

# -Flagge

**MAGAZIN FÜR DEN FERNMELDERING e.V.**



*Frohe Weihnachten und  
alles Gute für 2016!*

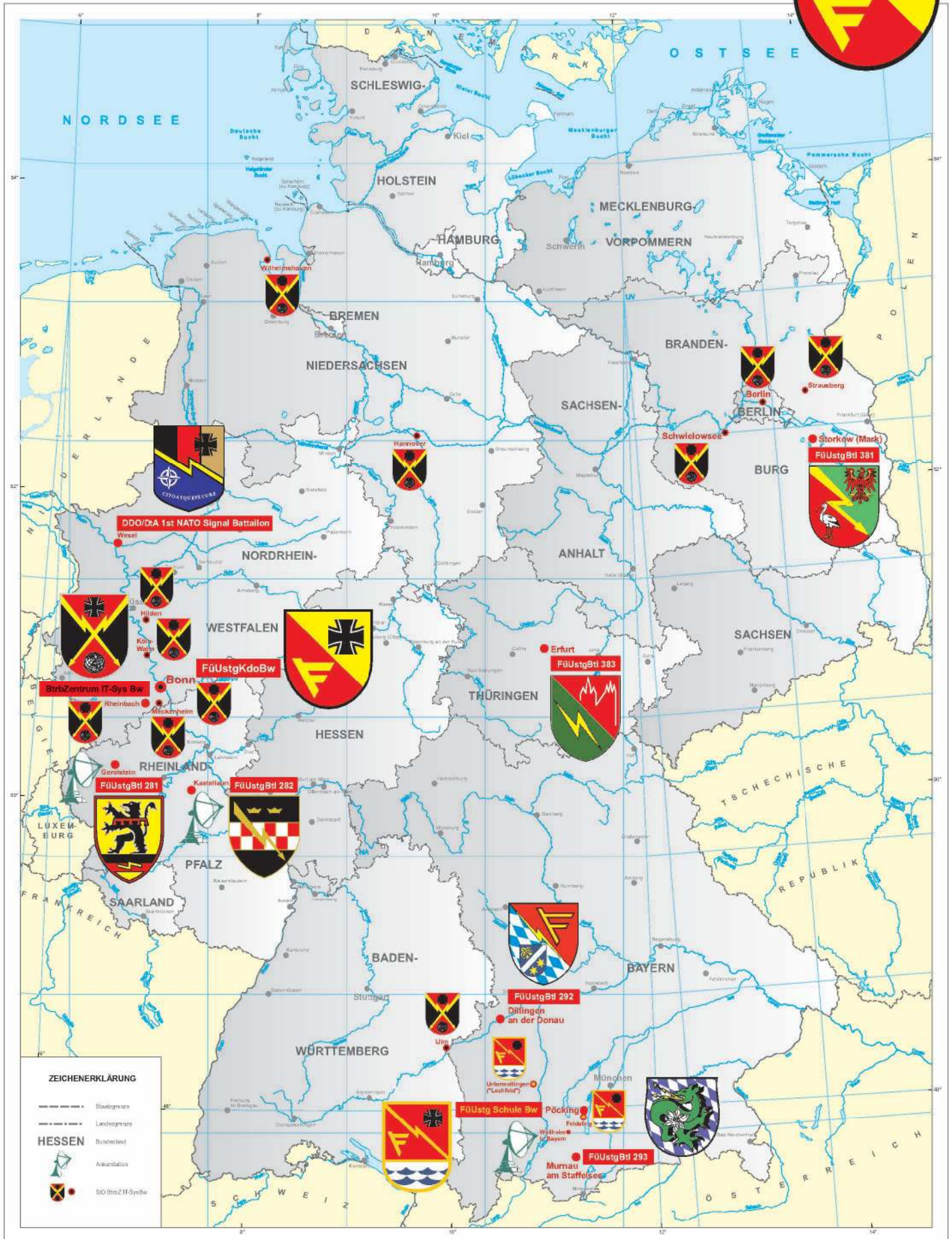
**42. Jahrgang / Nr. 4 - 2015**



**Führungsunterstützung  
Informationstechnik  
Führungsdienste  
Fernmeldetruppe  
Elektronische Kampfführung**

**Jahrestreffen 2016  
mit Mitgliederversammlung und Vorstandswahlen  
vom 22. bis 24. April 2015 in Koblenz  
Programm und Anmeldeformular in diesem Heft**

# Führungsunterstützungskommando der Bundeswehr



## Herausgeber

Fernmeldering e.V.

Geschäftsführer

Oberst a.D. Klemens Bröker  
Jahnstraße 15, 48282 Emsdetten

## Geschäftsführender Redakteur

Oberstleutnant a.D. Peter Dypka

## Redaktionsbüro & Layout

Hella Schoepe-Praun

## Redaktionsmitarbeiter

Oberst a.D. Hans Apelt

## Freie Mitarbeiter dieser Ausgabe

siehe Beiträge / Autorenzeilen

## Druck

Druckerei Fuck Koblenz

www.f-druck.de

## Erreichbarkeit Redaktion

h.schoepe-praun@arcor.de

redaktion@fernmeldering.de

## Nächste F-Flagge

Redaktionsschluss: **31. Januar 2016**

Geplantes Erscheinungsdatum:

**15. März 2016**

## Bankverbindung

Raiffeisenbank Rheinbach Voreifel e.G.

BLZ: 370 696 27

KtoNr: 281 280 10

IBAN: DE87 3706 9627 0028 1280 10

BIC: GENO DED 1RBC

**ISSN 1614-1334**

## Der Fernmeldering im Netz

[www.fernmeldering.de](http://www.fernmeldering.de)

## Webmaster

Oberstleutnant

Ulrich Graf von Brühl-Störlein

webmaster@fernmeldering.de

## Bezug der F-Flagge

Einzelbestellungen der F-Flagge über  
das Redaktionsbüro.

Für Mitglieder des Fernmeldering ist der  
Preis für die F-Flagge (4 Exemplare pro  
Jahr einschließlich Beilagen) im Mit-  
gliedbeitrag enthalten. Für Nichtmitglie-  
der beträgt der Bezugspreis im Jahres-  
abonnement (4 Ausgaben) 22,- €.   
Mitgliederliste geht nur an Mitglieder.

## Beiträge

Namentlich gekennzeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die Meinung der  
Redaktion wieder. Übersandte Beiträge  
werden vorbehaltlich einer redaktionel-  
len Bearbeitung veröffentlicht.

## Anzeigen in der F-Flagge

In der F-Flagge können Werbung veröf-  
fentlicht/Anzeigen geschaltet werden.  
Bedingungen und Preise sind der aktu-  
ellen Anzeigenpreisliste (Ausgabe  
2016) zu entnehmen, die über die Re-  
daktion bezogen oder auf  
[www.fernmeldering.de](http://www.fernmeldering.de)  
abgerufen werden kann.

<b>Der Vorsitzende berichtet</b>	<b>2</b>
<b>Der Geschäftsführer berichtet</b>	<b>5</b>
<b>Briefe an den Fernmeldering</b>	<b>6</b>
<b>Der Schatzmeister berichtet</b>	<b>7</b>
 <b>Einladung zur Mitgliederversammlung 2016</b>	<b>8</b>
<b>Ankündigung Jahrestreffen 2016</b>	<b>10</b>
<b>60 Jahre Bundeswehr</b>	<b>13</b>
<b>Zeitgeschehen</b>	<b>16</b>
Als die Ulrichkaserne ans Mobilfunknetz ging...	16
Personalveränderungen	19
<b>Interview</b>	<b>20</b>
Generalmajor Günther Vollmer: "Ausbildung für die Operation verbundener Käfte rückt wieder in den Mittelpunkt"	20
<b>Ausland</b>	<b>22</b>
<b>Übungen</b>	<b>23</b>
Trident Juncture 2015	23
Informations- und Lehrübung Landoperationen 2015	25
<b>Führungsunterstützung</b>	<b>28</b>
Neuausrichtung der Führungsunterstützung im HEER2011	
Von Oberst i.G. Peter Uffelmann	28
<b>Ausbildung</b>	<b>34</b>
FüUstgSBw: Neue Struktur	34
<b>Portrait</b>	<b>36</b>
Paul S., 45 Jahre im Dienst der Kaiserlichen Marine	36
<b>Aus den Regionen</b>	<b>38</b>
<b>38</b> Spießbetagung 2015 ++ <b>38</b> KSA ++ <b>39</b> FmReg 1 ++ <b>39</b> FüUstgBtl 282 ++	
<b>40</b> FüUstgSBw ++ <b>42</b> Derletalfest 2015 ++ <b>42</b> FüUstgSBw ++ <b>43</b> FüUstgBtl 281	
++ <b>44</b> FüUstgBtl 282 ++ <b>44</b> BITS ++ <b>45</b> FüUstgBtl 381 ++ <b>46</b> FsBwIT ++	
<b>48</b> FüUstgBtl 282	
<b>Gedicht(liches) von Oberst a.D. Hans Apelt</b>	<b>50</b>
Aktuelles von der Heimatfront	
<b>Historische Themen</b>	<b>51</b>
Die Schulen der Nachrichtentruppe und der Fernmeldetruppe mit ihren Lehrtruppenteilen 1884 bis 2014	
<b>Veranstaltungshinweise</b>	<b>59</b>
<b>Buchbesprechung</b>	<b>62</b>
<b>In Memoriam †</b>	<b>63</b>
<b>Aktuelles Stichwort</b>	<b>64</b>
<b>Fernmeldering intern</b>	<b>65</b>
65 Vorstand und feste Mitarbeiter ++ 66 Personalia ++ 68 Geburtstage	
<i>69 Anmeldung Jahrestreffen 2016</i>	
<i>71 Beitrittserklärung Fernmeldering ++ 72 Änderungs-Mitteilung</i>	



## Der Vorsitzende berichtet



*Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
geschätzte Kameradinnen und Kameraden,  
liebe Mitglieder des Fernmelderings!*

Die Ereignisse in den vergangenen Monaten haben uns wieder einmal mehr gezeigt, dass die Bundeswehr ein verlässlicher Partner ist. Damit möchte ich an dieser Stelle ganz deutlich das Engagement im Rahmen der **Flüchtlingshilfe** herausstellen, zumal hierbei nahezu alle Organisationsbereiche betroffen sind und die dort eingesetzten Soldatinnen und Soldaten mit einer außerordentlichen Hilfs- und Einsatzbereitschaft die Bewältigung der Flüchtlingsströme in Deutschland überhaupt ermöglichen. Diese Unterstützung erfolgt bekanntermaßen im Rahmen der „Amtshilfe“ auf Grundlage des Artikels 35 des Grundgesetzes. Diese Herausforderung gibt zudem aber auch Anlass, die **gesamstaatliche Verantwortung** für den Umgang mit Flüchtlingen, Migranten und Asylbewerbern zu diskutieren.

Mit dem Workshop zu den „Perspektiven der Bundeswehr“ fand am 15. Oktober 2015 die Serie der Expertenworkshops zum **Weißbuch 2016** ihren Abschluss. Die Expertenworkshops zu allen derzeit relevanten Themen der Sicherheitspolitik waren das Herzstück der nun endenden Partizipationsphase zum Weißbuch 2016. Mit ihr wurde – ein Novum in Deutschland – die sicherheitspolitische Expertenge-



*Oberst i.G. Manfred Kutz  
Vorsitzender Fernmeldering e.V.*

meinde aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in einem inklusiven Ansatz in bisher ungekanntem Maß eingebunden, um den inhaltlichen Rahmen für die nun beginnende ressortübergreifende Abstimmung zu setzen. Nun geht es für die Projektgruppe Weißbuch 2016 im Verteidigungsministerium darum, die vielfältigen Ideen und Anregungen auszuwerten und das Weißbuch in enger Zusammenarbeit mit den anderen Ressorts zu erstellen.

Wenngleich die Flüchtlingshilfe die Berichterstattung in den Medien beherrscht, geben die Ereignisse in Zentralasien und in Afrika Anlass zur Sorge. So wird gegenwärtig die Verlängerung des Einsatzes und somit der

deutschen Beteiligung im Rahmen der Resolute Support Mission in **Afghanistan** und über eine Ausweitung des deutschen Engagements in **Mali** geprüft.

In diesen Kontext ist auch die NATO-Übung **Trident Juncture 2015** einzuordnen. An dieser Übung waren circa 36.000 Soldaten mit mehr als 130 Flugzeugen, 16 Helikoptern und 60 Schiffen und U-Booten aus allen NATO-Mitgliedsländern, sieben Partnerationen und sieben Nationen im Beobachterstatus beteiligt. Ziel von Trident Junc-

### Sammlung für Kriegsgräber

Traditionell sammelten zum Auftakt der Sammlung für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Landkreis Starnberg der Kommandeur der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr und zugleich Standortälteste Starnberg, **Brigadegeneral Dietmar Mosmann**, der Landrat des Landkreises Starnberg und zugleich Kreisvorsitzender des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, **Karl Roth**, gemeinsam in der Starnberger Innenstadt. Unterstützt wurden sie dabei von **Jörg Raab**, dem Geschäftsführer des Bezirksverbandes Oberbayern des Volksbundes, **Oberstabsfeldwebel Dieter Ladenburger**, dem Feldwebel für Standortangelegenheiten, sowie **Heinz Leitner**, dem Vizepräsidenten und Bezirksvorsitzenden Oberbayern des Bayerischen Soldatenbundes (BSB) 1874 e.V.





## Der Vorsitzende berichtet



ture 2015 war es, die schnelle NATO-Eingreiftruppe (NATO Response Force, NRF 2016) inklusive der neuen „NATO-Speer Spitze“ (Very High Readiness Joint Task Force, VJTF) und andere Truppen auszubilden und auf ihre Einsatzbereitschaft hin zu überprüfen. Mit ausgewählten Beiträgen aus dem Bereich der Führungsunterstützung und der Elektronischen Kampfführung zu dieser Übung möchten wir in dieser Ausgabe der F-Flagge die Brücke zu den aktuellen Herausforderungen für die Ausbildung in den Streitkräften schlagen.

Besonderes Augenmerk ist dabei gegenwärtig der „Arbeitszeitverordnung Soldat“ zu widmen, die zum 1. Januar 2016 in Kraft gesetzt wird und dem Gesundheitsschutz der Soldatinnen und Soldaten dienen soll. Im Kern soll für den Grundbetrieb der Streitkräfte eine regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit von 41 Stunden ohne Pausen gelten, die wöchentliche Höchstarbeitszeit von maximal 48 Stunden im Jahresdurchschnitt darf nicht überschritten werden. Es kommt jetzt auf allen Führungsebenen darauf an, den Dienst unter den zuvor genannten Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die Besonderheiten des soldatischen Dienstes berücksichtigt und der Einsatzbereitschaft der Streitkräfte gerecht werden. Ich kann mir schon jetzt eine lebhafte Diskussion in den Streitkräften vorstellen, zumal es auch zahlreiche „Ausnahmen von der Regel“ gibt, die in einigen Facetten Raum zur individuellen Umsetzung bieten werden.

Neben all den aktuellen Themen bietet diese Ausgabe der F-Flagge unter den Rubriken „60 Jahre Bundeswehr“ und „Historische Themen“ die Möglichkeit eines zeitgeschichtlichen Rückblicks. Mit dem Abdruck des Interviews mit dem **Inspekteur des Heeres** und einem **Beitrag des Generals der Fernmeldetruppe** möchten wir Ihnen die gegenwärtigen Herausforderungen vor dem Hintergrund eines veränderten sicherheitspolitischen Umfelds beleuchten. Ich denke, dass wir die Diskussion zu diesen Themen während unseres **Jahrestreffens 2016** in Koblenz fortsetzen können und möchte an dieser Stelle an die **Mitgliederversammlung** erinnern. Zugleich möchte ich mich auch schon jetzt bei all denen bedanken, die ihre Bereitschaft erklärt haben, bei der Vorstandswahl zu kandidieren.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest wünsche ich Ihnen und Ihren Familien alles erdenklich Gute, zugleich wünsche ich einen erfolgreichen sowie gesunden Start in das Jahr 2016. Ich freue mich auf ein Wiedersehen in Koblenz und verbleibe mit herzlichen Grüßen!

Ihr

*Manfred Lutz*

### Von Havelberg nach Ulan Bator



Im Rahmen einer Länderabgabe der Bundeswehr an die Mongolei wurden im Sommer 34 Unimogs durch den deutschen Botschafter **Gerhard Thiedemann** und den Verteidigungsattaché **Brigadegeneral Helmut Schoepe** an die dortigen Streitkräfte übergeben.

**Überraschung:** Dabei waren auch Unimogs, die bis dahin in der Führungsunterstützung der Bw (hier im FüUstgBtl 382) gedient haben.





Oberstleutnant a.D. Wolfgang Goetze, Stv. Vorsitzender des Fernmeldering e.V., und Hauptmann a.D. Peter Schatz, Kassenwart des Fernmeldering e.V., standen zahlreichen interessierten Besuchern Rede und Antwort.

Auch in diesem Jahr feierte die Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr wieder zu Ehren des Erzengels Gabriel. Einer langen Tradition folgend wurde am 23. September der Gabrielslauf mit großer Beteiligung von Stammpersonal und Lehrgangsteilnehmern aus Pöcking, Feldafing, Untermeitingen und Kleinaitingen durchgeführt. Schon gleich am frühen Morgen hatten **Hauptmann a.d. Peter Schatz** und **Oberstleutnant a.D. Wolfgang Goetze** einen Informationsstand des Fernmelderings am Veranstaltungsort beim Sportplatz eingerichtet und bis zum Ende der Feierlichkeiten besetzt. Erstmals konnten wir dabei unser neubeschafftes Roll-Up und ein Banner präsentieren (siehe Foto). Unser Standortbeauftragter in Feldafing, **Oberstleutnant Alexander Gerber**, hatte dankenswerter Weise die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen, um diesen Stand zu betreiben. Während des Tages kamen einige Interessenten, deren Fragen über unseren Verein direkt beantwortet werden konnten oder

**Einen ausführlichen Bericht über den Gabrielstag an der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr finden Sie auf Seite 40**

die sich die ausgelegten Schriften mitnahmen. Aber auch viele Mitglieder wurden auf uns aufmerksam und so ergaben sich interessante Gespräche insbesondere mit denjenigen, die man noch aus der Zeit kannte, als man selbst aktiv war.

Der Schulkommandeur, **Brigadegeneral Dietmar Mosmann**, hatte den „Gelben Kreis“ eingeladen und den Gästen die Neustruktur der Schule mit einem Vortrag vorgestellt. Dabei erwähnte er auch, dass sein Personal Unterstützung für die Flüchtlinge leistet. Danach folgten ein Feldgottesdienst und ein Schulappell. Bei diesem Appell wurde u.a. die General Fellgiebel-Medaille überreicht. Während des Tages war die verwendungs-

bezogene Lehrmittelsammlung (früher auch Fernmeldemuseum genannt) zu besichtigen, die unser Mitglied, **Hauptmann Wolfgang Schmidt**, nach einer umfassenden Modernisierung attraktiv gestaltet hat. Die gelungene Feier wurde mit einem geselligen Beisammensein abgerundet.



Alle Weichen für unser Jahrestreffen im nächsten Jahr bei der **Kameradschaft der Fernmelder Koblenz/ Lahnstein e.V.** vom **22. bis 24. April 2016** sind gestellt. Eine ausführliche Einladung finden Sie auf den nächsten Seiten. Neben dem normalen Informations- und Kulturprogramm steht als Schwerpunkt die Neuwahl des Vorstandes auf dem Programm. Erste Personalia finden Sie in dieser Ausgabe. Ich möchte Sie alle dringend auffordern, durch eine hohe Teilnehmerzahl Ihr Interesse an diesem wichtigen Prozess unserer Vereinigung zu unterstreichen.

Mit dem **Netzwerktreffen Fernmeldering** wollen wir vor allen Dingen unsere Mitglieder im **aktiven Dienst der Führungsunterstützung, der Fernmeldetruppe des Heeres und der ELOKA** erreichen, wobei auch die Altersbegrenzung aufgehoben wird. Dem Fernmeldering liegt die Förderung der Kameradschaft und Identitätsstiftung und das Angebot einer neuen „Heimat“ für alle am Herzen, die sich in dem neuen Arbeitsfeld der Führungsunterstützung im weitesten Sinn befinden. Meine persönlichen Feststellungen zeigen, dass gerade die Jungen auf der Suche nach derartigen Werten sind, während die mittlere Führungsebene sich ausschließlich dem täglichen Dienst zu widmen scheint. Die Ebene der Btl-Kommandeure scheint sich aus diesen Themen eher herauszuhalten. Zumindest ein Rest an Waffenstolz, ein Begriff, der sicherlich nicht mehr ganz zeitgemäß ist, sollte gepflegt werden, um nicht völlig in ein neutrales Jobdenken abzugleiten.

Sie sehen in dieser Ausgabe, dass wir der **Fernmeldetruppe des Heeres** einen breiten Raum geben. Persönlich habe ich die Sorge, dass wir den **Draht** zum Heer verlieren, da hier die Führungsebene Bataillon eigentlich nicht mehr existiert. Diese Ebene war in der Vergangenheit die Keimzelle von Identitätsstiftung eines Fernmelders un-



*Oberst a.D. Klemens Bröker  
Geschäftsführer Fernmeldering e.V.*

ter Führung von erfahrenen und beispielgebenden Vorgesetzten. Über welche Führungsebene finden wir den besten Kontakt? BrigadeKdr, Brigade S6, Kp-Chef??? Oder erreichen wir den Einzelnen erst wieder, wenn er in der SKB einmal eine Verwendung findet? ... und es geht ja noch weiter, wenn jetzt die ehemaligen Truppenfernmelder alle die gelben Litzen tragen.

In die gleiche Richtung weisend möchte ich dazu anregen, auch der **Führungsunterstützung der Luftwaffe** einmal mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Wie Sie in dieser Ausgabe feststellen können, ergibt sich aus der Belegung der Lehrmittelsammlung der Fernmeldeschule der Bundeswehr, dass gerade die **Expertise** von Ehemaligen gefragt ist. Da unsere Gemeinschaft auch eine Vereinigung von Experten und Spezialisten darstellt, möchte ich Sie bitten, hier mit Ihren Spezialkenntnissen aktiv zu unterstützen.

Abschließend gebe ich zu, dass ich diesmal mehr Fragen aufgeworfen habe, als Antworten zu geben. Meine Hoffnung ist natürlich, vielleicht aus unseren Reihen einige zündende Ideen zu bekommen, damit wir gemeinsam die Zukunft unserer Gemeinschaft gestalten können.

Ich wünsche Ihnen allen einen guten Ausklang des Jahres

Ihr Geschäftsführer

Klemens Bröker

"Da, wo der Wille groß ist, können Schwierigkeiten nicht groß sein."

Niccolo Machiavelli

## Zu "F-Flagge - wozu?" - F-Flagge 3-2015, Seite 13

Anbei eine Information von "abseits der Bundeswehr". Auch die Zivile Verteidigung/der Katastrophenschutz haben sich vieler Sachen der Streitkräfte bedient und zum Teil mit Leben erfüllt.

Immer weiter so mit der F-Flagge, viel Erfolg

**Hans-Peter Schwarze**  
Fachdienstleiter KatS a.D.  
ASB-LV Berlin

Mich hat die Frage nach der Bedeutung der F-Flagge erschreckt. Waren die unteren Führungsebenen der Bundeswehr in den 60er Jahren schon so sehr auf die Unfehlbarkeit der drahtlosen Kommunikation fixiert?

Auch im Katastrophenschutz gehörte die F-Flagge zur STAN der Fernsprech-KW der Fernmeldezüge. Bei der internen Ausbildung meiner Führer und Unterführer in den Bereichen Sanität, Betreuung, Rettungshunde und Versorgung gehörte das Wissen um die Funktion und Bedeutung der F-Flagge zu den Grundlagen der Kommunikation.

In der Praxis war bei einem Großeinsatz, z.B. Fußballspiel im Berliner Olympiastadion mit 70.000 Zuschauern, der Einsatzleitwagen präsent, der - ganz selbstverständlich - durch die rote Flagge mit dem weißen F allen Helfern signalisierte: "Mag die Technik oder die Organisation auch Schwierigkeiten bereiten, hier sind Fernmelder, hier wird Euch geholfen."

## Zu "Bundeswehr in Agadir (März 1960)" - F-Flagge 3-2015, Seite 15

Die Funkverbindung von Agadir nach Koblenz/Bonn wurde durch einen Funktrupp der Funkkompanie des Fernmelde Btl 310, Koblenz hergestellt und gehalten. Truppführer war der Uffz Ludwig Schnell (später Oberstleutnant / leider durch einen Verkehrsunfall verstorben). Detailliert nachzulesen ist dieser Einsatz im vom FmRing herausgegebenen Buch "50 Jahre Fernmeldetruppe".

Herzlichen Gruß,

**Josef Pütz**  
Oberstleutnant d.R.

## Wer kann etwas zu Versorgungsnummer 6020-12-327-1540 sagen?

Ich bin Mitglied im Facharbeitsgremium Führung/Kommunikation der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk. Da auch das THW sich vermehrt mit digitaler Fernmeldetechnik auseinandersetzen muss bin ich auf das vom System HEROS in das system BIGSTAF übernommene 1000m LWL Kabel auf Trommel (auch "FFkb LWL" genannt) gestoßen welches mechanisch kompatibel zu FFkb ist. Versorgungsnummer 6020-12-327-1540. Durch einen glücklichen Zufall konnten wir ca 100 Längen dieses Mat übernehmen und haben auch schon provisorische Tests mit diesem Mat durchgeführt. Wir konnten damit 100mbit stabil über 9km übertragen.

Was mich allerdings besonders interessieren würde sind die Erfahrungen mit Kabelbau dieses Materials. Es war ca 10 Jahre bei der Bundeswehr im System BIGSTAF im Einsatz (und vermutlich auch vorher bei HEROS) und hier muss es doch jemand geben, der uns mehr über das System erzählen kann. Z.B. habe ich gehört, dass andere Baumhaken als für FFkb

verwendet wurden eventuell mit einem größeren Radius um die Dämpfung zu verringern. Ebenso würde mich die Feldtauglichkeit interessieren (z.B. Verschleimung der optischen Stecker). Weiterhin wäre für mich von Interesse wie von dem speziellen "EURODOM II" Steckern auf handelsübliche LWL Stecker adaptiert wurde. Auch hier könnte evtl ein Kontakt zu einem Kamerad der mit dem Mat gearbeitet hat helfen.

Ein weiterer Punkt der uns immer wieder Schwierigkeiten macht ist: das THW kann kostenfrei Material von der Bundeswehr übernehmen wenn dies zur Ausmusterung ansteht. Allerdings darf das Mat nicht als Defekt markiert sein und noch nicht an die VEBEG gemeldet sein. Hier wird es schwierig, denn ohne Versorgungsnummern zu kennen können wir nicht herausfinden wer das Mat schlussendlich verwaltet. Haben Sie hier eventuell einen Tip oder Ansprechpartner?

Mit freundlichen Grüßen,  
**Marc Rawer**  
Dipl.Ing.(FH)  
[www.thw-emmendingen.de](http://www.thw-emmendingen.de)

Konkret geht es zum Beispiel um Baumhaken für FFkb, Lattenschere, und dergleichen Baumaterial.

[vorsitzender@foerdereverein.thw-emmendingen.de](mailto:vorsitzender@foerdereverein.thw-emmendingen.de)





Hauptmann a.D.  
Peter Schatz  
Kassenwart Fernmeldering e.V.

Sehr geehrte Mitglieder des Fernmelderings,

in wenigen Tagen schreiben wir das Jahr 2016. Damit verbunden ist der alljährliche Bankeinzug der Mitgliedsbeiträge, vorgesehen ab dem 01. Februar 2016. In den zurückliegenden Jahren hatte ich immer wieder eine Anzahl an Lastschriften, die auf Grund falscher oder nicht mehr existierender Bankverbindungen durch die bezogenen Banken nicht eingelöst werden konnten. Daher möchte ich Sie bitten, Ihre Bankverbindungen zu prüfen und mir etwaige Änderungen bis Mitte Januar 2016 mitzuteilen.

Für das zurückliegende Jahr möchte ich mich bei Ihnen für das mir entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

Gerne stehe ich Ihnen wie immer für weitere Fragen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Magnavox 2400T

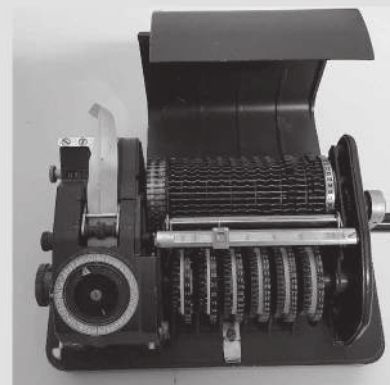
### Wer kann helfen ?

Ihr Wissen ist wieder gefragt !

Wie bereits in der F-Flagge 2-2015 bittet unser Mitglied Hauptmann Wolfgang Schmidt von und für die Lehrmittelsammlung der FüUstgSBw um Ihre Mithilfe.

Wer kann Details zu den hier vorgestellten Exponaten beitragen:

- > Spruchschlüsselgerät Hell 54 <
- > gehärtetes Notebook Commander von ATM <
- > Schleiergerät von Tekade <
- > Satellitentelefon Magnavox 2400T <
- > Schlüsselgerät Race/Bw-mod <



Spruchschlüsselgerät Hell 54

gehärtetes Notebook Commander von ATM



Hauptmann Wolfgang Schmidt freut sich über Ihre Kontaktaufnahme!

Tel. 08157 273 – 2571  
FspNBw 90-6233-2571  
wolfgang7schmidt@bundeswehr.org

Schlüsselgerät Race/Bw-mod

Schleiergerät von Tekade





Jahrestreffen 2016

## Einladung zur Mitgliederversammlung 2016

Sehr geehrte Mitglieder des Fernmelderinges,

der Vorstand des Fernmelderinges lädt gemäß § 6 der Satzung ein zur

### Mitgliederversammlung 2016 mit Wahl des Vorstandes

am 23. April 2016 um 09.00 Uhr

im **Tagungszentrum des Hotels Mercure am Rhein, Koblenz**  
Julius-Wegeler-Str. 6, 56068 Koblenz

Anträge zur Mitgliederversammlung, Wahlvorschläge usw. sind **bis zum 08.04.2016**  
an den Geschäftsführer zu richten.

### Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Totenehrung
3. Behandlung von Anträgen
4. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
5. Wahl eines Versammlungsleiters
6. Vorstellung der Kandidaten für den Vorstand
7. Neuwahl des Vorstandes
8. Schlußwort

A handwritten signature in black ink that reads "Manfred Kutz". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Manfred Kutz, Oberst i.G.  
Vorsitzender



## Informationen für die Vorstandswahl

Durch die Wahl neu zu besetzen sind alle Vorstandsposten und zwei Kassenprüfer.  
Die Mitglieder des Vorstandes werden für die Dauer von 3 Jahren gewählt.

### Zur Wahl stehen:

<b>Vorstandsposten</b>	<b>Kandidat</b>
Vorsitzender	Brigadegeneral Helmut Schoepe
1. stv. Vorsitzender	Oberst a.D. Wolfgang Paulowicz
2. stv. Vorsitzender	Oberstabsfeldwebel Wilhelm Fischer
Kassenwart	Oberst a.D. Peter Warnicke
Schriftführer	Hauptmann André Frank
Beisitzer	Oberst i.G. Jürgen Schick
Geschäftsstelle/Geschäftsführer	Frau Hella Schoepe-Praun

Alle vorgenannten Kandidaten haben bereits ihre Bereitschaft erklärt, im Falle der Wahl die Berufung anzunehmen.

Kassenprüfer	N.N.
Kassenprüfer	N.N.

Für die Nachfolge von Oberstleutnant Peter Jost und Oberstleutnant Reinhard Wirz wird um Vorschläge gebeten. (Wobei sich Oberstleutnant Reinhard Wirz unter Umständen ein Weitermachen vorstellen könnte).



**Jahrestreffen 2016 des Fernmeldering e.V.**  
vom 22. bis 24. April 2016  
in Koblenz



Zu unserem Jahrestreffen 2016 werden wir zu Gast beim  
Traditionsverein „**Kameradschaft der Fernmelder Koblenz /Lahnstein e.V.**“  
in Koblenz sein.



Das **Programm** (Änderungen vorbehalten) finden Sie auf den folgenden Seiten.

Als **Unterkunft** haben wir für die gesamte Gesellschaft gebucht:

**Hotel Mercure am Rhein**

*Julius-Wegeler-Str. 6, 56068 Koblenz*

*Tel.: 0261 / 1360*

*[mercure.com/de/hotel-2004-mercure-hotel-koblenz/index.shtml](http://mercure.com/de/hotel-2004-mercure-hotel-koblenz/index.shtml)*

**Einzelzimmer** 96,00 € / Nacht ++ **Doppelzimmer** 113,00 € / Nacht  
zuzügl. **Frühstück** 17,00 € pro Person / Nacht

Parkplatz: Öffentliches Parkhaus gegen Bezahlung

Selbstverständlich ist die DZ-Belegung durch Einzelreisende möglich - bitte ggfs. in  
der Anmeldung entsprechende Belegungswünsche mit angeben.

Das Hotel verfügt im Haus über ein ansprechendes Gastronomie-Angebot - gute Voraussetzung also zu Gesprächen und zur Kontaktpflege auch außerhalb unseres Tagungsprogramms. - Zudem liegt es in Fußwegnähe zu den Veranstaltungsstätten.

**Tipp** - Nutzen Sie die günstigen Preise für zwei oder mehr Übernachtungen, um bereits am Freitag das Kameradschaftstreffen ohne „Druck“ und Alkoholverbehalt genießen können.

Analog zu seinem dann 55jährigen Bestehen des Fernmeldering e.V. werden im Jahr 2016 die **Tagungskosten € 55,00 p.P.** betragen.

In der Tagungspauschale enthalten sind:

Verwaltungskosten, Besichtigungen, Kaffeepause, Abendessen am Samstag, Imbiss am Sonntag. - Getränke und sonstiger Verzehr sind individuell zu bezahlen.





Jahrestreffen 2016 vom 22. bis 24. April 2016 in Koblenz



### Termine:

**20.03.2016** - Meldeschluss für eine verbindliche Anmeldung

**01.04.2016** - Versand der Informationsschreiben mit Überweisungsträgern an die Teilnehmer

**11.04.2016** - Zahlungsfrist für die Überweisung der Teilnahmegebühren

*Bitte beachten Sie - Aufgrund eingegangener vertraglicher Verpflichtungen ist eine kostenfreie Rückerstattung bereits gezahlter Teilnehmerkosten **nach dem 11. April 2016 nicht mehr möglich.***

Das **Anmeldeformular** finden Sie auf Seite 69 dieser F-Flagge zum Heraustrennen.

**Programm und Anmeldeformular**  
finden Sie auch auf unserer Website:  
[www.fernmeldering.de](http://www.fernmeldering.de)

Bei zusätzlichem Informationsbedarf  
wenden Sie sich bitte telefonisch, brieflich oder  
elektronisch an unseren Geschäftsführer,  
**Oberst a.D. Klemens Bröker**

oder

unseren Kassenwart, **Hauptmann a.D. Peter Schatz**



**Wir hoffen - und freuen uns - auf zahlreiche Anmeldungen!**

*Tipp - Denken Sie bitte rechtzeitig an den Abschluss einer Reiserücktrittsversicherung für den Fall der Verhinderung aus dienstlichen oder persönlichen Gründen.*

### Rahmenprogramm am Samstagnachmittag

**Seilbahnfahrt zur Festung Ehrenbreitstein mit Imbiss, Führung und Kaffeetrinken**

**118** Meter über dem Rhein hat man von der Festung aus den wohl fantastischsten Ausblick auf Koblenz und den Zusammenfluss von Rhein und Mosel. Die Festung Ehrenbreitstein, die zweitgrößte erhaltene Festung Europas, wurde in ihrer heutigen Gestalt zwischen 1817 und 1828 erbaut. Ihr Ursprung reicht bis in das Jahr 1000 zurück. Heute befinden sich auf der Festung neben dem Landesmuseum Koblenz mit seinen vielfältigen Ausstellungen (z.B. zur Technikgeschichte und Archäologie des Landes, zur Festungsgeschichte mit über 20 spannenden Stationen, multimediale Inszenierungen u.v.m) auch das Ehrenmal des Heeres und die Jugendherberge Koblenz.

Der Konradiner Ehrenbert ließ um das Jahr 1000 eine Burg erbauen, aus deren Namen „Ehrenbertstein“ im Laufe der Zeit „Ehrenbreitstein“ wurde. Im 11. Jahrhundert ging die Burg in den Besitz des Trierer Erzbischofs Poppo über, dessen Nachfolger die Anlage vergrößerte. Im 12. Jahrhundert wurde der Burgberg um die Burg Helfenstein bereichert, Sitz der späteren Grafen. Im 15. Jahrhundert erfolgte unter Erzbischof Richard von Greiffenclau der Ausbau zu einer gegen Artillerie gesicherten Festung.

Während des Dreißigjährigen Kriegs verzeichnete die Burg einen regen Besitzerwechsel. 1797 belagerten französische Truppen die Festung, konnten aber erst 1799 durch Aushungern eine Übergabe erzwingen. 1801 ließen sie die Festung sprengen. Im Jahre 1815, nachdem durch den Wiener Kongress die rheinischen Gebiete Kurtriers zum Königreich Preußen übergingen, befahl König Friedrich Wilhelm III. den Ausbau Koblenz' zur Festungsstadt, es entstand eine der größten Festungsanlagen Europas.





**Programm  
für das Jahrestreffen 2016 des Fernmelder e.V.  
in Koblenz  
vom 22. bis 24. April 2016**



**Projektoffizier:** Oberst a.D. Hans-Jürgen Siegel, Tel.: 0261 / 5 46 68, Juergen.Siegel@t-online.de  
**Meldekopf:** Hotel Mercure

Zeit	Programm	Ort	Hinweise
<b>Freitag, 22. April 2016</b>	<b>Anreise</b>		individuell
20 Uhr	Kameradschaftsabend	Hotel Mercure	
<b>Gemeinsames Programm</b>			
<b>Samstag, 23. April 2016</b>	Frühstück	Hotel Mercure	
9.00 Uhr	<b>Begrüßung</b>	Hotel Mercure/ Tagungszentrum	Vorsitzender FmR / O a.D. Siegel
9.10 - 9.30 Uhr	Vortrag: Der Traditionsverband stellt sich vor		O a.D. Siegel
<b>Damenprogramm</b>			
9.30 - 12.30 Uhr	Besuch Romanticum im Forum Fluentes und Stadtrundfahrt mit dem Alststadtexpress		Traditionsverein
<b>Herrenprogramm</b>			
9.30 - 10.15 Uhr	Vortrag: Die Fernmeldetruppe des Heeres		O i.G. Uffelmann
10.15 - 10.45 Uhr	<b>Kaffeepause</b>		
10.45 - 12.30 Uhr	<b>Mitgliederversammlung mit Rechenschaftsbericht Vorstand und Neuwahl Vorstand</b>		Vors. Fernmelder
<b>Gemeinsames Programm</b>			
13.00 bis 17.00 Uhr	<b>Nachmittagsprogramm</b> - Deutsches Eck - Gondelfahrt zur Festung Ehrenbreitstein - Gelegenheit zu Imbiss und Kaffee - Führungen in Gruppen - Gondelfahrt zurück		Traditionsverein
19.00 - ca. 23.00 Uhr	<b>Festliches Abendessen</b>	Hotel Mercure	
<b>Gemeinsames Programm</b>			
<b>Sonntag, 24. April 2016</b>	Frühstück	Hotel Mercure	
ab 9.30 Uhr	Fahrt zur Falkenstein-Kaserne	individuell	
10.00 - 10.45 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst mit anschließender Kranzniederlegung	OHG	StO-Pfarrer / Vorsitzender FmR
10.45 - 12.30 Uhr	Imbiss und Verabschiedung	OHG	ProjOffz / Vorsitzender FmR

**Änderungen vorbehalten !**

**Stand: 31. Oktober 2015**

## Wo alles begann: Die Krahenberg-Kaserne in Andernach

www.60jahrebundeswehr.de / Markus Tiedke

Auf den ersten Blick unterscheidet sich die Krahenberg-Kaserne wenig von anderen Liegenschaften der Bundeswehr. Gut, der zivile Posten hier grüßt in weicher pfälzischer Mundart. Und ja, die Dienstflagge knattert an diesem kühlen Morgen ein bisschen lustlos am Mast. Aber vom Kasernentor schweift der Blick dann über einige identisch aussehende Unterkunftsgebäude, über ein paar verstreut liegende Nutzbauten jüngeren Datums und Parkplätze. Nicht eben spektakulär, wirklich nichts Außergewöhnliches.



Und doch atmet dieser Ort Geschichte. Schon 1937 wurde das Areal Kaserne, damals nutzte es die Luftwaffe Görings als Lazarett. Nach Kriegsende kamen nacheinander Amerikaner und Franzosen. Fast zehn Jahre sollten vergehen, bis hier wieder deutsche Soldaten einrückten. Und die schrieben Geschichte. Es war der erste Jahrgang der Bundeswehr, die damals noch gar nicht Bundeswehr hieß.

Den jungen Männern, die am 2. Januar 1956 das Kasernentor durchschritten, bot sich ein gänzlich anderer Anblick. „Damals standen hier nämlich Baracken“, sagt Dieter Ulrich Schmidt, Oberstleutnant a. D. mit einer ausladenden Handbewegung und er kann so lebendig von diesem Tag vor fast 60 Jahren erzählen, dass man glauben möchte, er wäre dabei gewesen. Falsch gedacht, dafür ist er zu jung. Aber

er hat einen Großteil seines Soldatenlebens hier und in der Umgebung zugebracht. Seit seiner Pensionierung beschäftigt sich Schmidt noch eingehender mit der Geschichte des Standorts, den viele als die Wiege der Bundeswehr bezeichnen.

**Wiege der Bundeswehr**

Und so ist es kein Zufall, dass sich Schmidt mit vielen Gleichgesinnten in einem gemeinnützigen Verein eben dieses Namens für die Bewahrung der Geschichte des Standortes engagiert. Mit Unterstützung des Sanitätsdienstes, der heute in der Krahenberg-Kaserne unter anderem das Institut für Wehrmedizinalstatistik und Berichtswesen der Bundeswehr untergebracht hat, gelang es vor drei Jahren, zumindest eine von ehemals 37 Baracken vor dem Abriss zu bewahren.

**20. Januar 1956** - Bundeskanzler Konrad Adenauer besucht Andernach  
Dabei mit ihm auf Augenhöhe: Funker (heute: Oberst a.D.) Hans Apelt, *siehe Kreis*



### Denkmalschutz für das letzte Original

„Schön ist er ja nicht eben, der Regelbau. Aber mittlerweile immerhin denkmalgeschützt“, sagt Schmidt beim Aufschließen der letzten verbliebenen Original-Baracke. Die steht beinahe schon idyllisch abseits von den übrigen, moderneren Gebäuden. Bis zum ebenfalls erhaltenen authentischen Eingangstor, das derzeit noch seiner Restaurierung harret, sind es nur ein paar Meter. Äußerlich gut in Schuss, weiß getüncht und mit einer Erinnerungstafel versehen, macht die Baracke eigentlich einen durchaus repräsentablen Eindruck. Im Zuge der Aufrüstung in den 30er Jahren hatten Arbeitskommandos überall im Deutschen Reich baugleiche Unterkünfte wie diese aus dem Boden gestampft. „Nach heutigen Maßstäben wirkt das natürlich primitiv“, sagt Schmidt lächelnd und dreht den Schlüssel um. „Aber sehen Sie selbst.“

### Innenausbau bis zum Herbst

Der Anblick ist in der Tat überwältigend. Es herrscht totale staubige Vernichtung. In den Zwischenwänden, die seinerzeit aus einfachen Sperrholzplatten gefertigt und anschließend mit Glaswolle ausgestopft wurden, klaffen hie und da große Löcher und geben den Blick in den jeweiligen Nachbarraum frei. An manchen Stellen lagert Schutt, vereinzelt sind auch Reste der Möblierung zu sehen – Spuren einer beginnenden Entkernung. „Vor kurzem wurde mit dem Innenausbau begonnen“, verrät Schmidt. Bis zum Herbst soll das Gebäude wieder hergestellt sein. Dann wird hier eine militärhistorische Sammlung die Anfangsjahre der Bundeswehr illustrieren.

### Platz für militärhistorische Sammlung

Der Rundgang auf der Baustelle selbst gerät überschaubar. Gleich am Eingang lugt linkerhand ein Fensterchen in den Flur. „In dem



kleinen Raum dahinter saß früher der Kopekenscheich. Die jungen Soldaten waren seinerzeit wohl ziemlich erstaunt, dass ihnen gleich am ersten Tag Sold ausgezahlt wurde.“ Vom langen Flurgang zweigen zahlreiche Türen ab. Ehemalige Stuben? Fehlanzeige. „Der Bau diente seit 1956 als Verwaltungsbaracke. Geschlafen hat hier damals keiner.“ Dennoch werden sich die Besucher der letzten originalen Andernach-Baracke künftig eine ziemlich klare Vorstellung von der Unterbringung der ersten Bundeswehrosoldaten machen können. So ist geplant, in zumindest einem Raum eine typische Stube der 50er Jahre nachzubauen. Doch ansonsten setzt das Vorhaben auf ein modernes Ausstellungskonzept.

Geplant ist ein Rundgang durchs Gebäude, der zugleich ein Streifzug durch die Geschichte der Anfänge der Bundeswehr und des Standorts Andernach ist – die Besucher sollen förmlich in die Zeit eintauchen können. Dazu werden die Schau Räume jeweils einem speziellen Themenkomplex zugeordnet, eine besondere Rolle spielen dabei die persönlichen Erfahrungen des ersten Bundeswehr-Jahrgangs. Etwa 70 Männer der ersten Stunde – vom Portepeer bis zum General – hat Schmidt in den vergangenen Jahren im Auftrag des Sanitätsdienstes zu ihren Erinnerungen befragt. Zu ihrer Herkunft und Jugend, ihrer Motivation, Soldat zu werden und ih-

ren ersten Eindrücken von Andernach. Weitere Fragen betrafen unter anderem die militärische Ausbildung oder die Aufnahme durch die Bevölkerung.

### Geschichte zum Erleben

Das Resultat können die Besucher über interaktive Monitore erleben. „Abrufbar themenbezogen und unkommentiert“, erklärt Schmidt. „So machen wir die Geschichte greifbar.“ Ausstellungsstücke und Objekte sollen dagegen zur Einordnung in den historischen Kontext dienen. Schmidt sind die Zeitzeugen wichtig. „Die Bundeswehr ist ja nicht einfach geworden – sie wurde gemacht. Da stehen Menschen dahinter. Und diese Menschen habe ich gesucht.“ Ganz einfach war die Suche 60 Jahre nach den historischen Ereignissen naturgemäß nicht. Aber Schmidt, jahrelang bei OpKom geschult und durch 37 Dienstjahre bestens vernetzt, konnte schließlich viele Zeitzeugen erreichen und für die Teilnahme gewinnen.

### Blick in die Vergangenheit

Weitere Themen der Ausstellung berühren die Innere Führung und das Gedenken an die Toten der Bundeswehr. Ein besonderes Kapitel bildet der 20. Januar 1956. An diesem Tag hatte Bundeskanzler Konrad Adenauer den Standort Andernach besucht und dafür gesorgt, dass dabei das Gros der verfügbaren „Neuen Deutschen Streitkräfte“ zu einem Indienststellungs-Appell auch für die internationale Presse antrat. „Mit US-Panzern, Haubitzen und Kanonen für über 200 Journalisten.“ Adenauer wollte beweisen, dass er für die Bundesrepublik binnen kurzer Zeit eine schlagkräftige Truppe aus dem Boden stampfen kann. So sollte der deutsche Beitrag zur westeuropäischen Verteidigung sichtbar werden. „Zumindest an diesem Tag war der Eindruck wohl recht ordentlich“, sagt Schmidt augenzwinkernd.



Es begann am 2. Januar 1956 um 10 Uhr in Andernach ...



*"(...) Wir wissen, dass die damalige Zeit für Sie nicht einfach war. Eine der Herausforderungen lag darin, die Ausbildung zu gestalten, und dies vielfach ohne Vorschriften, auf Basis überlieferter Kenntnisse. Ausbildungsschriften des amerikanischen Heeres oder auch des Bundesgrenzschutzes halfen dabei. Dazu kam eine Vielfalt unerschiedlichster Ausrüstung, teils aus Beständen der ehemaligen Wehrmacht, des Bundesgrenzschutzes oder der US-Army. (...) Die Andernacher haben Ihren Weg gemacht. (...) Sie haben mit dazu beigetragen, dass Deutschland wiedervereinigt wurde und die Bundeswehr in unserem Staat, aber auch in der Völkergemeinschaft, hohes Ansehen genießt. Die 'Andernacher'*

*der Fernmeldetruppe waren der Kern für die Fernmeldeschule des Heeres, die am 24. Juni 1956 in Sonthofen aufgestellt wurde. Fernmelder schafften damals wie heute wichtige Voraussetzungen für die Führung von Streitkräften. Sie können mit Recht stolz auf Ihre Leistungen sein.(...)*

**Bundeskanzlerin Angela Merkel  
in einem Brief an Oberst a.D. Hans Apelt  
aus Anlass des 50jährigen Jubiläums der Andernacher Fernmeldeoffiziere (2005)**

Ein Mann erinnert sich daran wie er nach Andernach einst kam vor vierzig Jahren, "Sechsfundfünfzig", man glaubte, er sei unvernünftig, sei arbeitsscheu, nicht ganz bei Sinn, wer ging denn schon zur Streitmacht hin! So mancher im Soldaten sah nur Fußvolk für Amerika!

Die Zeit war schlecht, Armee verpönt, an Uniform niemand gewöhnt. Die Leute schauten ziemlich doof in Köln dort auf dem Hauptbahnhof, als unser Mann am Schalter schnarrte: nach Andernach 'ne Einfachkarte! Den Mann doch dieses nicht verdrießt, er war ja schließlich Idealist, er nahm den Zug und fuhr zum Rhein, man stellte ihn als Funker ein!

Der Mann, er fühlte sich sehr gut, und war er auch nur ein Rekrut, so registriert er schon mit Rührung des großen Grafen Inn're Führung! Trotz Fehl's von Vorschrift und Erlaß begriffen schon sehr viele, daß der Mensch auch im Soldatenkleid zuerst des Staates Bürger bleibt. es wußte fast ein jeder Mann: Auf's Inn're kommt es schließlich an!

**Andernacher -  
nicht  
Neandertaler**

...

Aus dem Buch  
"... meldet sich  
zum Rapport"

von  
Oberst a.D.  
Hans Apelt  
erschienen 1989

Das Äuß're war ja auch nicht so, daß es die Männer stimmte froh: da war das kurze Mützenschild, das Affenjäckchen, welches Bild! Die Hundedecke auf dem Schuh, das Blech am Kragen noch dazu. Tatsächlich keine Offenbarung.

Wo blieb da nur die Kriegserfahrung? Der Mann, der weiß nach vielen Jahren, daß Oben nicht nur Könner waren!

Wir diskutierten manche Nacht: was wurd' in Andernach vollbracht? Der Mann hat dies herausgefunden: Der Wehrmann hier der ersten Stunden in Andernach war in der Tat der letzte wirkliche Soldat!

Befehl, Gehorsam, Disziplin war selbstverständlich noch für ihn. Nicht Haarnetz und Vertrauensmann, die Diskussion, wer darf, wer kann, nicht Wochenstunden, Dienstzeitende, der Mitgliedsbeitrag für Verbände und auch A 15, Weißbuch nicht, die standen einst im Rampenlicht!

Man sprach von Auftrag und Idee für eine schlagfräft'ge Armee! Heut' denke ich mit Weh und Ach oft an den Geist von Andernach...!

## Als die Ulrichkaserne ans Mobilfunknetz ging... Oberstleutnant Bernd Zitzelsberger

**Bis noch vor etwa einem Jahr schien trotz zahlreicher Kontaktaufnahmen und Nachfragen keiner der drei deutschen Mobilfunknetzbetreiber bereit zu sein, das „Funkloch“ in der Ulrichkaserne in Kleinaitingen zu schließen, sprich die vielerorts höchstens äußerst mangelhafte Mobilfunknetzabdeckung zu verbessern. In einer konzertierten Aktion gelang nun der Durchbruch.**

Fast überall in der Ulrichkaserne, vor allem auch in den Unterkünften der Offizieranwärter, bestand bis vor kurzem fast kein oder kein ausreichender Mobilfunkempfang - unabhängig davon, in welchem Netz man sich befand. Woran jahrelang auch das regelmäßige Kontaktieren der deutschen Mobilfunkbetreiber nichts änderte.

Messungen der Netze im Auftrag der Fa. Vodafone im Jahr 2014 brachten die Empfangsfeldstärken (RXLEV) an den Tag: In Gebäuden nie oberhalb von - 83 dBm, teils sogar unterhalb der Messbarkeitsgrenze und zudem an vielen Stellen stark schwankend. Außerdem lag die Signalqualität (RXQUAL), gemessen als Bitfehlerhäufigkeit vor Fehlerkorrektur in extrem niedrigen Bereichen.

Da die FSBwIT eine lebendige Partnerschaft mit seiner Standortgemeinde Kleinaitingen pflegt, wandte sich **Rupert Fiehl**, Erster Bürgermeister von Kleinaitingen, 2014 mit der Bitte um Abhilfe an die Bundesministerien der Verteidigung und Verkehr/digitale Infrastruktur. Mit einem verheißungsvollen Ergebnis: Das BMVg beauftragte in der Folge die BWI IT Projektleitung, die Mobilfunkanbindung der Ulrichkaserne zu forcieren. - "Grünes Licht" für die Anlage gab es dann anlässlich einer Begehung, zu der **Oberstleutnant Karsten Zager**, Leiter der FSBwIT, zahlreiche Manager und Techniker zu einer bautechnischen Begehung mit der Deutschen Telekom begrüßte, darunter **Erwin Walch** (Kommunalbeauftragter der Deutschen Tele-

*Stabsgebäude der FSBwIT mit Mobilfunkanlage der Deutschen Telekom*

*Fotos: Zitzelsberger*



kom), **Margot Kaiser-Knorr** (DFMG), **Franz Döppler** (staatliches Bauamt Augsburg), **Jürgen Ebert** (BWI IT, Abteilung D CS Mobilfunk) und **Peter Kerschbaum** (Leiter des Technischen Gebäudemanagements).

In dieser Besprechung wurde verabredet:

- Ganzjährig durchgehender Betrieb einer Antennenanlage (24/7/365) der Deutschen Telekom AG (DTAG)
- Bau durch die Deutsche Funkturm GmbH (DFMG) als Tochter der DTAG
- Dach des Stabsgebäudes der FSBwIT als Standort für den Antennenträger
- Höhe des Antennenträgers etwa sieben Meter über dem Dachfirst
- Technik: GSM/UMTS/LTE 800 sowie - bereits vorbereitet - LTE1800 für jede der beiden Funkzellen
- Technikraum: Ein ungenutzter und durch die DFMG umzubauender Kellerraum

- Lichtwellenleiteranbindung innerhalb der Kaserne über BWI IT SC Landsberg
- Bereitstellung der Gebäudeschnittpläne durch das staatliche Bauamt
- Zentrale Steuerung der Abstimmung der Entwurfsplanung mit dem Objektspezifischen Überlassungsvertrag (OÜV) zur Vermeidung langer Laufzeiten in der Mitzeichnung.
- Vorlage der Entwurfsplanung vorab bei der Bundeswehr
- Erstellung der Ausführungsplanung nach Mitzeichnung des OÜV

Die anvisierte Inbetriebnahme ("Voraussichtlich Ende 2014") verzögerte sich zwar - wie bei vielen (IT-)Projekten zu erwarten - aus verschiedenen Gründen (Wintereintrich, verspätete Lieferungen, Defekt einer Faser des Telekom-Lichtwellenleiterkabels außerhalb der Kaserne - und den G7-Gipfel in Garmisch, der viele Kräfte aus dem Augsburger Bereich Arbeiten in Garmisch übernehmen ließ). Aber immerhin: Im Juni 2015 nahm die Anlage einen Teilbetrieb mit GSM auf. Zwar wäre sie da schon voll funktionsfähig gewesen, aber eine Netzneuedefinition wird nur im Zwei-Monats-Rhythmus durchgeführt. Erst einige Zeit später folgten daher UMTS (vom Techniker mit ca. 12 Mbit/s im Download gemessen) und LTE (mit theoretisch bis zu 50 Mbit/s im Download, in der Praxis etwas weniger).

Heute ist das Netz in der Ulrichkaserne - so sagt es die Telekom - auf dem Stand einer Kleinstadt mit mehreren Tausend Einwohnern.

## Fazit

Mit großem Einsatz vieler ist es gelungen, dass die Offizieranwärter des militärfachlichen Dienstes und alle anderen Soldaten und Mitarbeiter am Standort Kleinaitingen inzwischen gute Telekommunikationsmöglichkeiten mit dem Netz der Deutschen Telekom haben - Vodafone und Telefónica haben angekündigt, ihre derzeit noch nicht

ausreichenden Netzabdeckungen bis voraussichtlich 2016 ebenfalls erheblich zu verbessern und in der Kaserne einen gemeinsamen Sendemast zu errichten. Entsprechende Besprechungen, Vorbesichtigungen und Line-of-Sight-Tests für die geplante Richtfunkanbindung der Antennen haben bereits stattgefunden.

Zwei Wermutstropfen aber bleiben: Bis heute besteht keine Mög-

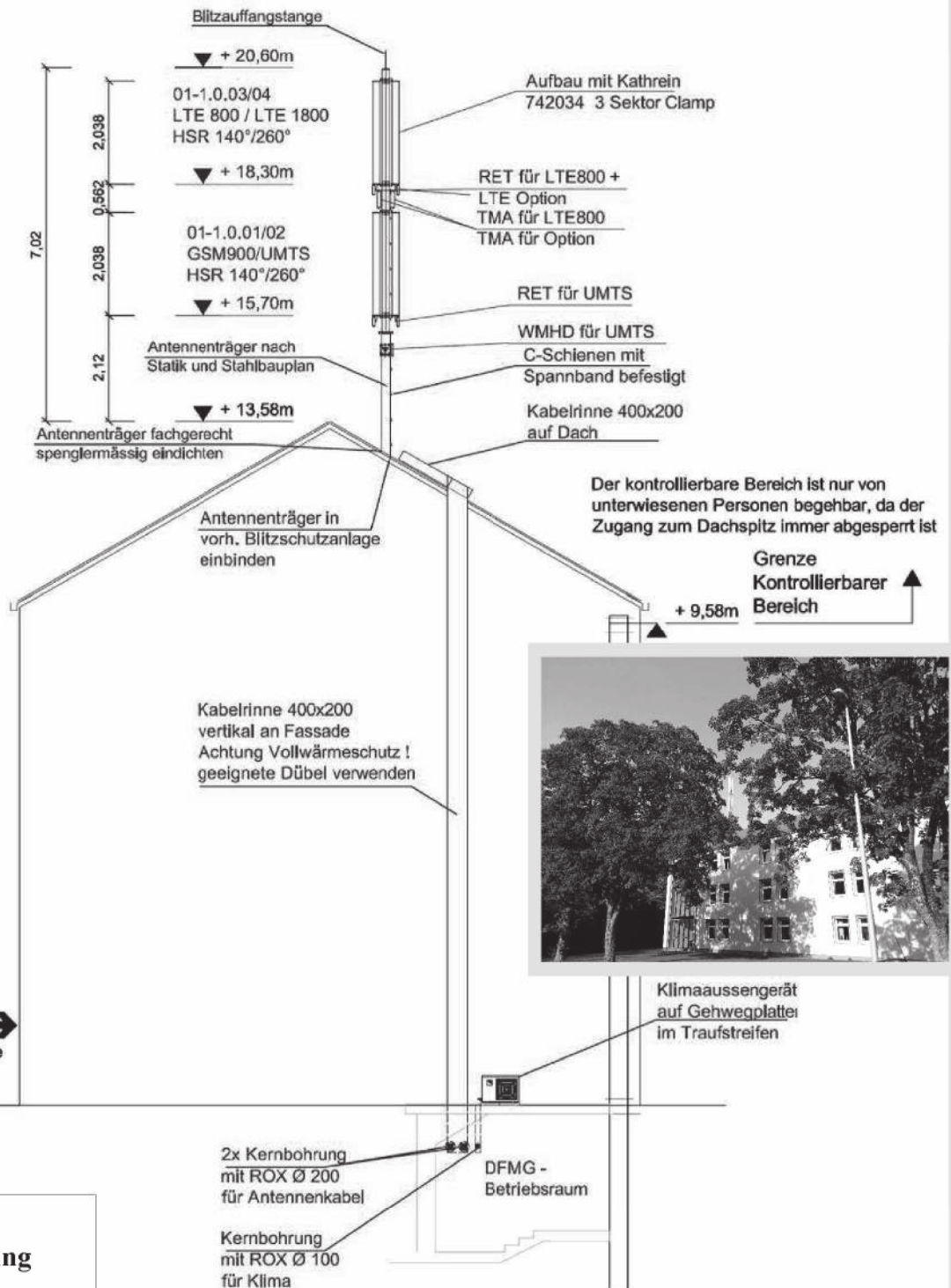
lichkeit für breitbandige festnetzbaasierte private Telekommunikationsanschlüsse in den Unterkünften der Ulrichkaserne. Zudem fehlen noch die geplanten WLAN-Hotspots. Zumindest bei Zweitgenannten aber zeichnet sich Licht am Ende des Tunnels ab: Nach der technischen Vorerkundung im Mai 2015 konnten die Auflagen des Brandschutzes erfüllt werden.



*Einschweben“ der Mobilfunkantenne mittels Autokran im. März 2015*



Fertig montierte Antenne auf dem Dach des Stabsgebäudes der FSBwIT



**Auszug aus der Ausführungsplanung**

## Unterstützungsleistungen der Bundeswehr im Rahmen der Flüchtlingshilfe www.bmvg.de

### **Das Bundesministerium der Verteidigung informiert über den aktuellen Sachstand der Unterstützungsleistungen der Bundeswehr im Rahmen der Flüchtlingshilfe (Stand: Ende September 2015)**

Die Bundeswehr unterstützt schnell und unbürokratisch im Rahmen ihrer gesamtstaatlichen Verantwortung, auch außerhalb ihres originären Zuständigkeitsbereichs.

Die Unterstützungsleistungen umfassen neben der Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge und Asylsuchenden auch zunehmend Hilfe bei der Registrierung und Verteilung.

Es konnten bisher deutschlandweit weit über 22.000 Belegungsmöglichkeiten in 60 Kasernen und anderen Liegenschaften geschaffen werden.

4.000 Angehörige der Bundeswehr stehen in Rufbereitschaft als ‚Helfende Hände‘ bereit. Bisher waren arbeitstäglich bis zu rund 1.000 ‚Helfende Hände‘ entsprechend den Anforderungen der Länder eingesetzt. Viele unterstützen auch im Hintergrund.

Zusätzlich unterstützen rund 500 Angehörige der Bundeswehr als Abordnungen an das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. In den nächsten Wochen wird die Anzahl auf über 800 ansteigen.

Sanitätspersonal unterstützt bei der Röntgenuntersuchung sowie der allgemeinen medizinischen Versorgung.

Materiell unterstützt die Bundeswehr durch die Bereitstellung von Zelten und Liegenschaftsmaterial (ca. 5.100 Betten) sowie durch Verpflegung (über 136.000 Portionen) und Transportraum, u.a. bis zu 80 Bussen.

Bei der durch den Bund einzurichtenden und zu betreibenden ‚Koordinierungsstelle Flüchtlingsverteilung Bund‘ stellt die Bundeswehr den stellvertretenden Leiter.

Die Bundeswehr unterstützt bei der Einrichtung von sogenannten Wartezentren. Der Betrieb des Wartezentrum Feldkirchen, unter der Leitung des BAMF, wurde am 20. September durch das Deutsche Rote Kreuz aufgenommen. Allein hier packen 110 ‚Helfende Hände‘ an. Ein weiterer Pufferraum wird folgen.

### **Weitere aktuelle Beispiele für „Helfende Hände“**

Über 500 ‚Helfende Hände‘ arbeiten beim Aufbau und Einrichten von Zelten, Unterkünften und Containern sowie beim Betrieb der Unterkünfte und Feldküchen samt Verpflegungsausgabe, u. a. in Immendingen, Esslingen, Offenbach und Stadtallendorf.

Rund 200 helfen bei der Aufnahme, Organisation und Betreuung von Flüchtlingen in Mühlhausen, Bischofswerda, Wertheim und Mannheim.

Die Bundeswehr unterstützt mit bis zu 80 Bussen und Kraftfahrern beim Personentransport, derzeit sind rund 40 Busse im Einsatz.

Sanitätskräfte werden im Rahmen der Aufnahmeuntersuchung und der allgemeinen medizinischen Versorgung von Flüchtlingen und Asylsuchenden, z.B. in Hamburg, Bremen, Gießen, Koblenz, Ulm, Lebach, Seeth, Erfurt und Westerstede, eingesetzt.

### **Rechtlicher Hintergrund**

Die Flüchtlingshilfe zählt nicht zum originären Auftrag der Bundeswehr. Die Bundeswehr unterstützt die ersuchenden Kommunen und Behörden der Länder daher im Sinne der Amtshilfe auf der Grundlage des Artikels 35 Absatz 1 des Grundgesetzes bzw. der §§ 4 ff des Verwaltungsverfahrensgesetzes des Bundes.

## Personalveränderungen

Stand: 1. Oktober 2015

**Generalleutnant Peter Schelzig** wurde am 28. September mit einem Großen Zapfenstreich durch die Bundesministerin der Verteidigung in den einstweiligen Ruhestand verabschiedet.

**Vizeadmiral Heinrich Lange**, ehemaliger Abteilungsleiter "Führung Streitkräfte" im BMVg, wurde am 22. September durch die Bundesministerin der Verteidigung mit einem Großen Zapfenstreich in den Ruhestand verabschiedet.

**Generalleutnant Markus Bentler**, Deutscher Militärischer Vertreter im NATO Military Committee, Brüssel, Belgien, tritt in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird **Generalleutnant Hans-Werner Wiermann**, Kommandeur des Kommandos Territoriale Aufgaben der Bundeswehr, Berlin. Ihm folgt **Brigadegeneral Jürgen Knappe**, Geschäftsführender General des Bundesamts für das Personalmanagement der Bundeswehr, Köln. Sein Nachfolger wird **Brigadegeneral Friedhelm Tränapp**, Leiter der Arbeitsgruppe Attraktivität und Sekretär des Steuerungsboards Attraktivität im Bundesministerium der Verteidigung, Berlin. Ihm folgt **Oberst Olaf Rohde**, Referatsleiter Strategische Projekte/Zielverfolgung des Leitungsstabes im Bundesministerium der Verteidigung, Berlin.

**Generalmajor Erich Staudacher**, bei der Bundeswehr zuletzt als Chef des Stabes des Kommandos Luftwaffe, Berlin, eingesetzt, nimmt die Aufgaben des Stellvertreters des Amtschefs des Planungsamts, Berlin, wahr.

**Flottillenadmiral Jürgen Ehle**, Chairman der European Union Military Committee Working Group, Brüssel, Belgien, wird Leiter des Arbeitsbereichs Militärpolitik der Abteilung Politik der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der Europäischen Union, Brüssel, Belgien.

Nachfolger von **Generalmajor Eberhard Zorn** als Kommandeur der Division Schnelle Kräfte in Stadtallendorf wird **Generalmajor Andreas Marlow**, Büroleiter des Generalinspektors der Bundeswehr im Bundesministerium der Verteidigung, Berlin. Ihm folgt **Oberst Ingo Gerhartz**, Referatsleiter 1 Presse und Stellvertretender Leiter des Presse- und Informationsstabes des Bundesministeriums der Verteidigung, Berlin.

**Brigadegeneral Volker Barth**, Beauftragter für Erziehung und Ausbildung des Generalinspektors der Bundeswehr und Stellvertretender Kommandeur des Zentrums Innere Führung in Koblenz tritt in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird **Brigadegeneral Wolfgang Richter**, Assistant Chief of Staff J9 - Military Partnership Branch im Allied Joint Forces Command der NATO in Neapel, Italien. Ihm folgt **Brigadegeneral Reinhard Kloss**, der zur Vorbereitung auf seine neue Verwendung zuletzt im Kommando Streitkräftebasis in Bonn eingesetzt war.

**Oberst Manfred Kreis**, Leiter der Unterabteilung Organisation im Kommando Streitkräftebasis in Bonn, wird Abteilungsleiter Planung im Kommando Streitkräftebasis.

Der Präsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik in Berlin, **Dr. phil. Hans-Dieter Heumann**, tritt in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird **Dr. rer. pol. Karl-Heinz Kamp**, bisher Direktor Weiterentwicklung im Studienbereich der Bundesakademie für Sicherheitspolitik.



### Tag der offenen BMVg-Tür

Am 29. und 30. August kamen rund 7.000 Besucher in das Verteidigungsministerium, um sich über die Arbeit des Ministeriums und Bundeswehrthemen zu informieren. - Das BMVg bedankt sich bei allen Interessierten für ihren Besuch im Bendlerblock.



"Ausbildung für die Operation verbundener Kräfte rückt wieder in den Mittelpunkt"  
[www.bmvg.de](http://www.bmvg.de)

**Generalleutnant Jörg Vollmer ist seit dem 16. Juli Inspekteur des Heeres. Er führt seitdem die fast 61.000 Soldatinnen und Soldaten des Heeres. Im aktuellen Interview spricht er über die Herausforderungen, die die Veränderungen des sicherheitspolitischen Umfeldes mit sich bringen.**

**Was ist das für ein Heer, an dessen Spitze Sie da stehen? Ist das ein Heer in Top-Form, oder – wie externe Medien immer wieder berichten – ein Heer, das mitunter hinkt?**

Es ist ein Heer, das unverändert sehr engagiert in Auslandseinsätzen ist. Und gleichzeitig – und das ist die wesentliche Änderung seit dem vergangenen Jahr – ein Heer das im Rahmen des Readiness Action Plans der NATO gefordert wird. Wir nehmen dabei an einer Vielzahl von Übungen teil, es gibt eigentlich keine Übung, an der wir nicht beteiligt sind – in den drei baltischen Staaten, in Polen, aber auch in Ungarn. Der Auftrag der Landes- und Bündnisverteidigung ist wieder deutlich mehr in den Fokus gerückt.

**Wie sehr fordert diese Umstellung das Heer? Ist die Truppe ausreichend gut aufgestellt?**

Wir wollen und können die Auslandseinsätze weiter in bewährter Art und Weise leisten. Zusätzlich haben wir eine neue Herausforderung mit der Umsetzung der Bündnisverteidigung zum Schutz unserer Nachbarn im Osten, insbesondere der drei baltischen Staaten und Polen. Dort werden der Truppe ganz andere Qualitäten abverlangt.

**Zur Einordnung: Wir haben zurzeit rund 600 Heeressoldaten in Auslandseinsätzen. Gleichzeitig beteiligen sich in diesem Jahr etwa 4.500 Heeressoldaten an Übungen in den baltischen Staaten, in Polen und der großen NATO-Übung „Trident Juncture“ in Spanien und Portugal.**

Zusammengefasst: Wir müssen beides können. Deshalb legen wir jetzt den Schwerpunkt bei der Ausbildung wieder ganz klar auf die klassischen Operationsarten: Verteidi-



**Generalleutnant Jörg Vollmer**

Foto: Bundeswehr/Neumann

gung, Verzögerung, Angriff. Bei der Stabilisierung wollen wir unser Können erhalten.

**Reicht die Ausstattung, um den neuen sicherheitspolitischen Herausforderungen gerecht zu werden?**

Vor einiger Zeit haben wir noch von einer Vorwarnzeit von mehreren Jahren gesprochen. Vor diesem Hintergrund verbunden mit dem finanziell vorgegebenen Rahmen wurde die Truppe nicht mehr voll mit Material ausgestattet, sondern im Schnitt nur noch etwa zu 70 Prozent. Das ist jetzt anders. Nach der Veränderung der sicherheitspolitischen Lage besteht die Herausforderung nun darin, die Truppe zusätzlich mit den fehlenden 30 Prozent des strukturell unterlegten Materials auszustatten, um reaktionsschnell und flexibel reagieren zu können. Es wird einige Zeit dauern, bis dieses Ziel erreicht sein wird, so dass wir damit unseren Auftrag vollumfänglich erfüllen können. Der Prozess ist angeschoben. Viele Entscheidungen sind schon gefallen, viele müssen noch folgen.

Grundsätzlich gilt, dass wir mit zwei gepanzerten Divisionen mit jeweils drei Brigaden und den besonderen Fähigkeiten der Division Schnelle Kräfte im Heer für die Zukunft gut aufgestellt sind. Damit können wir uns im internationalen Bereich sehen lassen.

**Welche Ausstattung braucht das Heer dafür?**

Wichtig ist, dass jeder die Ausrüstung hat, die er zur Erfüllung seines Auftrages braucht. Wer für seinen Auftrag zum Beispiel ein Nachsichtgerät braucht, der muss es auch haben. Eine hochkomplexe Ausstattung wird am Ende nur der beherrschen, der ständig damit übt. Jeder muss seinen Auftrag jederzeit erfüllen können, auch nach kurzer Vorbereitungszeit. Das ist es, was wir wieder erreichen wollen und müssen.

Die personelle Struktur des Heeres ist insgesamt gut. Das Heer 2011 ist in 2010 konzipiert worden für die bestmögliche Auftragserfüllung im Rahmen von Stabilisierungsoperationen. Dem verdanken wir die robuste und tragfähige Personalstruktur.

Materiell war ebenfalls alles darauf ausgerichtet und haben wir zum damaligen Zeitpunkt bewusst in Kauf genommen beziehungsweise nehmen müssen, unter anderem in Führungsfähigkeit und Kampfunterstützung, wie zum Beispiel Brückenkapazitäten und Sperrfähigkeiten. Hier müssen wir im Rahmen der Binnenoptimierung eine neue Balance finden.

**Können Sie einen Zeitansatz ganz konkret benennen?**

Ich halte es für erforderlich, dass wir für die Aufgaben, die wir jetzt in der Umsetzung des Readiness Action Plans vor uns haben – unter anderem auch die Schnelle Ein-

greiftruppe –, sehr schnell adäquat ausgestattet werden. Darüber hinaus werden wir Geduld haben müssen. Auch wenn die Entscheidung gefallen ist, die Anzahl der Kampfpanzer um 100 zu erhöhen, wird es seine Zeit brauchen, bis wir dies umgesetzt haben. Besonders wichtig ist mir, dass das Heer als System verstanden wird. Landstreitkräfte sind mehr als die Aneinanderreihung einzelner Waffensysteme. Sie entfalten ihre Wirkung nur im Verbund.

**Und die NATO-Partner? Zeigen sie Verständnis, oder wünschen sie sich mehr Tempo vom deutschen Heer?**

Unser Tempo ist beeindruckend gut. Man muss sich das mal vor Augen führen: Im September letzten Jahres wurde entschieden, dass das Multinationale Korps Nordost in Stettin mit dem High-Readiness-Status eine völlig neue Aufgabe bekommt. Innerhalb weniger Monate haben dann die drei Rahmennationen Polen, Dänemark und Deutschland über eine neue Struktur dieses Korpshauptquartiers entschieden. Kurz darauf einigten sich alle auch darüber hinaus beteiligten Nationen bereits in den Details, wie Personal und Finanzierung. Und nach nur neun Monaten sind die Soldaten in der neuen Struktur vor Ort. Das ist ein atemberaubendes Tempo.

Auch bei der Übungspräsenz bei unseren östlichen Bündnispartnern haben wir einen Schnellstart hingelegt. Ich habe das Jägerbataillon 292 und einige andere Truppenteile während ihres zum Teil viermonatigen Aufenthaltes in Litauen besucht und kann nur sagen: Tolle Truppe! Für die Soldaten war vieles neu, aber sie haben sich den Herausforderungen ohne Vorbehalte gestellt, sie mit einer professionellen Selbstverständlichkeit angenommen und hervorragend gelöst.

**Sie sprachen jüngst von der Rückkehr zur „klassischen grünen Ausbildung“. Was muss sie umfassen?**

Ziel der Ausbildung muss es sein, dass der Panzersoldat seinen Panzer beherrscht, der Infanterist seine Waffensysteme und der Artillerist sein Geschütz. Die Führer im Heer müssen auf ihrer jeweiligen Führungsebene führungs- und ausbildungsfähig sein. Zielsetzung muss es sein, innerhalb der Brigaden die Ausbildung für die Operation verbundener Kräfte wieder in den Mittelpunkt zu rücken.

**Es gibt also viel zu tun. Allerdings werden auch Soldaten ab kommendem Jahr aufgrund der EU-Arbeitszeitrichtlinie sich streng an feste Zeiten halten müssen. Was kommt da auf das Heer zu?**

Mit dieser Regelung wird die Arbeitszeit zu einer Ressource mit der man noch verantwortungsvoller und sorgsamer umgehen muss. Das ist eine neue Qualität, auch für die Attraktivität des Dienstes, die für uns eine verbindliche Vorgabe ist. Darauf müssen wir uns einstellen

und alle Vorgesetzten dafür sensibilisieren. Ich bin mir sicher, dass das Heer gut auf diesen neuen Rahmen vorbereitet ist und wir auch diese Herausforderung gemeinsam bewältigen werden. Auch wenn noch nicht alle Voraussetzungen zu einhundert Prozent gegeben sind, ich denke dabei insbesondere an die verlässliche Nachweisführung der individuellen Arbeitszeit.

**Inspekteur des Heeres – in erster Linie eine ganz wunderbare Aufgabe oder wahnsinnig herausfordernd?**

Da kann ich nur sagen: Beides – herausfordernd und spannend. Letztlich fließen jahrelange Berufserfahrung, die Begegnung und Erfahrung mit zahlreichen Menschen sowie die Herausforderung der Führung von Truppe, insbesondere im Einsatz, mit ein. Ich freue mich diese Erfahrungen in meiner neuen Aufgabe umsetzen zu können, als ein Teil unseres Mottos „Wir sind das Heer“.

## Wir sind Weltmeister!

Es war ein langer, harter Weg - aber in seinem 13. (!) Versuch sah sich Oberst a.D. Hans-Peter Grünebach am Ziel all seiner (Sport-)Träume: Nach drei Silber- und vier Bronze-Medaillen holte sich der 67jährige bei den "Cross Triathlon World Championship 2015" am Golf von Orosei auf Sardinien endlich den begehrten Weltmeistertitel.

Nach 1,5 Km Schwimmen (für die der Ausdauer- und Ausnahmesportler 27:18 Minuten benötigte), 31 Km Radfahren (1:59:08 Stunden) und 9,6 Km Laufen (53:35 Minuten) erreichte Grünebach vor dem Österreicher Anton Hergouth und dem Italiener Valter De Rossi das Ziel.

Auch der Fernmelder gratuliert seinem Mitglied ganz herzlich zu diesem beeindruckenden Erfolg!



## Zwischen den Welten www.bmvg.de

**Im Einsatz gilt es in vielerlei Hinsicht, die Verbindung zu halten. Einerseits geht es um dienstliche Aufträge, zum anderen stellt der Kontakt nach Hause einen wesentlichen Motivationsfaktor der eingesetzten Soldaten und zivilen Helfer dar. Jederzeit muss die Kommunikation funktionieren. Hauptmann Claus Piesch kümmerte sich vier Monate lang darum – als „Verbinder“ zwischen den Welten bei der Humanitären Hilfe in Westafrika.**

Das Deutsche Rote Kreuz und die Bundeswehr arbeiten bei der humanitären Hilfe in Westafrika eng zusammen. Dazu ist natürlich auch eine Vernetzung im Bereich der Informationstechnik erforderlich. Doch das ist nicht immer ganz leicht. Während das DRK aktuelle, aber vor allem offene IT-Ausstattungen zur Verfügung stellt, arbeitet die Bundeswehr, wie in anderen Einsätzen auch, hauptsächlich mit speziell abgesichertem IT-Material.

Diese unterschiedlichen Standards und Vorgaben stellte Hauptmann Claus Piesch, der in erster Linie das DRK in Monrovia unterstützte und während seines viermonatigen Auslandseinsatzes im zurückliegenden Winter auch die Technik der Bundeswehr betreut, häufig vor kleinere und größere Herausforderungen. - Zum Beispiel bei einer notwendigen Datenübertragung per USB-Stick, der schnellen Einbindung eines externen Laufwerks in das Netzwerk, dem Einspielen von Bildern für Präsentation oder dem Anschluss eines Scanners. Wie ein Mittler zwischen den Welten versuchte er jedes Mal eine kurzfristige und passende Lösung zu finden.

### Die deutsche ETU und die Bevölkerung Monrovias

Über die Informationstechnik hinaus kümmerte sich der Hauptmann auch um andere Bereiche. Dazu gehörte auch, dass die aufgebaute Ebola Treatment Unit (ETU) weithin erkennbar und sichtbar ist. Dies kann auch als Teil des Sicherheitskonzeptes verstanden werden. Den Angehörigen eventueller Patienten soll durch klare Ausschilderung und Einsehbarkeit eine mögliche Angst vor der Einrichtung genommen werden.



Egal, ob die Beschilderung am Zaun, die Wegweiser zu den einzelnen Funktionsbereichen oder die Kennzeichnung der Stationen der ETU - alles wird von ihm gemäß den Vorgaben des Corporate Designs per Drucker und Laminiergerät angefertigt. Große Banner, die die ETU weithin sichtbar werden lassen, wurden von lokalen Firmen nach Hauptmann Piesch' Vorgaben produziert.

### Zwischen LAN und WLAN

Doch zwei Welten prallen auch intern aufeinander, selbst wenn die IT-Systeme des DRK und der Bundeswehr aufeinander abgestimmt sind. Während „Kabel ziehen“ für einen Fernmelder wie Hauptmann Piesch kein Problem ist, beschreiben die Wellen und Strahlen im WLAN manchmal ganz eigene Wege. Plötzlich ist mitten in einer Recherche dann die Internetverbin-

dung weg, lässt sich der Drucker nicht mehr ansteuern oder die Mailverbindung mit der vorgesetzten Dienststelle bricht zusammen. All das sind die Fälle, wo die Soldaten und zivilen Helfer froh sind, wenn ein technikversierter Kopf in der Nähe ist und das in Ordnung bringen kann.

Dazu kommen dann noch fachliche Fragestellungen: „Wie kommen die Bilder eines Patienten in der ‚Red Zone‘, dem Hochinfektionsbereich, in die sichere ‚Green Zone‘, um sie dort in der Patientenakte dokumentieren zu können?“ Kurz: Es vergeht kein Tag ohne neue Herausforderungen.

### Fremde und Heimat

Spätestens im Einsatzland wird klar, dass für eine funktionierende Kommunikation unterschiedlichste technische und infrastrukturelle Voraussetzungen zusammengebracht werden müssen. Und das geht noch über die Computer oder das Netzwerk hinaus, betrifft Smartphones, Tablets oder Funkgeräte. Telefonate, Chats oder Videotelefonie sind ebenfalls nicht mehr wegzudenken! Dabei entsprechen die technischen Standards und Protokolle in Liberia nicht in allen Fällen europäischen Definitionen und Normen. Erprobte Verfahren und Materialien aus Deutschland können nicht einfach so in den „Operationsraum Monrovia“ übertragen werden.

Doch nicht nur dienstlich ist es wichtig, in Kontakt zu bleiben. Auch die regelmäßige Kommunikation mit dem privaten Umfeld spielt für alle Helfer eine Rolle. Denn es gibt sie nun mal - die kleinen, aber entscheidenden Unterschiede zwischen der „Einsatzfamilie“, die sich hier gefunden hat und den eigentlichen Angehörigen in der Heimat.

*„Die zwischen zwei Welten stehen sind es, die eine neue Welt ermöglichen.“*

Malidoma Patrice Somé  
Schriftsteller und  
Stammesältesten des Volkes der Dagara



## IT-Spezialisten der Bundeswehr bei Trident Juncture

www.kommando.streitkraeftebasis.de

**Sturm, Staub, Skorpione, Schlangen – und mitten drin vier IT-Spezialisten der Bundeswehr. So zeigte sich die spanische Steppe während der NATO-Übung "Trident Juncture 2015". Was zieht die Soldaten in die menschenleere Einöde, zehn Kilometer entfernt von der nächsten Siedlung? Oberfeldwebel Rene Ghigani-Braun gibt die Antwort: „Wir kümmern uns um das Mobilfunknetzwerk.“ Mit drei Kameraden arbeitete er völlig autark mitten auf dem spanischen Truppenübungsplatz.**

Die Männer befanden sich zwei Wochen lang Tag und Nacht auf einem Hügel. Dort waren sie nahezu völlig auf sich alleine gestellt, erzeugten mit einem Generator sogar selbst den Strom für die IT-Geräte.

Lange bevor die Masse der deutschen Truppen durch die karge Landschaft nahe Saragossa rollte, bereiteten sich die Unterstützungskräfte auf deren Ankunft vor. Fast verloren wirkten dabei auch die anderen 53 Führungsunterstützer aus dem bayerischen Murnau am Staffelsee. Sie waren an mehreren Stellen auf dem riesigen Übungsplatz eingesetzt. Er ist einer der größten Übungsplätze Europas. Es gibt kaum Vegetation und häufig pfeift ein stürmischer Wind.

Gegen die schmale 25-Meter-Antenne des Systems Tetrapol, die auf einem Hügel errichtet war, war der Wind jedoch machtlos. Mit ihr errichteten die IT-Spezialisten ein

*In der kargen spanischen Steppe stellen die Murnauer Soldaten ihren Mobilfunkmast auf.*



Die F-Flagge 4 - 2015



*36.000 Soldaten nehmen an der größten NATO-Übung seit 20 Jahren teil.*

hochmobiles Funknetz über den ganzen Übungsplatz, durchaus vergleichbar mit einem zivilen Handynet. Die Funkgeräte waren klein, leicht und einfach zu bedienen. Damit koordinierten zum Beispiel die Sanitäter ihre Rettungseinsätze während der Nato-Übung. Insgesamt wurden während der Übung über 270 deutsche Nutzer für das Netz in allen Regionen des Übungsplatzes erwartet.

### **Besondere Herausforderung**

Für die vier Soldaten des Tetrapol-Trupps war die Steppe keine besondere Herausforderung. „Die

*Fotos: Bundeswehr/Kazda (oben) und Bundeswehr/Schaller (unten)*

Schwierigkeit besteht allenfalls darin, alle Hügel und Täler abzudecken“, sagt Oberfeldwebel Ghigani-Braun, „aber das hatten wir voll im Griff. Auch am ‚DV-Day‘.“ Damit meint er den Besuchertag für hohe Militärs aus 28 NATO-

Staaten sowie Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft. Ange-sagt hatte sich unter anderem NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg.

Der Tag ist war ganz besonderer Anlass für die IT-Soldaten, denn er stand im Fokus der Weltpresse und erfordert auch vom Tetrapol-Trupp viel Vorbereitung und tagelange Erkundungsfahrten. „Beim DV-Day deckten wir das Gelände locker mit zwei separaten Funkzellen ab. Das haben wir im Griff“, erläutert Ghigani-Braun. Damit kommen mehr als 70 zusätzliche multinationale Nutzer sogar noch am äußersten Ende des Platzes ins Netz.

*Der Antennenmast auf dem riesigen Übungsplatz inmitten der spanischen Steppe.*



## Die elektronische Kampfführung bei Trident Juncture

www.kommando.streitkraeftebasis.de

**Auch Spezialisten der elektronischen Kampfführung (EloKa) waren unter den 3.000 Soldaten der Bundeswehr, die ihr Können bei der NATO-Großübung Trident Juncture 2015 unter Beweis stellten. Die Aufgabe der 5. Kompanie des EloKa-Bataillons 932 aus Frankenberg war es, den Gefechtsverband – bestehend aus Jägern, Pionieren, Versorgern, Aufklärern und Sanitätern – bei der Beurteilung der Feindlage zu unterstützen.**



*Elektronischen Kampfführung findet nicht abseits, sondern mitten auf dem Gefechtsfeld statt.*



*Der Geländewagen "EULe", das „Elektronische Unterstützungsgerät leicht“, ist mit einer Peilanlage ausgestattet*

*Fotos: Bundeswehr/Bienert*

Mit ihrer Technik sind die Frankenger Spezialisten in der Lage, modernste Kommunikations- und Datenverbindungen aufzuklären und zu lokalisieren. Das musste bei der Trident Juncture 2015 stets möglichst schnell geschehen, damit die Lageinformationen über den Feind immer aktuell waren und der extra für die Übung aufgestellte Gefechtsverband 233 vom Informationsvorsprung profitieren konnte.

Die besondere Herausforderung bei Trident Juncture 2015 war das Szenario der hybriden Kriegsführung. Anders als bei einem symmetrischen Konflikt, bei dem sich Truppen verfeindeter Staaten gegenüberstehen, verwischen die Grenzen im hybriden Krieg. Die zunehmende Komplexität von Übertragungstechniken und verwendeten Übertragungsverfahren stellte zusätzlich hohe Ansprüche an das Können der Soldaten der elektronischen Aufklärung. Oberstes Ziel ist die zuverlässige und zeitnahe Informationsgewinnung für die militärische Führung.

### Bewährte Spezialisten

Die EloKa-Truppe konnte von den Erfahrungen des Afghanistan-Einsatzes profitieren, bei dem die asymmetrische Bedrohung im Mittelpunkt stand, also eine bewaffnete Auseinandersetzung zwischen Staaten einerseits sowie unterschiedlich ausgerichteten nichtstaatlichen Gruppierungen andererseits.

### Trident Juncture 2015

**„Trident Juncture 2015“ (TRJE15) fand vom 28. September bis 6. November in Italien, Portugal und Spanien statt und war die größte Übung seit „Strong Resolve 2002“. Unter den 36.000 teilnehmenden Soldaten stellte Deutschland mit circa 3.000 Soldaten einen wesentlichen Beitrag. Im Mittelpunkt stand der Einsatz der NATO Response Force (NRF) in einem multinationalen strategischen, operativen und taktischen Umfeld.**

Die 30 Frankenger EloKa-Soldaten unterstützten den Gefechtsverband des Gebirgsjägerbataillons 233 in Saragossa. Hierbei ging es vorrangig um das Peilen gegnerischer Funkstellen. Um die dabei gewonnenen Informationen möglichst schnell und geländeunabhängig zur Verfügung stellen zu können, setzte die EloKa auf eigene mobile Relaisstationen.

### Gut vorbereitet

Die Frankenger EloKa gehört zur Streitkräftebasis. Seit Jahren erfüllen die 932er alle Voraussetzungen eines modernen Verbands: Denn als Truppe der Streitkräftebasis setzt sich das EloKa-Bataillon aus Soldaten von Heer, Luftwaffe und Marine zusammen. Gleichzeitig agieren sie gemeinsam mit ausländischen Bündnispartnern. Die Soldaten bereiten sich nicht nur am Heimatstandort vor, sondern waren jetzt auch auf dem Truppenübungsplatz Baumholder.

## ILÜ 2015 : Die Station Network Operations Centre im Einsatz Hauptmann Dieter Obermayer und Marcel Hauptmann

**Informations- und Lehrübung Landoperationen 2015:**  
**Das Führungsunterstützungsbataillon 292 stellt das Herzstück moderner Betriebsführungseinrichtungen vor.**



*Geländedarstellung des Einsatzgebietes, im Hintergrund das SatCom Antennenfeld.*

Die Alarmglocke ertönte und ganze Reihen grüner Anzeigen auf dem großen Bildschirm wechselten auf Rot. Im Kontrollraum des Network Operations Centre im Einsatz (NOC i.E.) des Combined Joint Task Forces Land Component Command (CJTF LCC) prüften die Soldaten ihre Monitore und suchten nach der Ursache der Störung. Bereits nach wenigen Augenblicken meldete ein diensttuender Soldat der Situation Cell: „*Herr Hauptmann, wir haben einen Alarm bei der Forward Operating Base Kohlenbissen. Die Verbindungen und damit alle IT-Services zur Forward Operating Base sind ausgefallen.*“ Er war als Watchkeeper, also Überwachender für IT-Systeme, eingeteilt und verschaffte sich als erster einen Überblick über die Störung.

Die Zuschauer auf der Tribüne verfolgten aufmerksam das Geschehen an den vor ihnen aufgebauten Arbeitsplätzen. Sie alle waren Besucher der Informations- und Lehrübung Landoperationen 2015 (ILÜ LandOp 2015) und ließen sich die Aufgaben eines Network Operation Center im Einsatzgebiet, kurz NOC i.E., vorführen. Dabei handelt es sich um das Herzstück einer modernen Betriebsführungseinrichtung im Einsatzgebiet. Das gesamte IT-System der Bundeswehr eines Einsatzgebietes wird von hier überwacht, Störungen werden erkannt, Störbehebungen veranlasst und notwendige Änderungen am IT-System werden geplant und vorbereitet.

Die Soldaten an den Arbeitsplätzen waren allesamt Angehörige des

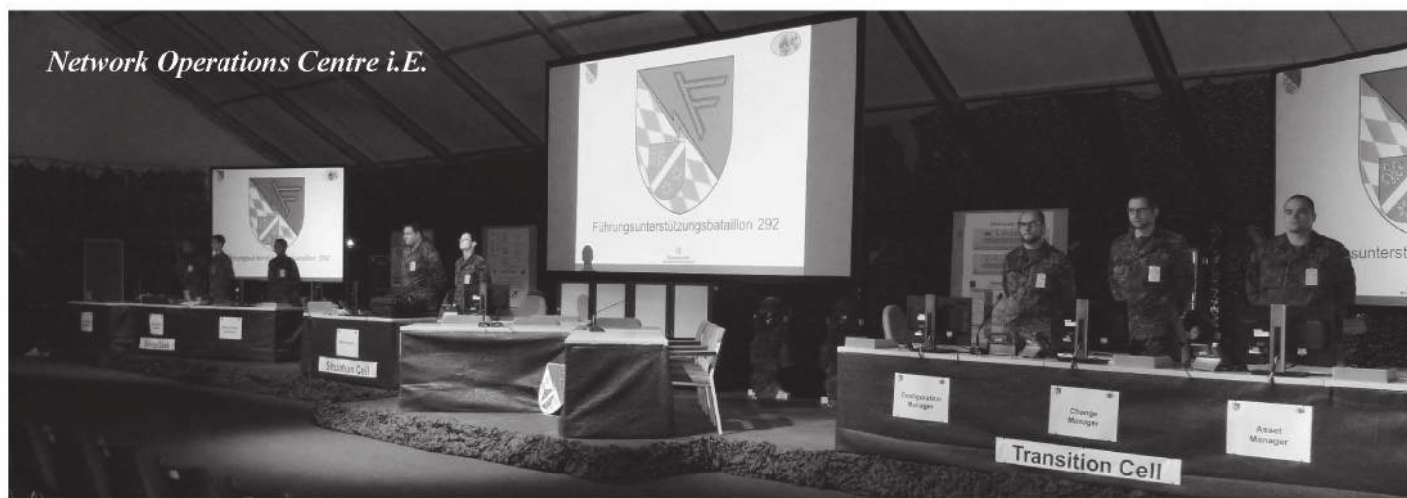
Führungsunterstützungsbataillons 292 aus Dillingen an der Donau.

Dieses hatte im Rahmen der ILÜ LandOp 2015 zum einen den Auftrag, eine kombinierte Fähigkeitsdarstellung zu präsentieren, aufgeteilt nach „Aufgaben NOC i.E.“ und „Leistungsportfolio Führungsunterstützung“, sowie zum anderen den Auftrag als Wirtschaftstruppenteil die im TrLgr Trauen untergebrachten Verbände und Einheiten zu versorgen.

Doch zurück zur Fähigkeitsdarstellung! - An diesem Vormittag war es ihr Auftrag, die Aufgaben eines NOC i.E. den Zuschauern der Generalstabs- und Admiralstabslehrgänge der Führungsakademie der Bundeswehr innerhalb einer Stunde darzustellen. Unter anderem wurde



*Gruppenfoto der Station NOC i.E.*



dafür ein 150 Zuschauer fassendes „Tornadozelt“ auf dem Fliegerhorst Faßberg aufgebaut. Die typischen Arbeitsplätze einer NOC i.E. mit der Transition Cell, der Situation Cell und dem Service Desk wurden in drei verschiedenen Szenarien dargestellt, um den Zuschauern die jeweilige Arbeitsweise der drei Teilbereiche anhand realistischer Lagen zu verdeutlichen. Zunächst wurde in der Transition Cell die Führungsunterstützungsleistung für eine zukünftige Forward Operating Base, auch FOB genannt, ausgeplant. Die für die neue FOB ausgeplante IT wurde mittels Landtransport unter Eigenschutz in Zugstärke im zweiten dynamischen Stations- teil in der Realität gezeigt.

In der zweiten Szene innerhalb der NOC i.E. wurde die Störung durch den Ausfall einer Satelliten- verbindung in der Situation Cell letztendlich nach entsprechender Beurteilung der Führungsunterstützungs- lage und kurzem Ab- wägen der sich bie- tenden Möglichkeiten nach kurzer Zeit behoben, bzw. der Lösungsweg defi- niert.

Als abschließen- de Szene wurde im Service Desk das Aufnehmen und Lö- sen eines alltägli-

chen Nutzerproblems gezeigt, in diesem Fall musste ein Nutzer-Ac- count entsperrt werden, da der Nut- zer zu oft ein falsches Passwort ein- gegeben hatte, was die Sperrung des Nutzerkontos zur Folge hatte

Der Kommandeur des Füh- rungsunterstützungsbataillons 292, Oberstleutnant Jürgen Schweiger, der diesen ersten Teil der Station leitete, betonte: „Wir Führungsun- terstützer können alle Services des IT-Systems der Bundeswehr welt- weit zur Verfügung stellen!“

### Leistungsportfolio der Füh- rungsunterstützer

Der zweite Teil der Station NOC i.E. war außerhalb des „Tornadozelt- es“ aufgebaut und zeigte den Zu- schauern einen Ausschnitt aus dem Portfolio der Führungsunterstüt- zung. Der stellvertretende Batail-

lonskommandeur, Oberstleutnant Peter Hindermann, leitete diesen Teil der Station, bei dem „weniger die technischen Parameter der vor- gestellten Systeme, sondern viel- mehr der Wertbeitrag einzelner Komponenten zur Sicherstellung der nationalen Führungsfähigkeit“ in der praktischen Darstellung im Schwerpunkt standen.

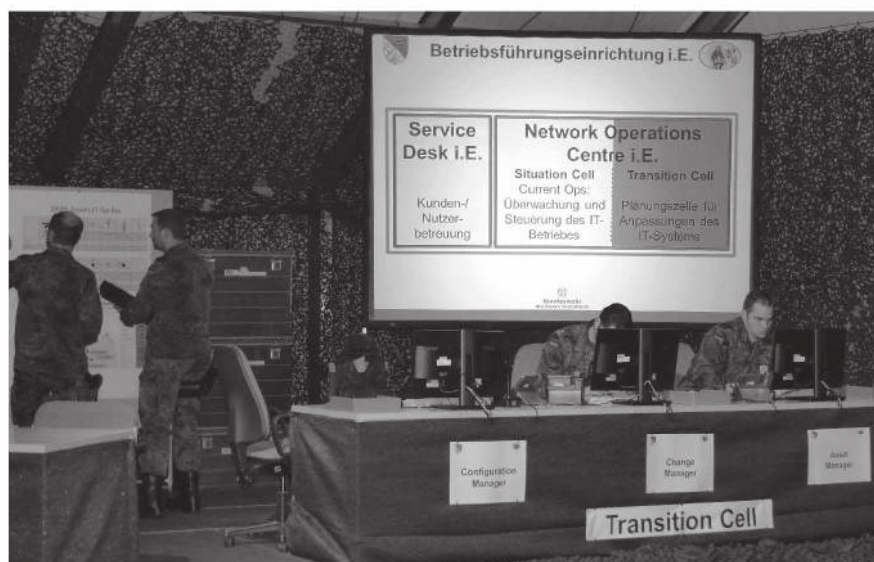
Diese Komponenten wurden an- hand der Fähigkeitsbausteine der Führungsunterstützungstruppe aus- gerichtet, wobei der Baustein „Füh- rungsunterstützung für Dienststel- len im In- und Ausland“ aufgrund mangelnder Einsatzrelevanz, sowie der Baustein „Bereitstellung von IT-Services“ aufgrund seiner Kom- plexität in den Beispielen keine weiteren Ausführungen fanden.

Beim Baustein „Führungsunter- stützung für mobile Elemente“ wur- de das Zusammenspiel von organi-

schen Führungsun- terstützungskräften der Teilstreitkräfte und den Führungs- unterstützern der Streitkräftebasis ge- zeigt.

Die bewegliche Be- fehlsstelle eines Kompaniechefs vom Typ DINGO 2 wur- de zusätzlich zu den bereits vorhandenen Führungsmitteln, durch die Assets In- dependent Digital

### Transition Cell im Workflow



Repeater (IDR) des Bündelfunksystems TETRAPOL, dem taktischen Satellitenfunkgerät TACSAT PRC 117G und eines Nano Point of Presence (NanoPoP) ergänzt.

Der mittlere Teil der dynamischen Vorführung galt den Bausteinen „weitreichende Anbindung und Vernetzung“, sowie „Führungsunterstützung für stationäre- und verlegfähige Einrichtungen“. Mittels zweier Antennenfelder und einer Betriebseinrichtung wurden ausgewählte Gefechtsstandsysteme und Systeme der Anbindung gezeigt, bzw. vorgestellt. Für die weitreichende Anbindung und Vernetzung waren dies im Einzelnen: MicroPoP, Digitaler Richtfunk mit mobiler Antennenmastanlage, RBM, sowie zwei Sat-Com Bodenstationen mittel Multi-band. Das Kernnetz wurde durch einen MobKommSysBw Management Trupp sowie einen MobKommSysBw Systemtrupp realisiert.

Der Baustein „Führungsunterstützung für stationäre- und verlegfähige Einrichtungen“ wurde durch die Systeme Lokale Verlegfähige Netzwerke (LVN) mit Verlegfähigen Access Netzen der Bundeswehr (VANBw) und Teilnehmernetzwerk verlegfähig, sowie einem Dezentralen Serversegment Einsatz (DSE)-Modul verdeutlicht.

Als Abschlussbild demonstrieren die Dillinger Führungsunterstützer den auf geschützten Fahrzeugen verlasteten Führungsunterstützungszug. Hierfür fuhr der in der ersten Teilstation in der Transition Cell ausgeplante Führungsunterstützungszug für die FOB auf. Auf diesen Fahrzeuge wurden sämtliche IT-Systeme für die FOB inklusive des Administrationspersonals verladen. Insgesamt 27 Soldaten waren notwendig, um die benötigten



*Aufbau einer RBM-Anlage, im Hintergrund die bewegliche Befehlsstelle eines Kompaniechefs im Einsatzgebiet.*

*Alle Fotos: FüUstgBtl 292*

Dienste, Anwendungen und auch die Anbindung einer FOB zu verbringen, einzurichten und zu betreiben.

Zu diesen Leistungen gehören die Fähigkeiten weltweit zu telefonieren, innerhalb eines gesicherten Rechnernetzwerks Daten aller Art zu verarbeiten und zu teilen, E-Mails zu senden und zu empfangen, Videokonferenzen durchzuführen oder Streaming-Dienste aller Art in Anspruch zu nehmen. Es wurde auch verdeutlicht, dass diese Fähigkeiten im Schichtbetrieb rund um die Uhr einen Personalansatz von mindestens 36 Führungsunterstützern bedingen.

### **Wirtschaftstruppenteil Truppenlager Trauen**

Der dritte Teilauftrag des FüUstgBtl 292, der wesentliche Kräfte in Anspruch nahm, war, wie oben bereits kurz angesprochen, die Sicherstellung der Realversorgung als Wirtschaftstruppenteil der für die im Truppenlager Trauen untergebrachten Verbände und Einheiten. Dies unterteilte sich in die Verpflegungsbereitstellung für die Übungstruppe und der Gäste, die mit Unterstützung des SpezPiBtl 164 aus Husum sichergestellt wurde, der Versorgung mit Betriebsstoff und sonstigen Versorgungsgü-

tern, der dezentralen Beschaffung, dem Einrichten und Betrieb des Festzelts für die verschiedenen Besuchergruppen und dem Betrieb der zentralen Betreuungseinrichtung, dem „Funk-Haus“.

Dies stellte allein schon aufgrund der zu überbrückenden Entfernung zum Heimatstandort Dillingen an der Donau eine große Herausforderung dar, da inklusive der Vor- und Nachbereitungsphasen Personal und Material in nicht unerheblichem Umfang für 3 Monate gebunden waren.

Letztendlich ist das Gesamtunternehmen ILÜ LandOp 2015 in allen vom FüUstgBtl 292 zu verantwortenden Belangen als voller Erfolg bewertet worden, denn die Führungsunterstützung wird nach einhelliger Aussage einiger hochrangiger Gäste nun als ein nicht mehr wegzudenkender Baustein in der Operationsplanung in den Köpfen unserer zukünftigen Führer in Erinnerung bleiben und das „Dillinger Bataillon“ ist als Gastgeber auf der ILÜ LandOp 2015 nun einem großen Personenkreis bekannt geworden, sowohl für hochklassige Bewirtung und bayrisch-schwäbische Tradition als auch für seine professionellen Soldatinnen und Soldaten.

In diesem Sinne entbieten wir unseren Schlachtruf: „Mit Herz und Hand - für's Vaterland!“ und melden uns hiermit von der ILÜ LandOp 2015 ab!

*Hptm Dieter Obermayer ist S6-Offizier und Presseoffizier des FüUstgBtl 292, Hptm Marcel Garron ist Kompanieeinsatzoffizier der 3./FüUstgBtl 292 und ist stellvertretender Projektoffizier der Station NOC i.E. während der ILÜ 15.*

## Neuausrichtung der Führungsunterstützung im HEER2011 Paradigmenwechsel für Aufgabenwahrnehmung und Selbstverständnis von Führungsunterstützung, Führungsdienst und Fernmeldetruppe des Heeres

Oberst i.G. Peter Uffelmann

**Im Rahmen der Neuausrichtung der Bundeswehr und des Heeres sowie der damit verbundenen Einnahme der neuen Heeresstruktur „HEER2011“ stehen auch Führungsunterstützung (FüUstg), Führungsdienst (FüDst) und Fernmeldetruppe (FmTr) des Heeres seit Verlagerung des Fernmeldeweitverkehrs aus dem Heer in die Streitkräftebasis sowie nach Auflösung des früheren Truppenfernmeldeverbindungsdienstes (TrFmVbdgDst) und seiner Integration in die FmTr des Heeres vor einer Neuausrichtung im Hinblick auf ihre zukünftigen Aufgaben und Strukturen. FüUstg, FüDst und FmTr des Heeres werden sich dabei auf die Gefechtsstände für Landoperationen und die „Mobilen Elemente“ der Landstreitkräfte auf der „Letzten Meile“ vorwärts dieser Gefechtsstände konzentrieren.**

### Aufgabenwahrnehmung und -abgrenzung in der Führungsunterstützung zwischen Streitkräftebasis und Heer

Seit Verlagerung von Mehrkanal-Satellitenkommunikation, Richtfunk und HF-Führungsfunk - dem sogenannten Fernmeldeweitverkehr - aus dem Heer in die Streitkräftebasis stellt das Führungsunterstützungskommando der Bundeswehr (FüUstgKdoBw) die Informationsversorgung aus Deutschland in die Einsatzländer sicher und ist dort für den Anschluß der stationären und verlegefähigen Einrichtungen sowie der Zugangsfernmeldenetze des Heeres an das Kernnetz des IT-Systems der Bundeswehr (IT-SysBw) zuständig.

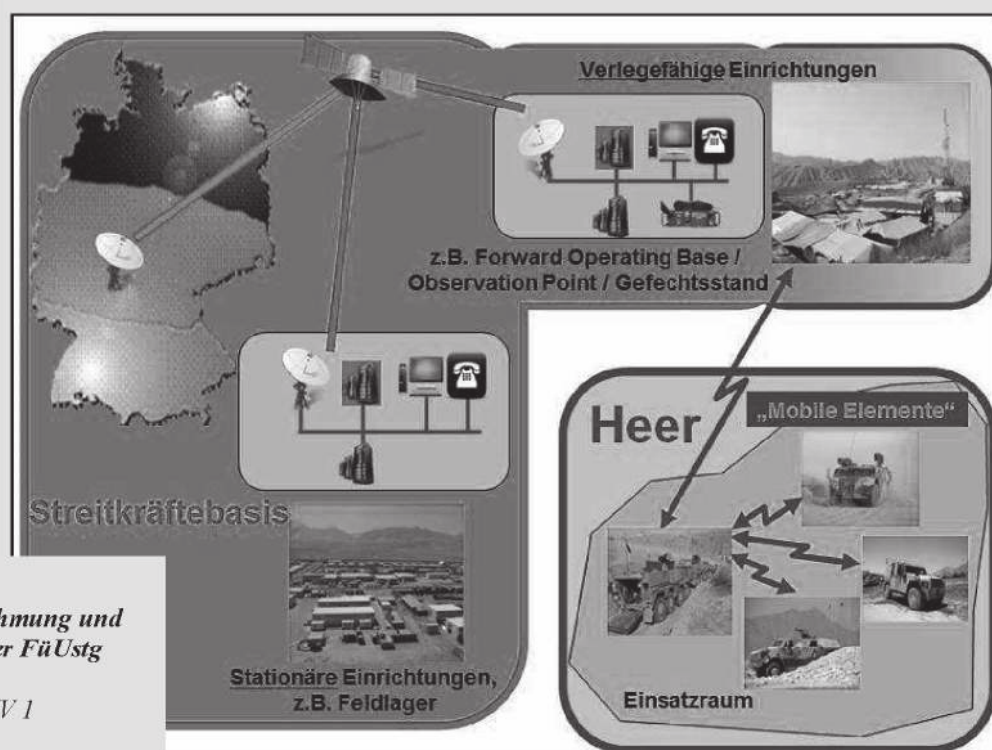
Die für das Heer relevanten zentralen Dienstleistungen der FüUstg der Bundeswehr (FüUstgBw) umfassen dabei die Bereitstellung von:

- Zugangspunkten zum Kernnetz des IT-SysBw bzw. zu einer Fernmeldeweitverkehrsverbindung, z.B. durch Trupps für Satellitenkommunikation oder HF-Führungsfunk
- querschnittlichen nationalen und multinationalen IT-Diensten („IT Services“) ab Beginn der Planungs-/Vorbereitungsphasen von Einsätzen, bei einsatzgleichen Verpflichtungen, Dauereinsatzaufgaben und Übungen;

- Übertragungskapazitäten für den Betrieb von Einkanal-Satellitenkommunikationsgeräten,
- Bandbreiten-, Frequenz- und Netzwerkmanagement, u.a. bei Planung, Priorisierung und Zuordnung von Dienstleistungen für Satellitenkommunikation und Tactical Data Link (TDL)-Netzwerke sowie HF-Truppenfunk.

FüUstg, FüDst und FmTr des Heeres bleiben demgegenüber verantwortlich für das Einrichten und Betreiben der Gefechtsstände für

Landoperationen von Bataillons- bis Korpssebene bzw. Land Component Command und der dazugehörigen lokalen Gefechtsstandfernmeldenetze („LAN“) sowie für die taktische Informationsversorgung der „Mobilen Elemente“ der Landstreitkräfte auf der „Letzten Meile“ vorwärts dieser Ge-



**Bild 1:**  
Aufgabenwahrnehmung und  
-abgrenzung in der FüUstg

Grafiken: Kdo H IV 1

fechtsstände. Dies schließt auch das Sicherstellen der IT-Sicherheit für alle durch Kräfte des Heeres betriebenen IT-Systeme und Fernmeldenetze sowie die informations- und kommunikationstechnische Unterstützung des Informationsmanagements ein. - siehe Bild 1

FüUstg, FüDst und FmTr des Heeres schaffen dabei unter Abstützung auf die zentralen Elemente der FüUstgBw, unter anderem auch durch „Abstützung auf den Standort“ („AStO“) und Reach-Back-Verfahren, aber auch mit heeres-eigenen Kräften, Mitteln, Verfahren

und Prozessen die Voraussetzungen für das Zusammenwirken im Verbund des Führungssystems der Landstreitkräfte aus Führungsorganisation, -verfahren und -unterstützung sowie Informationsmanagement.

## Kernkompetenzen der Führungsunterstützung im HEER2011

Die Kernkompetenzen von FüUstg, FüDst und FmTr im HEER2011 liegen dabei in den Fähigkeiten zum

- Einrichten und Betreiben der Gefechtsstände für Landoperationen von Bataillons- bis Korpsebene bzw. Land Component Command sowie der dazugehörigen lokalen Gefechtsstandfernmeldenetze („LAN“) und IT-Ausstattung der Gefechtsstände,

- Einrichten und Betreiben taktischer, drahtloser (Funk-)Netze für die Informationsversorgung der „Mobilen Elemente“ der Landstreitkräfte auf der „Letzten Meile“ vorwärts dieser Gefechtsstände,

- Bereitstellen heerespezifischer IT-Dienste („Community of Interest Services“) für Landoperationen, z.B. Führungsinformationssystem des Heeres (FüInfoSysH / FISH) - siehe Bild 2

Das Einrichten und Betreiben taktischer, drahtloser (Funk-)Netze für die Informationsversorgung der „Mobilen Elemente“ der Landstreitkräfte auf der „Letzten Meile“ vorwärts dieser Gefechtsstände enthält auch die wesentliche Schwerpunktverlagerung für FüUstg, FüDst und FmTr des Heeres:

Während Einrichten und Betreiben der Gefechtsstände für Landoperationen und der dazugehörigen lokalen Gefechtsstandfernmeldenetze sowie das Bereitstellen heerespezifischer IT-Dienste für Landoperationen auch früher schon ihre Kernaufgaben waren, so lag der Schwerpunkt von FüUstg, FüDst und FmTr des Heeres bei Sicherstellung der Informationsversorgung früher auf und zwischen den Gefechtsständen mittels Fernmeldeweitverkehr. Inzwischen liegt er auf und vorwärts der Gefechtsstände auf der „Letzten Meile“ bis zu den „Mobilen Elementen“ der Landstreitkräfte mittels taktischer, drahtloser (Funk-)Netze, d.h. auch in der Bewegung, im urbanen Umfeld oder in stark durchschnittenem bzw. bewaldetem Gelände zwischen

- Gefechtsständen und Beweglichen Befehlsstellen bzw. Führungsfahrzeugen etc.,
- Beweglichen Befehlsstellen bzw. Führungsfahrzeugen und Einzelfahrzeugen,
- Einzelfahrzeugen und abgesehenem Führungspersonal bzw. einzelnen Soldaten.

Mobile taktische Kommunikation in Form von Sprache und Daten allein wird hierfür jedoch nicht ausreichen, sondern es werden auch adäquate IT-Dienste und -Anwendungen, ggf. vielleicht sogar in Form sogenannter „Apps“, für den mobilen Einsatz verfügbar gemacht werden müssen, um allen mobil eingesetzten Kräften ein gemeinsames Lagebild zu ermöglichen und sie für ihren jeweiligen Einsatz optimal mit ebengerechter Information zu versorgen. Dazu ist es darüber hinaus erforderlich, zeitgerecht die Regeneration der bisherigen Truppenfunkgeräteausrüstung einzuleiten und dabei gleichzeitig neue technische Möglichkeiten zur drahtlosen Informationsversorgung nutzbar zu machen.

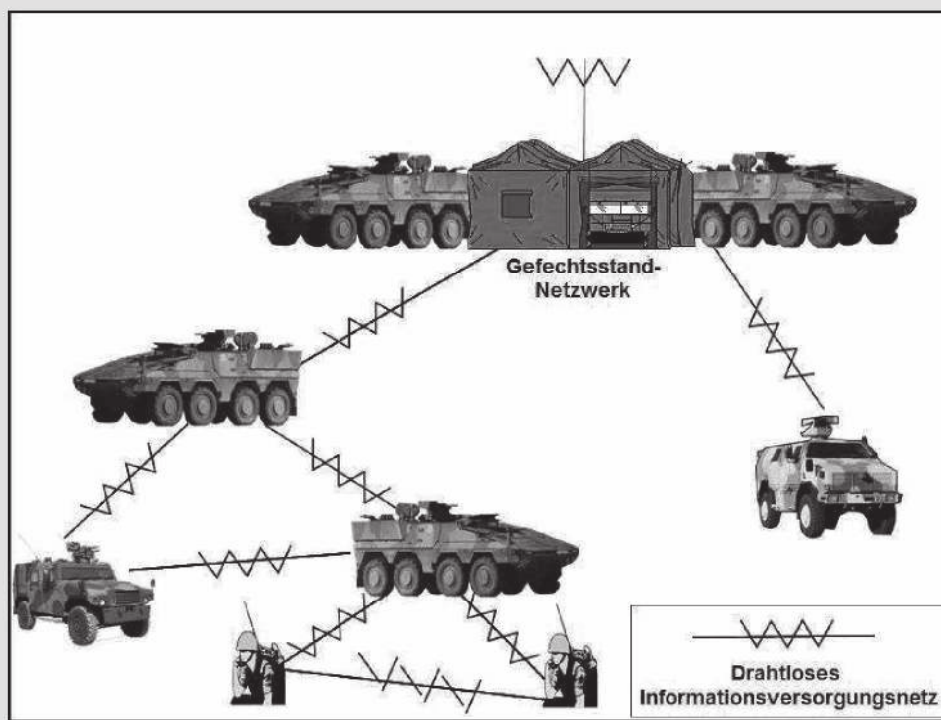


Bild 2:  
Kernkompetenzen der FüUstg im HEER2011

## Eingliederung des Truppen-Fernmelde-Verbindungsdienst (TrFmVbdgDst) in die Fernmeldetruppe und deren Umgliederung

Die Schwerpunktverlagerung in den Kernkompetenzen von FüUstg, FüDst und FmTr im HEER2011 spiegelt sich auch organisatorisch wider:

Während die Sicherstellung der taktischen Informationsversorgung vorwärts der Gefechtsstände früher überwiegend Aufgabe des TrFmVbdgDst war, so wurde dieser im Rahmen der Einnahme der neuen Heeresstruktur „HEER2011“ zwischenzeitlich aufgelöst und in die FmTr des Heeres eingegliedert. Die Angehörigen des früheren TrFmVbdgDst werden dabei in die Ausbildungs- und Verwendungsreihen der FmTr des Heeres bzw. der FüUstgBw überführt und ggf. entsprechend umgeschult.

Damit sind die im HEER2011 in allen Verbänden des Heeres ausgeplanten Fernmeldezüge oder -staffeln (in den Heeresfliegerregimentern und Versorgungsbataillonen) nun auch Teil der FmTr des Heeres, was aber nicht nur mit einer organisatorischen Änderung verbunden ist, sondern auch zu einer Stärkung der Führungsfähigkeit der Verbände des Heeres, insbesondere der einsatztragenden Verbände der Infanterie und der Panzergrenadiertruppe, durch besser qualifiziertes und zum Teil auch zusätzliches Fernmeldepersonal führen soll. Zukünftig sind dazu ca. 3.500 von insgesamt ca. 5.300 Dienstposten der FmTr des Heeres, d.h. ca. 2/3 in den Verbänden des Heeres ausgeplant.

- Siehe Bild 3

Dieses Personal muss für seine neuen Dienstposten jedoch überwiegend noch besser qualifiziert werden. Im Sinne einer streitkräftegemeinsamen Harmonisierung werden deshalb auch aus den bisherigen Truppenfernmeldefeldwebeln zukünftig IT-Feldwebel. Damit werden zudem ein einheitliches Tätigkeitsbild und vergleichbare Ausbildungsgänge genutzt.

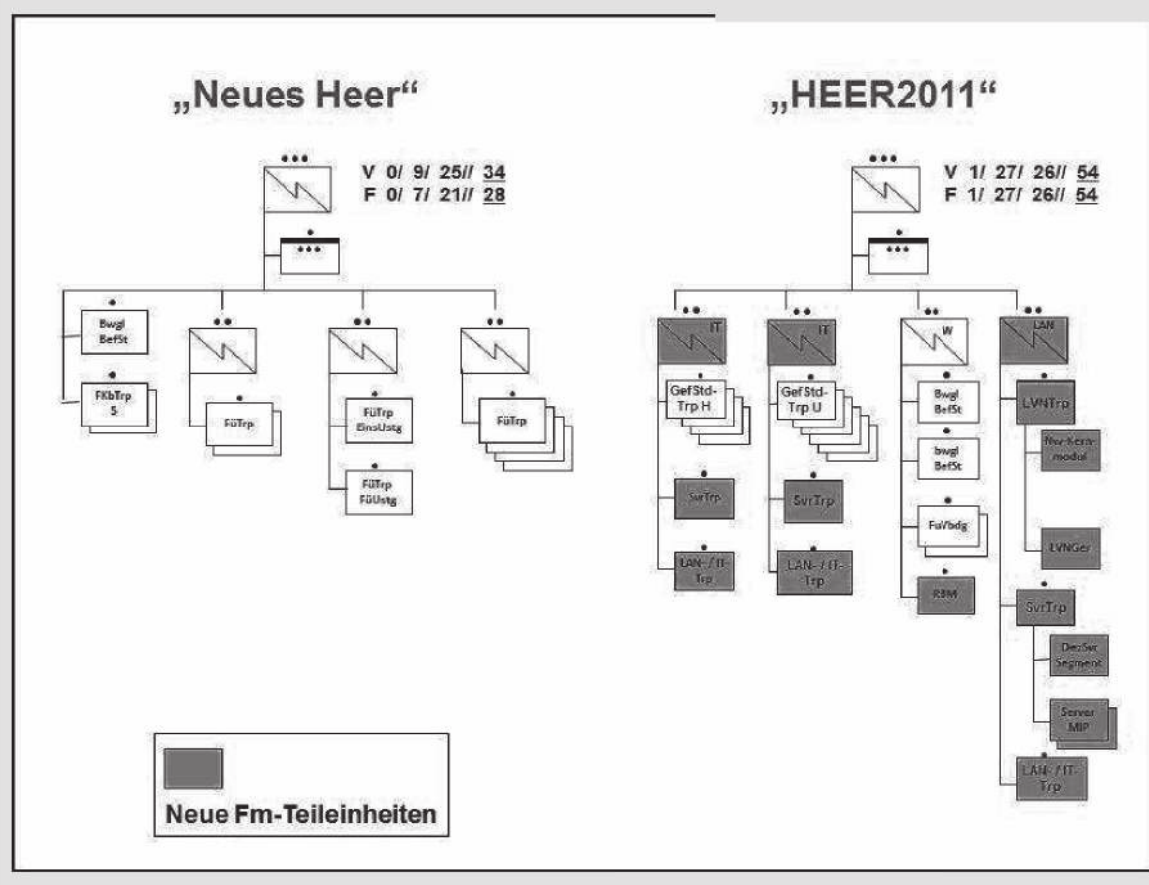
Für die früheren Truppenfernmeldefeldwebel werden dazu im Rahmen einer Einzelfallbetrachtung durch das Bundesamt für das Personalmanagement in Zusammenarbeit mit dem Ausbildungskommando und unter fachlicher Beratung durch das FüUstgKdoBw die notwendigen Ausbildungen maßgeschneidert für den einzelnen Soldaten festgelegt. Im Einzelnen gibt es dabei an der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr die Möglichkeit von Überleitlehrgängen, die Nutzung von Modulen

am Kompetenzzentrum IT (KIT-Lehrgänge) oder, sofern möglich, Ausbildungen am Arbeitsplatz.

Ziel dabei ist es, den Ausbildungs- und Umschulungsbedarf möglichst gering zu halten, aber jeden Einzelnen bestmöglich für seinen neuen Dienstposten zu qualifizieren. In Einzelfällen genügt – die vergleichbare Ausbildung vorausgesetzt – bereits ein Antrag an die personalbearbeitende Stelle auf Zuerkennung von schon absolvierter Ausbildung.

Die personelle Ausplanung der FmTr korrespondiert mit der zukünftigen Führungsmittelverteilung, die vorsieht, daß mindestens bis zur Bataillonsebene das FüInfoSysH/FISH verfügbar sein wird und daß IP-basierte verlegefähige bzw. mobile taktische Kommunikationssysteme, z.B. die Streitkräfte-

Bild 3  
Vergleich der FmZg PzGrenBtl – NEUES HEER / HEER2011





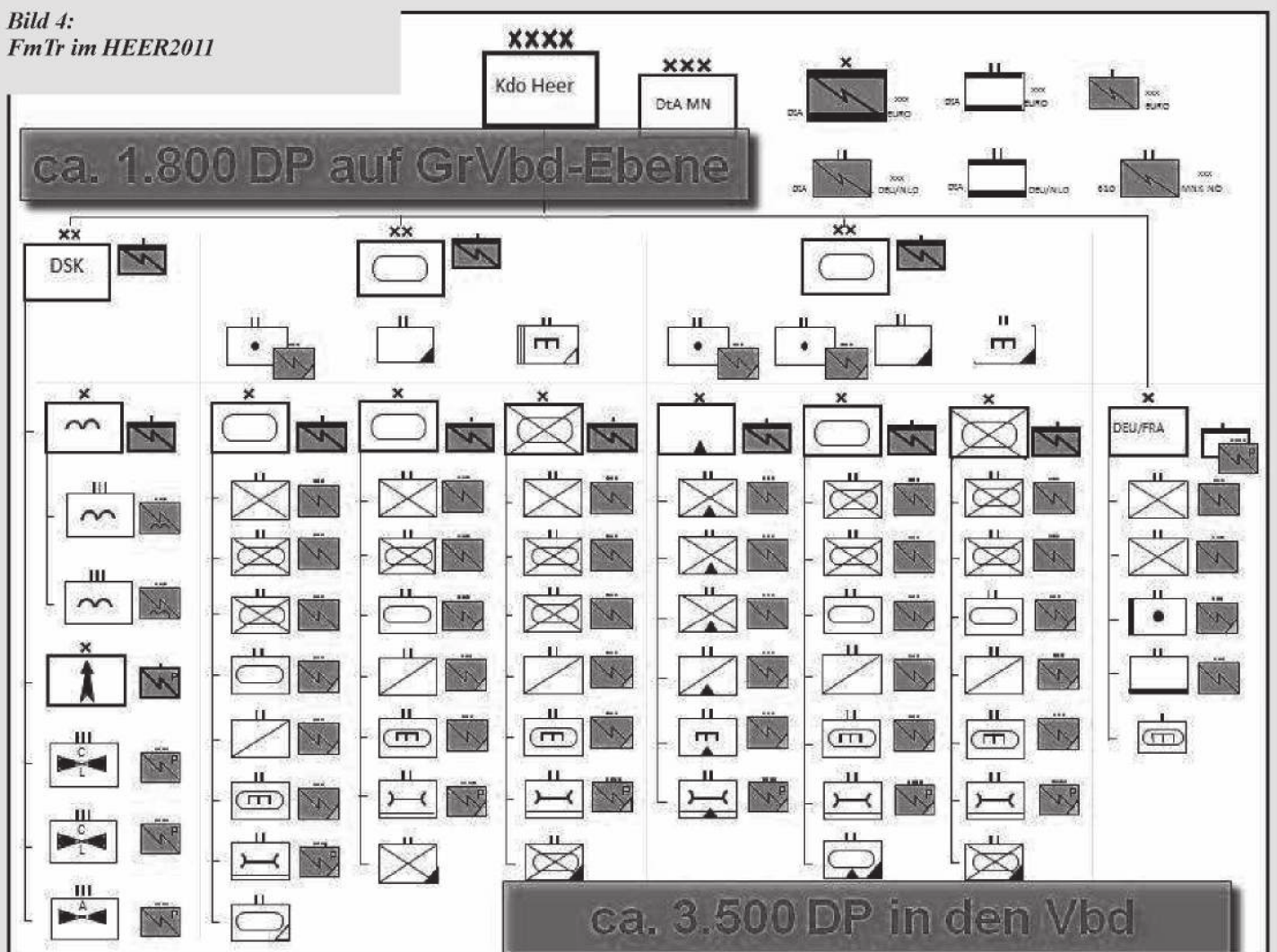
gemeinsame Verbundfähige Funkausstattung (SVFuA), Lokale Verlegfähige Netze (LVN) und Teilnehmernetzwerke (TNW) sowie Dezentrale Serverelemente (DSE), eingeführt werden sollen. Diese zukünftige Führungsmittelausstattung – zum Teil bereits auch für die Bataillonsebene – führt zu einem erweiterten Aufgabenspektrum, z.B. in den Bereichen Netzwerkadministration und -management, Servi-

cemanagement, Bereitstellung von IT-Diensten und -Anwendungen sowie Nutzerbetreuung, was ein entsprechend erhöhtes personelles Anforderungsprofil erfordert.

Die Verlagerung des Fernmeldeverkehrs aus dem Heer in die Streitkräftebasis ermöglicht es andererseits, die meisten der überwiegend hierfür ausgelegten bisherigen Fernmeldebataillone des Heeres aufzulösen und als Fernmeldestaf-

eln zum Einrichten und Betreiben der Führungseinrichtungen für Landoperationen auf Divisions- und Brigadeebene mit deren bisherigen Stabskompanien in neuartigen Stabs-/Fernmeldekompanien zusammenzufassen. Verbunden hiermit ist der nahezu völlige Wegfall der bisher für die FmTr des Heeres strukturbestimmenden Bataillonsebene. - Siehe Bild 4

Bild 4:  
FmTr im HEER2011



## Herausforderungen im Rahmen der Einnahme der neuen Heeresstruktur

Parallel zur Einnahme der neuen Heeresstruktur sind in den Bereichen Konzeption, Vorschriftenbearbeitung, Personal- und Materialsteuerung sowie Ausbildung und Übungen eine Reihe von Herausforderungen für FüUstg, FüDst und FmTr des Heeres zu bewältigen:

Aufgrund der Änderungen bei den konzeptionellen Rahmenbedingungen sind die Führungseinrichtungen des Heeres für Landoperationen mit Schwerpunkt auf Ebene von Brigade und Einsatz- bzw. Gefechtsverband neu zu konzipieren und auszuplanen, so daß sie flexibel und mo-

dular in multinationale Führungsstrukturen integrierbar bzw. selbst integrationsfähig für multinationale Anteile sind. Dies gilt auch für die dazugehörigen lokalen Gefechtsstandfernmeldenetze („LAN“) und die IT-Ausstattung der Gefechtsstände. Zur Umsetzung der neuen

Einsatz- und Ausbildungssystematik des Heeres sollen hierzu erste Vorgaben bis Ende 2015 vorliegen. Bei Personal- und Materialsteuerung kommt es darauf an, unter Aufrechterhaltung der Einsatzfähigkeit und -bereitschaft das vorhandene Fernmeldepersonal und -material so umzuverteilen, daß die neuen Strukturen der FmTr des Heeres planmäßig eingenommen werden und so die Führungsfähigkeit der unterstützten Verbände und Großverbände des Heeres sichergestellt bleibt. Dabei gilt es insbesondere, das vorhandene Fernmeldepersonal – soweit erforderlich – frühzeitig für neue Aufgaben zu qualifizieren und entsprechend auszubilden, damit insbesondere neue Dienstposten anforderungsgerecht besetzt werden können.

Hinsichtlich des Bereitstellens heeresspezifischer IT-Dienste für Landoperationen, z.B. des FüInfo-SysH/FISH nimmt das Heer zukünftig die Aufgaben eines Serviceproviders gemäß den Vorgaben des Zentralen Serviceproviders der Bundeswehr, FüUstgKdoBw und dessen hierfür zuständigem Betriebszentrum IT-System der Bundeswehr (BITSBw) wahr. Das Heer wird dazu die notwendigen Betriebsführungseinrichtungen im Rahmen des zentralen Supply Managements einrichten und betreiben.

Der nahezu völlige Wegfall der Bataillonsebene hat auch Auswirkungen auf die zukünftigen Verwendungsmöglichkeiten in der FmTr des Heeres ab Kompanieebene: Verwendungen auf Bataillonsebene werden nahezu ausschließlich nur noch außerhalb der FmTr des Heeres in den Führungsunterstützungsbataillonen der Streitkräftebasis möglich sein, während sich schon ab Kompanieebene die Verwendungsmöglichkeiten in der FmTr des Heeres deutlich reduzieren. Dies wird mittelfristig dazu führen müssen, daß bereits ab Kompanieebene ein regelmäßiger personeller Wechsel zwischen

FmTr des Heeres und den Führungsunterstützungskräften der Streitkräftebasis zum Normalfall wird. Weitere Nebeneffekte des nahezu völligen Wegfalls der Bataillonsebene auf fachliche Dienstaufsicht und Einheitlichkeit des fachlichen Ausbildungsstandes sollen durch die Einrichtung eines streitkräftegemeinsamen Ausbildungs- und Übungsverbundes der FüUstgBw kompensiert werden.

Insgesamt gilt es letztlich zu verinnerlichen, daß FüUstg, FüDst und FmTr des Heeres nicht mehr wie früher weitgehend autark sind, sondern daß sie nur noch in enger Zusammenarbeit zwischen den Verbänden bzw. Großverbänden des Heeres sowie mit der FüUstgBw und deren zentralen Führungsunterstützungskräften in der SKB die Führungsfähigkeit und den zukünftigen Führungsunterstützungsbedarf der zu unterstützenden Verbände bzw. Großverbände des Heeres sicherstellen können. Dabei ist gleichzeitig die Chance zu nutzen, daß sich FüUstg, FüDst und FmTr des Heeres nun auf ihre Kernkompetenzen – insbesondere die mobile taktische Informationsversorgung vorwärts der Gefechtsstände für Landoperationen – konzentrieren können.

## Zusammenfassung und Ausblick

Die Verlagerung des Fernmeldeweitverkehrs aus dem Heer in die Streitkräftebasis, die Auflösung des früheren TrFmVbdgDst und seine Integration in die FmTr des Heeres, die Konzentration auf das Einrichten und Betreiben der Gefechtsstände für Landoperationen und der dazugehörigen lokalen Gefechtsstandfernmeldenetze, auf das Bereitstellen heeresspezifischer IT-Dienste für Landoperationen sowie auf das Einrichten und Betreiben taktischer, drahtloser (Funk-)Netze für die Informationsversorgung der „Mobilen Elemente“ des Heeres auf der „Letzten Meile“ vorwärts dieser Gefechtsstände, und die Umgliederung der FmTr des Heeres aus ihrer bisher durch Fernmeldebataillone geprägten Organisationsstruktur in Stabs-/Fernmeldekompanien mit integrierten Fernmeldestaffeln auf Großverbandsebene sowie neuartige Fernmeldezüge/-staffeln auf Verbandsebene bedeuten aufgrund der damit verbundenen Änderungen der Aufgaben und Strukturen in den nächsten Jahren eine gewaltige Herausforderung, aber auch einen einschneidenden Paradigmenwechsel für Aufgabenwahrnehmung und Selbstverständnis von FüUstg, FüDst und FmTr des Heeres.

Es kommt deshalb darauf an, durch konzertierte und abgestimmte Maßnahmen in den Bereichen Konzeption, Vorschriftenbearbeitung, Personal- und Materialsteuerung sowie Ausbildung und Übungen auf allen Führungsebenen des Heeres die damit verbundenen Herausforderungen sowie den zugrundeliegenden Paradigmenwechsel für Aufgabenwahrnehmung und Selbstverständnis aktiv mitzugestalten, um auch in der neuen Heeresstruktur „HEER2011“ die Führungsfähigkeit und den zukünftigen Führungsunterstützungsbedarf der unterstützten Verbände und Großverbände des Heeres sicherstellen zu können.

## Der Autor

*Oberst i.G. Dipl.-Ing. Peter Uffelmann ist seit Januar 2013 Leiter des Referats „Grundsätze / Bedarfsträgerforderungen der Führungsunterstützung“ im Kommando Heer. Seit Ende Juli 2013 ist er zudem General der Fernmeldetruppe. Darüber hinaus war Oberst i.G. Uffelmann im Zeitraum Anfang November 2014 bis September 2015 mit der Führung der Unterabteilung „Führungsunterstützung“ im Kommando Heer beauftragt.*

!!! Save the Date !!!

Informationsveranstaltung Führungsunterstützung vom 6. bis 8. April 2016  
www.kommando.streitkraeftebasis.de

**Wer mitgestalten will, wer mitreden will, wer dabei sein will, der sollte sich in Sachen IT den 6.- 8. April 2016 im Kalender schon für die Informationsveranstaltung Führungsunterstützung in Köln/Wahn vormerken. Die Informationsveranstaltung Führungsunterstützung in der Bundeswehr wird für IT-Stabsoffiziere der Ebene A15+ sowie vergleichbare zivile Mitarbeiter/-innen durchgeführt. Hier kann und wird umfassend über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen in der Führungsunterstützung informiert und diskutiert.**

In diesem Sinne wird die Veranstaltung des Führungsunterstützungskommandos der Bundeswehr auch 2016 zum dritten Mal und damit dann endgültig als Tradition durchgeführt. Ort bleibt das bewährte Konferenzzentrum der Luftwaffe in der Luftwaffenkaserne Köln/Wahn. Der Aufgabenbereich Führungsunterstützung in der Bundeswehr soll dabei wieder in den relevanten Facetten Einsatz, Personal, Ausbildung und Weiterentwicklung, auch mit Blick auf Industrie, Wirtschaft und den internationalen Bereich betrachtet werden. Natürlich werden auch ganz aktuelle Entwicklungen hinreichend berücksichtigt. Bereits jetzt liegen Zusagen Angehöriger aus der Leitung BMVg für Teilnahme und Vor-

**Ansprechpartner im Organisationsteam:**

**Oberstleutnant i.G. Gruninger**

Tel.: (0228) 5504 - 7880

FspNBw: 90 3402 - 7880

**Stabsfeldwebel Thiedmann**

Tel.: (0228) 5504 - 7896

FspNBw: 90 3402 - 7896

**E-Mail: [infovfueustgbw@bundeswehr.org](mailto:infovfueustgbw@bundeswehr.org)**

träge vor. Internationale Gäste und Referenten haben ebenfalls ihre Teilnahme an der Veranstaltung zugesagt.

Weitere Detailinformationen zu Themen und Ablauf der Veranstaltung werden zeitgerecht im Intranet und per Einladungsschreiben - adressiert an die entsprechenden Abteilungen im BMVg sowie an die Chefs der Stäbe auf zuständiger Ämterebene - bekanntgegeben.

**Laute statt stille Post**

Sie hören zum ersten Mal von dieser Veranstaltung und gehören zum möglichen Teilnehmerkreis? Dann vormerken, anmelden und teilnehmen!

Sie kennen noch potentiell Interessierte? Dann geben Sie doch bitte diese Information im jeweiligen Zuständigkeitsbereich oder Netzwerk weiter. Nur so kann die IT-Community wachsen, sich alle an einem Tisch - oder in einem think-tank - zusammenfinden.

Das Team des FüUstgKdoBw freut sich darauf, SIE im April 2016 in Köln zur Informationsveranstaltung begrüßen zu dürfen! Denn: Unser Auftrag verbindet auch in 2016!

**Hier könnte  
Ihre Anzeige stehen !**

**Anzeigenpreise 2016**

gültig bis 31.12.2016

Umschlag - jeweils vierfarbig  
**1 Seite - Euro 200,00**

Anzeigen im redaktionellen Teil - jeweils schwarz-weiß  
**bis 1/2 Seite - Euro 50,00**  
**bis 1 Seite - Euro 80,00**

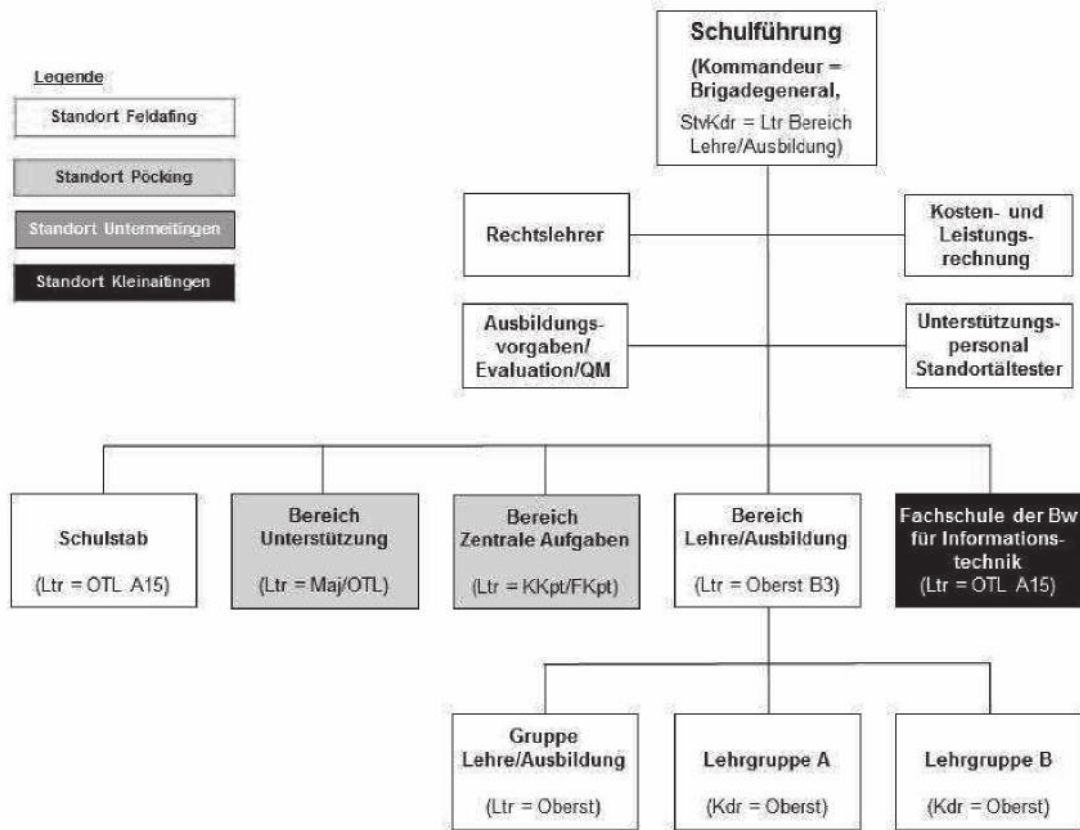
Alle Preise verstehen sich für die 4 Ausgaben der F-Flagge eines Kalenderjahres!

Bei Interesse und für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an  
Frau Hella Schoepe-Praun  
[h.schoepe-praun@arcor.de](mailto:h.schoepe-praun@arcor.de) + Telefon 08158 / 9 14 84 08 (VoIP)

## Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr erhält neue Struktur Fregattenkapitän Ingo Neuwirth



### Führungsstruktur der FüUstgSBw ab 01.10.2015



STREITKRÄFTE  
BASIS

Stand: 26.10.2015

2

Im Rahmen der Neuausrichtung der Bundeswehr wurde ab 2012 auch die Sollorganisation Personal (SollOrg Personal), kurz (Personal-)Struktur der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr vor dem Hintergrund der aktuellen Anforderungen überprüft und angepasst.

Diese SollOrg Personal ist zum 1. Oktober dieses Jahres in Kraft getreten und innerhalb von sechs Monaten, also bis zum 31. März 2016, einzunehmen.

Somit erhält die Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr - wie zum Beispiel durch die Personalveränderungen beim Schulappell zum Gabrielstag (siehe Bericht auf Seite 40) - seit einigen Wochen nach und nach ein verändertes „Ge-

sicht“. Wie die beiden Grafiken zeigen, sind bei der neuen (Führungs-)Struktur hauptsächlich folgende Veränderungen hervorzuheben:

- Der bisherige Dienstposten „Stellvertreter des Schulkommandeurs“ wurde vom Leiter Schulstab gelöst. Die Aufgabe wurde dem Leiter Bereich Lehre und Ausbildung übertragen, dessen Dotierung entsprechend der gestiegenen Verantwortung anzuheben war.
- Die Struktur des Bereiches Lehre und Ausbildung wurde ebenfalls an die aktuellen Anforderungen an den Kernauftrag der Schule angepasst: Die Anzahl der Lehrgruppen wurde dabei unter gleichzeitiger sichtbarer Aufwertung der Lehrgruppenkommandeure (Oberstleut-

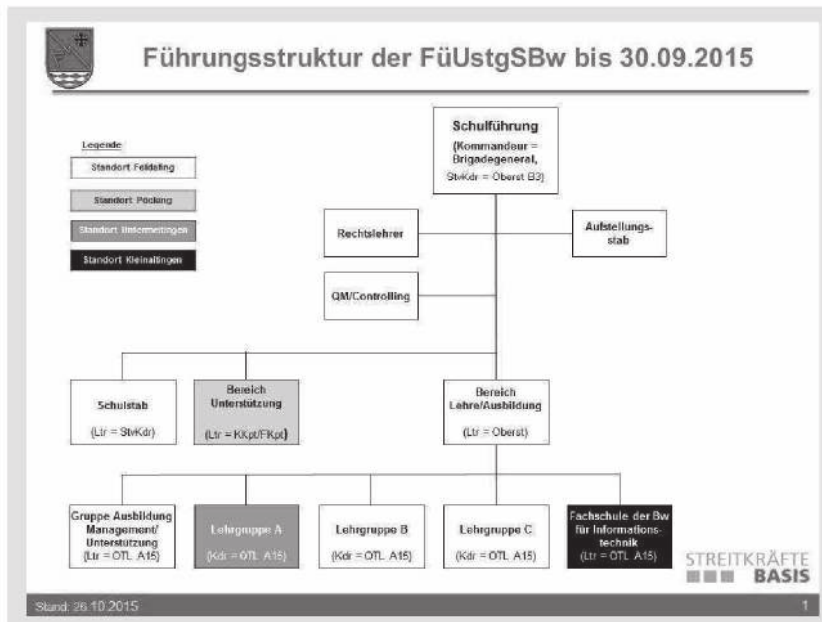
nant A15 => Oberst) von bisher drei (A bis C) auf zwei (A und B) reduziert. Dabei findet in der Lehrgruppe A die Laufbahn- bzw. Basisausbildung und in der Lehrgruppe B die weitere fachliche Qualifikation am System und Gerät, kurz die „Spezialisierung“, statt.

- Auch die Gruppe Ausbildung, Management und Unterstützung des Bereiches Lehre und Ausbildung wurde dementsprechend optimiert und als neue Gruppe Lehre und Ausbildung ebenfalls sichtbar aufgewertet (Oberstleutnant A15 => Oberst). Die neue Gruppe ist der zentrale planerische und administrative „Arbeitsmuskel“ des Bereichsleiters Lehre und Ausbildung.
- Die Fachschule der Bundeswehr für Informationstechnik

(FSBwIT) wurde unter Beibehaltung ihres (Ausbildungs-)Auftrages aus dem Bereich Lehre und Ausbildung ausgegliedert und dem Schulkommandeur nunmehr direkt unterstellt.

- Der Schulstab erhielt einen A15-dotierten Dienstposten „Leiter Schulstab“, der den Kommandeur vergleichbar einem Chef des Stabes unterstützt und die übergreifende Organisation und Koordination der Stabsabteilungen sicherstellt.

- Und zur bestmöglichen Nutzung zentraler Ressourcen wurde aus Teilen des Bereiches Lehre und Ausbildung und des Bereiches Unterstützung der neue Bereich Zentrale Aufgaben aufgestellt. Die Führungsunterstützungsschule bleibt zudem bis zur Fertigstellung der Infrastruktur in Pöcking (insbe-



sondere des neuen Lehrsaalgebäudes) für mindestens weitere vier Jahre auf die Standorte Feldafing (Hauptsitz), Pöcking (zukünftiger Hauptsitz), Untermeitingen (Teile der beiden neuen Lehrgruppen sowie Teile des Bereiches Unterstützung) und Kleinaitingen (Fachschule der Bundeswehr für Informationstechnik) verteilt.

Die Einnahme einer neuen Struktur führt zu den immer mit solchen Änderungen einhergehenden Unterstellungswechseln, Personalveränderungen aber auch notwendigen (Zwischen-)Umzügen innerhalb der Liegenschaften der Schule.

Die besondere Herausforderung für alle Bereiche der Schule besteht in

diesem Fall jedoch darin, dass die Einnahme der neuen Struktur während des laufenden Schul- und Ausbildungsbetriebes durchzuführen ist und deshalb die Erfüllung des Kernauftrages bei allen Veränderungen durchgehend sicherzustellen ist.

Anzeige

## NABU – Wir zeigen Flagge

### Schützen, helfen, beobachten

Gegen Einsendung von sechs Briefmarken zu 62 cent erhalten Sie unsere Broschüre **Vögel im Garten**



Junger Grauschnäpper

Foto: Uwe Baumert



## Mein Ur-Großvater bei der Kaiserlichen Marine von Christoph Biel, Adj. a.D. (CH)

**Vor Jahren übergab mir meine Grossmutter das von ihrem Vater Paul S. verfasste Buch**  
("Technisches Buch" von Paul S., 146 Seiten, ohne Datum)

**1898** in die Kaiserliche Marine eingetreten, war Paul S. als Torpeder-Obermaat bereits ein Fachmann für technische Vorgänge in der Marine und vor allem für Torpedos. Er meldete sich zur Weiterausbildung. In der Deckoffiziersschule lag das Hauptgewicht auf der technischen Ausbildung. Die Techniker und Torpedofachleute wurden u.a. ausführlich in der Elektrotechnik ausgebildet.

Damals war es üblich, die Notizen aus dem Unterricht in ein eigenes Buch zu übertragen. Dieses wurde in Schönschrift abgefasst und natürlich mit ausführlichen technischen Zeichnungen in Farbe versehen. Mein Urgrossvater muss wochenlang daran gearbeitet haben. Die Überschriften waren in lateinischer Schrift, der Text und die Bildlegenden in deutscher Kurrentschrift geschrieben.

Damit ein Bezug zum Fernmeldetechnik besteht, habe ich aus dem Buch heraus exemplarisch einen Artikel über Signalapparate ausgewählt, siehe nächste Seite.

Fotos aus der Jahrhundertwende und aus dem Dienstalltag sind nur wenige vorhanden. Zudem war es schwierig, Einzelheiten zur Arbeit und zum Leben von Paul S. vor und während des ersten Weltkrieges zu bekommen. Sein Arbeitsbereich unterstand höchster Geheimhaltung, weshalb auch die Familie noch heute keine weiteren Angaben machen kann.

Über die Zeit des Krieges hat man später nicht gesprochen, es war ein Tabu. Bekannt ist, dass die Familie S. an den Dienstorten Kiel und Flensburg (bis ca. 1922) wohnte, danach in Neumünster (Holstein). Den Lebensabend verbrachten meine Urgrosseltern in Neustadt in Holstein, Geburtsort von Uroma Berta. Die Tochter Irmgard war mit einem Kapitän der Handelsmarine verheiratet und wohnte bis 1945 in Gotenhafen, nach der Flucht bis zum Tode in Neustadt in Holstein. Die Tochter Ilse (meine Oma) heiratete einen Kaufmann und wohnte bis zu ihrem Tode im Jahre 1996 in Neumünster. Die Nachkommen der Familie S. wohnen heute in Schleswig-Holstein, Sachsen, Hamburg sowie in Belgien und in der Schweiz.



*Wie viele andere Marineangehörige liess sich Paul S. vom Fotografen Karl Dreyer in Kiel ablichten. Dieser Fotograf war gegenüber dem Seemannsheim angesiedelt. Er lieferte auch Bilder von Schiffen der Kaiserlichen Marine, z.B. von SMS Prinz Heinrich*

### BEGRIFFE

**Deckoffizier:** in der Marine Unteroffiziere mit Portepee: Steuermann, Bootsmann, Feuerwerker,

### BEGRIFFE

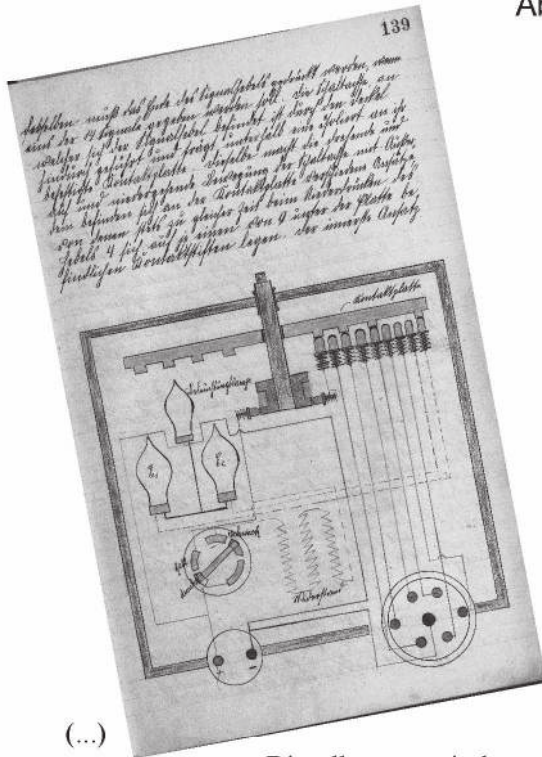
Signalmeister, Musikdirigent, Maschinist, Meister (Zimmermeister), Materialienverwalter, Feuermeister, Torpedosteuerer, Torpedomaschinist, Torpedofeuermesser, Torpeder und Torpedomechaniker. Es gibt zwei Klassen, von denen die erste durch das vorgesetzte Wort »Ober-« gekennzeichnet wird.

**Torpeder und Obertorpeder:** in der deutschen Marine Deckoffiziere des Minenwesens, aus ihnen gehen die Torpederoffiziere hervor.



Die auf S(einer) M(ajestät) Torpedobooten verwendeten Nachtsignalapparate

Abschrift aus dem Buch von Paul S.



(...)

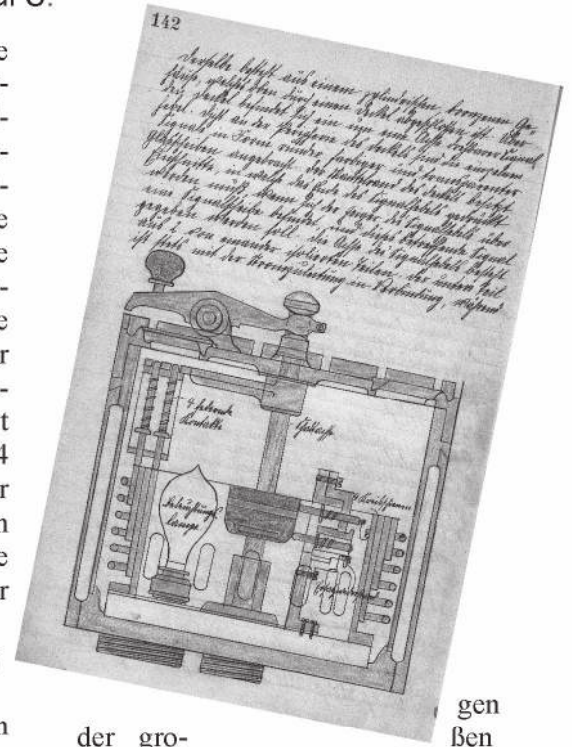
Dieselben sind entweder Apparate nach dem System Kaiserliche Werft Kiel, Conz oder Kasselowsky. Der jetzt am meisten verbreitete Apparat ist der System Kaiserl. Werft Kiel, derselbe wird auf allen neuen Booten eingebaut. Man kann bei allen 3 Systemen 3 Hauptteile unterscheiden, nämlich Stromquelle, Signalgeber oder Monotaster und Signalempfänger.

Nachtsignalapparat System Kaiserl. Werft Kiel Als Stromquelle dient die Dynamomaschine, welche zur Innenbeleuchtung in Betrieb ist. Von hier führt ein zweilitziges Kabel nach dem Monotaster, welcher auf der Kommandobrücke aufgestellt ist.

Der Monotaster Derselbe besteht aus einem zylindrischen wasserdichten Gehäuse, welches oben durch einen Deckel abgeschlossen ist. Über dem Deckel befindet sich ein um eine Achse drehbarer Signalhebel. Dicht an der Peripherie sind die einzelnen Signale in Form runder, farbiger und transparenter Glasscheiben angebracht. Der Mantelrand des Deckels besitzt 14 Einschnitte, in einen derselben muß das Ende des Signalhebels gedrückt

werden, wenn eines der 14 Signale gegeben werden soll. Die Schaltachse, an welcher sich der Signalhebel befindet, ist durch den Deckel hindurch geführt und trägt unterhalb eine isoliert an ihr befestigte Kontaktplatte. Dieselbe macht die drehende und auf- und niedergehende Bewegung der Schaltachse mit. Außerdem befinden sich an der Kontaktplatte verschiedene Ansätze, von denen stets zu gleicher Zeit beim Niederdrücken des Hebels 4 sich auf je einen von 9 unter der Platte befindlichen Kontaktstiften legen. Der innerste Ansatz hat die Form eines Kreisringes, welcher zur Stromzuführung dient.

Von den 9 Kontaktstiften dient der innerste zur Stromzuführung auf die Platte, die 6 nächsten stellen die Verbindungen mit den Signallampen her, während die beiden äußersten mit den Ersatzlampen in Verbindung stehen. Die Schaltachse trägt an ihrem unteren Ende eine Isoliertrommel, welche mit einem Metallring versehen ist. Bei hochgeschobenem Schalthebel liegen die beiden Kontaktstifte auf der Isoliertrommel auf und leiten den Strom nicht weiter, wird der Schalthebel dagegen in eine Rast eingedrückt, so liegen sie jetzt auf dem Metallring und der Strom kann weiter zur Kontaktplatte. Zum besseren Erkennen der Signale bei Nacht, ist im Monotaster eine Beleuchtungslampe angebracht. Der Vorschaltwiderstand im Gehäuse soll die Leuchtkraft der Lampen herabsetzen, falls auf nahe Entfernungen signalisiert werden soll. Derselbe besteht aus Manganindraht und ist auf 5 Porzellankerne gewickelt. We-



gen Ben Wärmeentwicklung im Inneren des Signalgebers muß für eine gute Ventilation gesorgt werden. Außen am Gehäuse ist ein Umschalter angebracht, dessen Hebel 3 verschiedene Stellungen, die mit dunkel, schwach und hell bezeichnet sind, einnehmen kann. Steht der Hebel auf Marke dunkel, so ist der Strom abgeschaltet, steht der Hebel auf schwach, so ist der Vorschaltwiderstand eingeschaltet und steht er auf hell, so geht der Strom direkt zur Kontaktplatte. Am Boden des Monotasters befinden sich 2 Steckanschlüsse, davon einer mit 2 Stöpsel, welche zur Hin- und Rückleitung nach dem Monotaster dienen, und einer mit 7 Stöpsel, wovon 6 nach den Signallampen und der 7. dient zur Aufnahme der gemeinsamen Rückleitung.

Das Signal- oder Verbindungskabel Es ist dies ein 7litziges Kabel, welches an einem Ende mit einem Kontaktstöpsel für 7 Adern zum Anschluß an den Signalgeber versehen ist, an dem anderen Ende dagegen Kabelanschlüsse für 3 Adern im Abstand...

Paul S. als Obertorpedermaat

## „IT-Nachwuchsgewinnung geht uns alle an!“ www.kommando.streitkraefte.de

Bei der „zweiten Spießtagung“ standen unter anderem die Themen Nachwuchsgewinnung, insbesondere die Personalgewinnung von IT-Personal sowie die Arbeitszeitverordnung für Soldatinnen und Soldaten auf der Tagesordnung. Der Kommandeur des Führungsunterstützungskommandos der Bundeswehr, Generalmajor Steiner, eröffnete die Tagung.



Die thematische Einführung übernahm der Abteilungsleiter IV des Bundesamtes für Personalmanagement, Brigadegeneral Georg Klein. Aktuelle Aspekte der Personalführung der Unteroffiziere und Mannschaften standen dabei im Mittelpunkt.

### Nachwuchsgewinnung

Die Thematik der Personalregeneration der IT-Soldatinnen und IT-Soldaten ist ein Hauptpunkt der Arbeit im Führungsunterstützungskommando der Bundeswehr (FüUstgKdoBw). „IT-Nachwuchsgewinnung geht uns alle an“ war einheitlich bei allen zu vernehmen. Neben der reinen Sachstandsfeststellung wurden zukünftige Modelle zur Regeneration des IT-Personals vorgestellt und aktuelle Pilotprojekte wie das neue Anforderungsprofil für IT-Personal, der IT-Unteroffizier mit Bewährungsaufstieg zum IT-Feldwebel sowie die Einführung des IT Service Experten als neue Laufbahn. Abschließend fasste der Kommandeur des Führungsunterstützungskommandos der Bundeswehr, Generalmajor Steiner, das Ergebnis der Spießtagung wie folgt zusammen: „Gemeinsam zum Ziel. Getreu dem Motto: „Getrennt marschieren, vereint schlagen“.

## Bundespräsident besucht Bundeswehr in Gelsdorf www.kommando.streitkraefte.de

Am 1. September besuchte Bundespräsident Joachim Gauck das Kommando Strategische Aufklärung in Gelsdorf. Diese Dienststelle der Streitkräftebasis ist das Mutterhaus für das Militärische Nachrichtenwesen der Bundeswehr. Es verfügt über umfangreiche Fähigkeiten zur Aufklärung: weltweit, weiträumig und direkt im Einsatzgebiet.

Nach der Begrüßung durch den stellvertretenden Kommandeur in der Philipp-Freiherr-von-Boeselager-Kaserne erhielt der Bundespräsident ein kurzgefasstes Kommandobriefing. Anschließend informierte sich Gauck an unterschiedlichen Stationen durch die Spezialisten der Bundeswehr über Aufklärungs- und Nachrichtenmanagement des Kommandos. Anhand vieler Beispiele konnte sich der Bundespräsident ein umfassendes Bild von den Aufgaben und Tätigkeiten der Soldaten in Gelsdorf machen. Im Anschluss seines Besuches im Lagezentrum des Schutzbaus der Kaserne nahm er die Gelegenheit wahr, mit den zuvor beteiligten Soldaten ins Gespräch zu kommen.



**Bundespräsident Joachim Gauck und Generalleutnant Erich Pfeffer (rechts)**

Foto:  
Bundeswehr



## Feierlicher Auflösungsappell des Fernmelderegiments 1 in Rotenburg/Wümme Hauptmann d.R. Uwe Lünsmann

**Zahlreiche Ehrengäste und Besucher der militärischen Zeremonie in der Rotenburger Innenstadt erlebten am 26. Juni 2015 einen wehmütigen Moment, als der stellvertretende Divisionskommandeur und Kommandeur der Divisionstruppen der 1. Panzerdivision, Brigadegeneral Ernst-Peter Horn, und der Kommandeur des Fernmelderegiments 1, Oberstleutnant Heinz Schweda, als äußeres Zeichen der Auflösung des Fernmelderegiments 1 die Truppenfahne einrollten. Den feierlichen Rahmen des Appells bildete das Heeresmusikkorps Hannover.**

Ein letztes Mal traten die Soldaten des Verbandes im Zentrum der Kreisstadt an, um sich von den Bürgern zu verabschieden: Als Folge der Neuausrichtung der Bundeswehr und dem daraus resultierenden veränderten Kernauftrag wird der Verband zum Jahresende vollständig aufgelöst.

Als einer der ersten Fernmeldeverbände des Heeres, wurde das Fernmelderegiment 1 am 1. Juli 1956 - damals noch als Fernmeldebataillon 1 - im Zuge der Neuaufstellung der Bundeswehr, in der Nordring-Kaserne in Hannover-Vahrenwald in Dienst gestellt. Nach einem Zwischenumzug in die Scharnhorst-Kaserne verlegte das Bataillon in die Prinz-Albrecht-Kaserne in Hannover-Bothfeld, wo es bis 1994 stationiert blieb. Zum 1. Juli 1994 erfolgte der Umzug in die Lent-Kaserne am

jetzigen Standort Rotenburg. Ab 1996 waren die Soldaten des Verbandes in verschiedenen Auslandseinsätzen eingesetzt, wie in Bosnien, im Kosovo und in Afghanistan. Nach 59 Jahren wird das Regiment nun nicht mehr existieren.

Rotenburg bleibt aber Garnisonsstadt, denn schon ab dem 1. Juli wurde das Jägerbataillon 91 in Dienst gestellt und in der Lent-Kaserne stationiert. So werden weiterhin rund 1000 Soldaten ihren Dienst in der Kaserne leisten.

Das seit dem 1. Juli 1959 (Aufstellung des FmBtl 120 (EloKa), später FmRgt

120) gewohnte Bild von Soldaten in der Uniform mit den gelben Litzen, die das Stadtbild in Rotenburg über Jahrzehnte prägten, gehört der Vergangenheit an. Nach 56 Jahren endet die Geschichte der Fernmelder am Standort Rotenburg/Wümme

**Persönliche Anmerkung:** „Da sich die Ausläufer des Naturraumes Lüneburger Heide bis ins Kreisgebiet Rotenburg erstrecken, wird das „Grün“ der Jäger in dieser Region sehr schnell eine neue Heimat finden“.



**O'zapft war...** Nachdem das Oktoberfest in den Jahren 2013 und 2014 eine Pause einlegte, strömten nun wieder zahlreiche Besucher aus der Region in die Hunsrückkaserne in Kastellaun, um gemeinsam mit den Soldaten Führungsunterstützungsbataillon 282 zur feiern.



Die Sporthalle der Hunsrückkaserne wurde, unter Anleitung von Hauptmann Christoph Schreiner und der Mithilfe vieler Soldaten, in der Woche davor in ein bis ins kleinste Detail atmosphärische Oktoberfestzelt gestaltet. Dieses Gebäude diente den circa 750 Gästen, darunter auch Vertreter des Landes und der Kommunalpolitik, als Platz um Unterhaltung zu garantieren. Um 20:00 Uhr wurde das Oktoberfest offiziell durch den Fassanstich eröffnet. Major Rico Herzog, stellvertretender Bataillonskommandeur des Bataillons und Stabsfeldwebel Jens Kreuter, Kompaniefeldwebel der 1. Kompanie, schlugen gemeinsam mit wenigen Schlägen den Zapfhahn in das Fass und eröffneten das diesjährige Oktoberfest zünftig unter Beifall der anwesenden Gäste.

## Gabrielstag 2015 an der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr Fregattenkapitän Ingo Neuwirth (Text) und Monika Monden (Fotos)

**Zum jährlichen Gedenken an den Schutzpatron aller Fernmelder und Führungsunterstützer, den Erzengel bzw. heiligen Gabriel (Namenstag am 29. September), führte die Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr am Mittwoch, den 23. September 2015, in Feldafing wieder ihren traditionellen Gabrielstag mit Gabrielslauf, Feldgottesdienst und Schulappell durch.**

Dieses Jahr nahmen insgesamt 457 Läuferinnen und Läufer, davon 22 in der Disziplin „Nordic Walking“, am 5,5 km langen Gabrielslauf teil. Der Kommandeur der Führungsunterstützungsschule, Brigadegeneral Dietmar Mosmann, begrüßte das erste Rennen um 08:30 Uhr persönlich am Start. Er ließ die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei herbstlich kühler Witterung dann auch nicht lange im „Kalten“ stehen, sondern gab nach wenigen Worten den Startschuss und reichte sich danach in das noch kompakte Läuferfeld ein.

Nach dem Gabrielslauf mit seinen beiden Durchgängen am Vormittag folgte mittags der ökumenische Feldgottesdienst. Dieser erfreute sich sehr zur Freude der beiden Militärgeistlichen wieder eines überaus großen Zuspruches und bot zudem eine gute Möglichkeit zu innerer Ruhe und Einkehr.

### Schulappell

Beim Schulappell mit musikalischer Begleitung durch das Gebirgsmusikkorps der Bundeswehr aus Garmisch-Partenkirchen konnte Brigadegeneral Mosmann vor den



angetretenen Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmern sowie dem Stammpersonal der Schule aus den vier Standorten Feldafing und Pöcking am Starnberger See sowie Untermeitingen und Kleinaitingen auf dem „Lechfeld“ zahlreiche Gäste und Ehemalige, darunter Angehörige des sogenannten „Gelben Kreises“, begrüßen. Letztere hatte er zuvor in einem Vortrag zur Lage und neuen Struktur der Schule informiert.



Zu Beginn seiner Ansprache erinnerte der Schulkommandeur an die

Frauen und Männer der Führungsunterstützung, die sich aktuell im Einsatz befinden und wünschte diesen mit den Worten „Der heilige Gabriel möge sie schützen!“ eine gesunde Rückkehr.



### Siegerehrung Gabrielslauf

Dann gratulierte Brigadegeneral Mosmann den Siegern des Gabrielslaufes 2015: Getreu dem Motto „Ladies first“ zuerst der Siegerin bei den „Damen“, wie im Vorjahr Oberleutnant Alexandra Löper (Bereich Lehre und Ausbildung; 26:55 Minuten),

dann dem Sieger bei den „Herren“ und mit Tagesbestzeit zugleich neuer Schulmeister, Oberleutnant Jonas Hohenhorst (Lehrgangsteilnehmer im Bereich Lehre und Ausbildung; 18:57 Minuten) und zuletzt dem Sieger beim „Nordic Walking“, Oberstleutnant Bernd Zitzelsberger (Fachschule der Bundeswehr für Informationstechnik; 37:53 Minuten).

### Verleihung General-Fellgiebel-Medaille

Es folgte - in diesem Jahr zum zweiten Mal - die Verleihung der General-Fellgiebel-Medaille. Mit dieser Auszeichnung wird eine beispielhafte individuelle Leistung von Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmern gewürdigt, die sich im laufenden Jahr im Rahmen der Regelausbildung der Offiziere des Truppendienstes, der Offiziere des



Militärfachlichen Dienstes und der Feldweibel an der Führungsunterstützungsschule besonders für die Belange der Führungsunterstützung (Streitkräftebasis) bzw. Fernmelde-truppe (Heer) verdient gemacht haben. Kriterien für die Auswahl sind dabei neben dem messbaren fachlichen Können vor allem charakterliche Eigenschaften, Führung im und außer Dienst sowie kameradschaftliches Verhalten.

Diese Werte wurden und werden auch dem Namensgeber der Medaille, General Erich Fellgiebel, zugeschrieben (1886-1944; ab 1. August 1940 General der Nachrichtentruppe; als Widerstandskämpfer des 20. Juli 1944 am 4. September 1944 hingerichtet).

## Verabschiedung in Ruhestand

Nach der Verleihung eines Ehrenkreuzes der Bundeswehr und zwei Beförderungen verabschiedete der Schulkommandeur den langjährigen Rechtslehrer (seit 1982) und zugleich die Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen (seit 1998), Regierungsdirektor Manfred Tabel, in den wohlverdienten Ruhestand: „Besonders hervorzuheben ist ihr Engagement für den Erhalt der Schule hier am Starnberger See, als Sie 2002 in Ihrer damaligen Funktion als 2. Vorsitzender des örtlichen Personalrates die Beschäftigten und die Politik mobilisierten und einen Gemeinderatsbeschluss für den Erhalt des Standortes erwirkten“, würdigte Brigadegeneral Mosmann den scheidenden Juristen.



## Die Preisträger 2015 des General-Fellgiebel-Preises

**Oberleutnant Felix Bröcker**, Betriebszentrum IT-System der Bundeswehr (Streitkräftebasis)

**Oberfähnrich Benjamin Klug**, Systemzentrum 14 (Luftwaffe),

in Abwesenheit: **Oberfeldweibel Matthias Beyer-Nierbauer**, Führungsunterstützungsbataillon 383 (Streitkräftebasis),

**Oberfeldweibel Marc Reetz**, Führungsunterstützungsbereich Luftwaffe (Luftwaffe).



## Personalveränderungen

Nach einem weiteren Musikstück wurde es dann nochmals richtig feierlich. Vor dem Hintergrund der zum 1. Oktober 2015 in Kraft tretenden neuen Schulstruktur entband der Schulkommandeur Oberst Frank Reidlingshöfer, Leiter Bereich Lehre und Ausbildung, Oberstleutnant Andreas Hanke, Kommandeur der bisherige Lehrgruppe C, sowie Fregattenkapitän Ingo Neuwirth, Leiter Bereich



Unterstützung, von der Verantwortung und Führung über ihren Bereich bzw. über die Lehrgruppe C. Dabei verabschiedete Brigadegeneral Mosmann Oberstleutnant Hanke mit Dank für die getane Arbeit und den Besten Wünschen Richtung Bonn zum der Schule vorgesetzten Führungsunterstützungskommando der Bundeswehr.

Direkt danach übertrug der Schulkommandeur die Verantwortung und Führung über den Bereich Lehre und Ausbildung an seinen zugleich neuen Stellvertreter Oberst Norbert Schmidt, die über die neue, aufgewertete Lehrgruppe B an Oberst Frank Reidlingshöfer, die über den neuen Bereich Zentrale Aufgaben an Fregattenkapitän Ingo Neuwirth und die über den Bereich Unterstützung an Oberstleutnant Dr. Carsten Schäfer.

Zum Schluss dankte Brigadegeneral Mosmann allen Angehörigen der Schule „für Ihren persönlichen Einsatz, damit wir unserem Lehr- und Ausbildungsauftrag gerecht werden können“ und forderte „sein“ Stammpersonal dazu auf, „im gemeinsamen Miteinander wollen wir die anstehenden Herausforderungen der Strukturveränderungen an dieser Schule annehmen“.

Mit den drei üblichen „Horrido - Joho!“-Rufen sowie Bayern- und Nationalhymne endete ein wie immer ereignisreicher Gabrielstag.

## Derletalfest 2015 - Bundeswehr zum Anfassen www.kommando.streitkraeftebasis.de

**Schon in den frühen Morgenstunden verwandelte sich das Derletal in Bonn in ein buntes Festgelände, das am 15. August seine Besucher zum 31. Derletalfest empfing. „Am unteren Teich“ präsentierte sich die Bundeswehr am Standort Bonn gemeinsam unter dem Motto „Bundeswehr zum Anfassen“.**

Die Reservistenkameradschaft Bad Godesberg/Wachtberg hatte neben einem Infostand auch einen Familienparcours im Angebot. Neben sportlichem Geschick auf einer Slackline war auch Bundeswehrwissen gefordert. Die Antworten auf die Fragen gab es bei näherem Hinschauen an den anderen Ständen der Bundeswehr, die dann auch zu besuchen waren. Über 100 Teilnehmer absolvierten erfolgreich den Parcours. Am frühen Nachmittag besuchte der stellvertretende Amtschef des Streitkräfteamtes und zugleich Standortälteste Bonn, Flottillenadmiral Roland Hemeling, das Fest und verschaffte sich einen persönlichen Eindruck vom Auftritt der Bundeswehr.



### Leben im Felde

Das Führungsunterstützungskommando der Bundeswehr brachte den interessierten Besuchern das „Leben im Felde“ nahe. Das ist der militärische Begriff für alle Fertigkeiten eines Soldaten, die ihn befähigen, außerhalb von festen militärischen Einrichtungen zu leben und zu überleben, so Stabsfeldwebel Dirk Draewe, der für diesen Bereich des Bundeswehrauftritts verantwortlich war. „Die Rückmeldungen seitens der Besucher sind äußerst positiv, man sieht ja wie gut das Angebot angenommen wird“, führte Draewe fort.

### Feldjäger mit Blaulicht

Regen Andrang gab es auch bei den Feldjägern vom 6. Feldjägerregiment 2. Diese zogen nicht nur mit dem Blaulicht eines ihrer Einsatzfahrzeuge die Aufmerksamkeit von Klein und Groß auf sich. Viele Kinder tummelten sich am Stand der Feldjäger, denn Highlights waren neben dem Betätigen des Blaulichts auch die weitere Ausstattung wie Haltekelle und Handschellen.

### Bundesoberbehörde vor Ort

Das Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr informierte vor Ort über die Neuausrichtung der Bundeswehr. Die Besucher zeigten sich überrascht, wie vielfältig die Aufgaben des Organisationsbereiches und des Amtes sind. Von der Bereitstellung von Infrastruktur, Brand- und Umweltschutz bis hin zur Verpflegung reicht beispielsweise das Aufgabenportfolio der auf der Hardthöhe beheimateten Bundesoberbehörde, die nicht nur bundes-, sondern auch weltweit überall dort tätig ist, wo sich die Truppe zur Ausbildung oder im Einsatz befindet. Bei einem Quiz konnten die Besucher ihr Wissen rund um Bundeswehr und Politik testen.

**1. Platz in der offenen Klasse für das Segel-Team der FüUstgSBw**  
www.kommando.streitkraeftebasis.de

Die Teilnahme an der diesjährigen Marineregatta war ein voller Erfolg. Die Crew der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr hat sich ständig verbessert und ihren Kampfgeist mit dem Gewinn der offenen Klasse unter Beweis gestellt. Für die Fortsetzung der Erfolgsgeschichte wünschen wir uns „Fair winds and following seas“.



## Rückkehr in Würde www.kommando.streitkraeftebasis.de

**Mehr als 100 Soldaten aus der Eifelkaserne Gerolstein leisteten über den Jahreswechsel bis Ende März ihren Dienst in Afghanistan, Mali und dem Kosovo. Die Rückkehr aller Soldaten aus den Einsatzgebieten wurde mit einem Rückkehrerappell gewürdigt.**

Im Herbst 2014, bevor die Soldaten in den Einsatz gingen, wurden sie von dem Stadtbürgermeister von Gerolstein, Friedhelm Bongartz, zusammen mit dem Verbandbürgermeister Matthias Pauly in den Einsatz verabschiedet. Mit einem Rückkehrerappell wurden die Soldaten durch die beiden Bürgermeister sowie dem Kommandeur des Führungsunterstützungsbataillons 281, Oberstleutnant Kai Lootz, wieder zurück begrüßt.

Das Führungsunterstützungsbataillon 281 aus Gerolstein stellte fast 100 Soldaten über den Jahreswechsel für die Unterstützungskompanie in Kabul/Afghanistan und eine Unterstützungskompanie in Mazar-e Sharif/Afghanistan ab. Ebenso leisteten Soldaten im Feldlager Prizren/Kosovo ihren Dienst.

Neu für das Führungsunterstützungsbataillon 281 war der Einsatz bei der European Training Mission Mali (EUTM Mali) in Afrika.

Bei dem Rückkehrerappell waren beide Bürgermeister auch wieder anwesend, um den Soldaten für Ihre geleisteten Dienste zu danken und sie im Heimatland zurück zu begrüßen. Hierbei betonten beide nochmals die Verbundenheit der Stadt und des Landes Gerolstein zu „ihren Soldatinnen und Soldaten auf windiger Höhe“. Anschließend überreichten die Einsatzsoldaten das Ortsschild aus Gerolstein, das sie vor dem Einsatz bei der Verabschiedung von den beiden Bürgermeistern überreicht bekamen, zurück. Das Ortschild nahmen die Soldaten mit in den Einsatz, um es im Feldlager aufzustellen, somit hatten die Soldaten ein kleines Stück Heimat mit dabei.

### Umgliederungsappell

Im Anschluss folgte der Umgliederungsappell als weiteres Großereignis für das Führungsunterstützungsbataillon 281. Im Zuge der Neustrukturierung der Bundeswehr wird auch das Führungsunterstützungsbataillon 281 umstrukturiert.

Hierzu löste der Kommandeur, Oberstleutnant Kai Lootz, schweren Herzens die 7. Kompanie (Grundausbildungs-Kompanie) auf. Er dankte dem scheidenden Kompaniechef, Hauptmann Alexander Görlach, und Kompaniefeldwebel, Thomas Heusener, für Ihre geleisteten Dienste und entband diese von ihren Aufgaben. Die Aufgaben dieser Kompanie werden in Zukunft in einem Zug in der 1. Kompanie fortgeführt.

Auch die anderen Kompanien bleiben vom Wandel nicht verschont. Im Rahmen der Umgliederung finden zahlreiche Soldaten in einer anderen Kompanie am Standort Gerolstein ihr Zuhause. Mit der Durchführung des Umgliederungsappells hebt der Kommandeur Führungsunterstützungsbataillon 281 symbolisch die alten Strukturen auf. Mit einem weiteren Appell nach Einnahme der neuen Struktur werden die Soldaten in ihren neuen Kompanien wieder eingebunden.

*Übergabe des Ortsschildes an den Stadtbürgermeister Friedhelm Bongartz und Verbandbürgermeister Matthias Pauly.*



*Verhüllung des Wimpels der 7./Kompanie als Symbol der Auflösung.*

*Fotos: FüUstgBtl 281/Spoden*



## Kastellaun am Hindukusch www.kommando.streitkraeftebasis.de

Im Rahmen der Einsatzverpflichtungen geht das Führungsunterstützungsbataillon 282 im Zeitraum November 2015 bis April 2016 mit 75 Soldaten nach Mazar-e-Sharif und Kabul in Afghanistan. Dort werden die Führungsunterstützer vier Monate lang die Anbindung ans Heimatland und viele weitere IT-Services, wie beispielsweise Telekommunikation, Funk und Netzwerke sicherstellen.

Traditionell übergibt die Garnisonstadt des Verbandes ein Ortschaftschild an die Einsatzsoldaten, um die enge Verbundenheit und ein Stück Heimat, 6000 Kilometer von Familie und Freunden entfernt, zu symbolisieren. Die offizielle Übergabe zwischen dem Bürgermeister der Verbandsgemeinde Kastellaun und Vertretern des Bataillons erfolgte am 4. September.



Bei sonnigem Wetter übergab Herr Christian Keimer das Ortschaftschild der Stadt Kastellaun in die Obhut des Bataillonskommandeurs des Führungsunterstützungsbataillons 282, Oberstleutnant Michael Mensching. Mit den besten Wünschen der Stadt im Gepäck und dem Versprechen, seine Soldaten wieder gesund mit nach Hause zu bringen, verabschiedete sich Oberstleutnant Mensching. Er wird als erster des Bataillons bereits im September seinen Dienst in Afghanistan antreten.

## Freude in den Augen der Kinder www.kommando.streitkraeftebasis.de



Am 5. September fand vor der Rheinbacher Tomburg-Kaserne, aus Anlass des ersten Jahrestages der Patenschaft zwischen der Stadt Rheinbach und dem Betriebszentrum IT-System der Bundeswehr, kurz BITS erstmalig die Benefizveranstaltung „Rock am Tor“ statt. Als Erlös konnte der Standortälteste der Stadt Rheinbach, Brigadegeneral Wolfgang E. Renner, den Spendenscheck in Höhe von 1.550 Euro an den Geschäftsführer des Kinderheims Herrn Oliver Stölben übergeben.

Mit den Worten: „Die Freude in den Augen der Kinder bei der Veranstaltung zu sehen ist mindestens genauso wichtig wie der Erlös den wir heute hier übergeben“ leitete er die Übergabe ein. Weiter erklärte der General, dass er auch im nächsten Jahr

eine Neuauflage der Veranstaltung zum Zwecke der „gelebten Patenschaft“ mit der Stadt plane. Auch dann soll der Erlös erneut dem Kinderheim zukommen. Er dankte ausdrücklich allen Helfern, der Firma Getränke Küster und natürlich „seiner“ Kasernenband „GATE 5“ für ihr Engagement. Der Bandleader der Band Jens Nötzel bedankte sich für die tolle Veranstaltung und auch er erwähnte das Besondere dieser Veranstaltung, die sich in der Begeisterung und Freude der Kinder ausdrückte. Einem der aktivsten Zuhörer übergab er als kleine Erinnerung das Plakat der Veranstaltung.

Nötzel erklärte auch allen Anwesenden was der Name GATE 5, bezogen auf diese Veranstaltung, eigentlich wirklich bedeutet. (Siehe Kasten).

Alle Beteiligten waren sich einig, dass es unbedingt eine Neuauflage, mit besseren Wetterbedingungen, geben muss.

**G = ganz tolles Publikum**  
**A = ausgezeichnete Organisation**  
**T = tolle rockende Kinder**  
**E = einen guten Erlös**  
**5 = Minuten Gitarrensolo von Bürgermeister Stefan Raetz und Brigadegeneral Wolfgang E. Renner.**

Hochflexibel und zukunftssicher: Der Führungsunterstützer und seine Technik  
[www.kommando-streitkraeftebasis.de](http://www.kommando-streitkraeftebasis.de)

**Für aktuelle Einsätze und Übungen der Bundeswehr gewinnen dezentrale Serversysteme zur Informationsversorgung zunehmend an Bedeutung. Solche IT-Hightech Ausstattung gibt es im Führungsunterstützungsbataillon 381 in Storkow.**

**H**auptfeldwebel Benjamin Reiche kennt sich mit der Informationstechnik der Bundeswehr aus. Der gebürtige Berliner ist gelernter Kommunikationselektroniker und seit 2002 Soldat. Nachdem er vier Jahre bei der Luftwaffe in Berlin-Gatow und acht Jahre bei den Führungsunterstützern in Havelberg verbrachte, ist seine jetzige militärische Heimat das Führungsunterstützungsbataillon 381 in Storkow. Dort soll der 33-jährige Hauptfeldwebel demnächst an „Dezentrale Serversegmente Einsatz“ – kurz: DSE – ausgebildet werden.



### Modern, autark, schwer

Das Projekt „Dezentrale Serversegmente Einsatz“ ist im Auftrag der Bundeswehr als hochflexibles, erweiterbares und zukunftssicheres Einsatzsystem entwickelt worden. Die modernste Technik ist in militärisch gehärteten Behältern verbaut und kann – je nach Einsatz – von 60 bis 240 Nutzer mit Informationen versorgen. Eine eigene Klimaanlage ermöglicht autarkes Arbeiten. Sechs Soldaten bedienen das System – und stellen außerdem die Manpower für den Transport der bis zu 93 Kilogramm schweren Kisten.

### Das Schwierigste an der Ausbildung

Die Ausbildung zum Administrationfeldwebel für „Dezentrale Serversegmente Einsatz“ dauert 60 Tage und umfasst Datenbanksysteme, Active Directory, Daten-Sicherheit und -Verschlüsselung sowie die Funktion der Hardware – etwa die Frage: „Wie reagiere ich auf Ausfälle des Systems?“, erzählt Hauptfeldwebel Reiche. „Das

Schwierigste an der Ausbildung sind die vielen Instrumente und Anwendungen, die wir beherrschen müssen“, fügt der IT-Spezialist hinzu.

### Leistungsgiganten und Spaß am Dienst

Der Dank dafür ist die Arbeit mit Leistungsgiganten. „Wir befinden uns – was etwa den Speicher angeht – im Terrabyte-Bereich“, sagt der Führungsunterstützer Reiche. Möglich sind lokale Hochgeschwindigkeitsverbindungen bis zu einem Gigabit – das heißt: zehn bis 100 Mal so schnell wie die Internetverbindung zu Hause.

Was Hauptfeldwebel Benjamin Reiche an seinem Dienst als „IT-Soldat“ aber besonders toll findet, ist der Dreiklang aus militärischer Ausbildung, fachlichem Knowhow und körperlicher Fitness – „das alles macht richtig Spaß“, sagt er.

### Aus Fundus-Auflösung gegen Spende abzugeben

5 Bücher

#### Führungsunterstützung seit 1899

Idee und Vorlage Peter Heise  
 Layout Carl Heinz Blessmann

#### Kontakt:

Hauptmann a.D. Peter Schatz  
[pf.schatz@t-online.de](mailto:pf.schatz@t-online.de)

## Verleihung der Technikerzeugnisse an der FSBwIT: Fast alle Absolventen erwerben zusätzlich die Fachhochschulreife Oberstleutnant Bernd Zitzelsberger

Nach ihrer zweijährigen Ausbildung zum staatlich geprüften Elektrotechniker oder staatlich geprüften Informatiktechniker fand für die Absolventinnen und Absolventen der Fachschule der Bundeswehr für Informationstechnik (FSBwIT) am 23. Juli die feierliche Zeugnisverleihung im Rokokosaal der Regierung von Schwaben in Augsburg statt. Der Erste Bürgermeister der Patengemeinde Kleinaitingen, Rupert Fiehl, gratulierte den künftigen Offizieren zur bestandenen Technikerprüfung ebenso persönlich, wie der Kommandeur des Führungsunterstützungskommandos der Bundeswehr (FüUstg-KdoBw), Generalmajor Heinrich-Wilhelm Steiner und der Kommandeur der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr (FüUstgSBw), Herr Brigadegeneral Dietmar Mosmann.

Die FSBwIT auf dem Lechfeld gehört zum Bereich Lehre und Ausbildung der FüUstgSBw mit Hauptsitz in Feldafing und Pöcking am Starnberger See und wird seit 6. Oktober 2011 von Herrn Oberstleutnant Karsten Zager geleitet. Dieser wurde bei der Zeugnisverleihung von Oberstleutnant Manfred Leistner vertreten. Die Techniker Ausbildung ist Bestandteil der Ausbildung der aus der Feldwebellaufbahn kommenden Offiziere des militärfachlichen Dienstes.

Zur diesjährigen Zeugnisverleihung - wobei es sich bereits um den 42. Jahrgang der Ausbildung zum staatlich geprüften Elektrotechniker und den 9. Jahrgang der Ausbildung zum staatlich geprüften Informatiktechniker handelte - konnte Oberstleutnant Leistner den Regierungspräsidenten der Regierung von Schwaben, Herrn Karl-Michael Scheufele, den Kommandeur des Führungsunterstützungskommandos der Bundeswehr, Herrn Generalmajor Heinrich-Wilhelm Steiner, den Schulkommandeur der Führungsunterstützungsschule, Herrn Brigadegeneral Dietmar Mosmann, den Ersten Bürgermeister der Patengemeinde Kleinaitingen, Herrn Rupert Fiehl, sowie den Vertreter der staatlichen Schulaufsicht, Herrn Regierungsschulrat Ingo Maier, den Leiter des Bereichs Lehre und Ausbildung, Herrn Oberst Frank Reidlingshöfer

sowie wieder zahlreiche Gäste und Angehörige begrüßen.

Nach der musikalischen Einleitung durch das klassische Bläserquintett des Heeresmusikkorps Ulm unter der Leitung von Stabsfeldwebel Thomas Schütte richtete Oberstleutnant Manfred Leistner ein herzliches Dankeschön an die Verantwortlichen der Regierung von Schwaben, weil sie es ermöglichten, den Festakt wie in den Vorjahren wieder in einem sehr würdevollen Rahmen im Rokokosaal durchführen zu können.

An die Absolventinnen und Absolventen gewandt sagte er: Die Aussage des Schulkommandeurs „Die Techniker Ausbildung ist kein Sprint, sie ist ein Marathonlauf.“ würden die Schüler „jetzt, wo sie am Ziel sind“ wohl bestätigen können.

Regierungspräsident Karl Michael Scheufele erwähnte in seinem Grußwort, dass die Bundeswehr auch im Raum Augsburg erheblich reduziert wurde und ihn dies schmerze. Er schätze die Zusammenarbeit mit der Bundeswehr nicht nur beim Tag der offenen Tür, sondern auch im Bereich des Katastrophenschutzes sehr.

Generalmajor Heinrich-Wilhelm Steiner betonte in seiner Ansprache, dass sich die Ausbildung nicht auf die reine Wissensvermittlung über „Bits und Bytes“ beschränke, sondern mit dem Blick über den Tellerrand gekop-



v.l.n.r.: BrigGen Mosmann, Erster Bürgermeister Fiehl, GenMaj Steiner, Regierungspräsident Scheufele, Oberstlt Leistner



pelt sei: „Fähigkeiten im Management und vor allem in der Führung von Mitarbeitern wurden Ihnen genauso vermittelt wie fundiertes Wissen für die effektive Gestaltung betrieblicher Prozesse. Doch damit ist das Bildungsangebot, das wir Ihnen gemacht haben, noch nicht ausgeschöpft. Sie haben Ihre Sprachkenntnisse im Englischen verbessert und Methoden gelernt, um komplexe Problemstellungen zu lösen. Um Sie optimal auf Ihre künftigen Aufgaben als Offiziere vorzubereiten, haben Ihre Ausbilder großen Wert darauf gelegt, Ihren Blick auch auf andere Themen zu lenken. Sie haben sich mit sicherheitspolitischen Fragen auseinander gesetzt, mit Militärgeschichte, aber vor allem mit den ethischen Grundlagen, die die Basis für das Selbstverständnis aller Offiziere der Bundeswehr bilden. Ich denke, wir können mit Fug und Recht sagen, dass der ganzheitliche Bildungsbegriff und die Forderung nach lebenslanger geistiger Weiterentwicklung in der Bundeswehr keine Worthülse, sondern gelebte Realität ist.“

Nach einem Musikalischen Zwischenspiel zeichneten Generalmajor Heinrich-Wilhelm Steiner und Brigadegeneral Dietmar Mosmann

**Seien Sie aktiv.  
Leben Sie die Grundsätze der Inneren Führung vor. Nur so können Sie sich das Vertrauen Ihre Soldatinnen und Soldaten erarbeiten.**

**Leisten Sie Ihren Beitrag dazu, dass der Dienst in den Streitkräften attraktiv bleibt. Als Offiziere tragen wir besondere Verantwortung dafür, dass unsere Soldatinnen und Soldaten eine fundierte militärische Ausbildung erhalten und auf Einsätze bestens vorbereitet sind. Und wir sind ebenfalls dafür verantwortlich, dass unsere Soldatinnen und Soldaten verstehen, warum und wofür sie etwas tun. Übernehmen Sie Verantwortung!**

**Und seien Sie anders.  
Seien Sie mutig. Sorgen Sie für Bildung. Ohne Bildung haben wir keine Chance, unseren besonderen Beruf und unsere persönliche Berufung verantwortungsbewusst auszuüben.“**

Appell von Generalmajor Heinrich-Wilhelm Steiner an die Absolventen

zusammen mit den anwesenden Vertretern der Regierung von Schwaben die besten Absolventinnen und Absolventen mit den Meisterpreisen der Bayerischen Staatsregierung aus.

**Schülersprecher Oberfähnrich zur See Michael Krasky** hob in seiner Ansprache die Bedeutung des guten Betriebsklimas sowie den Rückhalt der Familie in den zurückliegenden zwei Jahren hervor: „Was auch immer im Weg stand, Hörsaalgemeinschaften haben sich

gefunden, Lerngruppen wurden gebildet und somit wurden auch die vermeintlich Schwächeren ans Ziel gebracht. Und genau das zeichnet gute Kameradschaft aus. Aber nicht nur die Kameradschaft war während der zwei Jahre eine wichtige Stütze für uns. Fast noch wichtiger war der Rückhalt aus der Familie und aus dem Freundeskreis.“

Dann erhielten die Absolventen der fünf Abschlussklassen ihre Technikerzeugnisse sowie 85 Prozent von ihnen – so viele wie noch nie! - auch ihre Zeugnisse über die Fachhochschulreife (Fachabitur), die durch eine freiwillige Zusatzprüfung erworben werden konnte.

**Ausgezeichnet wurde auch Technischer Regierungsamtsrat Dipl.-Ing. (FH)**

**Ludwig Huf:** Zum Ende seiner jahrzehntelangen Dienstzeit in der Bundeswehr gab es für den langjährigen Fachlehrer für Elektrotechnik von Generalmajor Heinrich Steiner die Entlassungsurkunde.

**Ausblick:** Alle Absolventen erwartet im kommenden Jahr nach dem Bestehen des noch folgenden Offizierlehrgangs ihre Beförderung zum Leutnant, die mit dem Aufstieg in den gehobenen Dienst verbunden ist.



**BrigGen Mosmann gratulierte den erfolgreichen Absolventen**  
Fotos: Monika Monden



## 50 Jahre Patenschaft - und 50 weitere Jahre mehr

www.kommando.streitkraeftebasis.de

**Am 12. Dezember 2015 feiert das Führungsunterstützungsbataillon 282 das 50-jährige Bestehen der Patenschaft mit der Garnisonsstadt Kastellaun. Mit einem Tag der offenen Tür am 26. September im Rahmen des Stadtfestes beging man nun mit der 1. Kompanie und den Anwohnern der Stadt Kastellaun einen ersten kleinen „Festakt“.**

**K**ern der Veranstaltung war ein Gästeschießen. Den ganzen Tag bot sich aber auch die Gelegenheit, neben dem „scharfen Schuss“ weitere Fähigkeiten nicht nur dargeboten zu bekommen, sondern auch zu erleben. So konnte man beispielsweise mit ausgewählten Nachtsehausrüstungen seine motorischen Fähigkeiten bei völliger Dunkelheit unter Beweis stellen.

### Weitere Highlights

Ein weiteres Highlight bot eine Vorführung „Taktische Verwundetenversorgung“ von Soldaten der 1. Kompanie. Eine simulierte Patrouille zeigte, wie man unter Einsatzbedingungen mit einer Verwundung umgeht, sollte es nicht zu einer „zivil gewohnten Rettungskette“ kommen können.

Für die obligatorische Beköstigung durch den Kompaniefeldwebel und einen Bereich der Kinderbetreuung war genauso gesorgt wie die zum Standard gehörende Darstellung von Waffen und Großgerät der Kompanie. Die in der Kompanie beheimatete Fähigkeit der Satellitenkommunikation wurde zusätzlich verdeutlicht. Auf Grund des im Mittelpunkt stehenden Gästeschießens, fand die Veranstaltung rund um die Standortschießanlage Buch statt, unweit der Hunsrück-Kaserne in Kastellaun.

### Feierlicher Akt

Zu einem Ortswechsel kam es dann in den Abendstunden. Gegen 18:00



Uhr begrüßten der derzeitige Kompaniechef Major Kai Thönnies und der amtierende Stadt- und Verbandsbürgermeister Christian Keimer die Gäste auf dem Marktplatz der Stadt, die dem abschließenden Empfang beiwohnten. Major Thönnies konnte neben Vertretern der Stadt auch ehemalige Bürgermeister und Kompaniechefs begrüßen, die sich ihrer

seits in früheren Zeiten für den Erhalt der Patenschaft verantwortlich zeigten. In seinen kurzen Worten blickte der amtierende Kompaniechef auf die vergangenen 50 Jahre aus militärischer Sicht zurück und untermauerte, wie wichtig es ist, an einer solchen, zumeist unkomplizierten Partnerschaft festzuhalten. Bürgermeister Keimer bestätigte dies vorbehaltlos und zeigte einige Beispiele auf, wie gerade in der jüngsten Vergangenheit gemeinsame Projekte angeschoben und bewerkstelligt wurden. Den feierlichen Höhepunkt bot die Erneuerung der Urkunde der Patenschaft. Sowohl Bürgermeister Keimer als auch Major Thönnies signierten mit ihrer Unterschrift die neue Urkunde und nahmen sich und ihre jeweiligen Nachfolger damit gegenseitig in die Pflicht auf weitere 50 Jahre die Partnerschaft zu pflegen.

*Major Thönnies und Bürgermeister Keimer mit den Patenschafts-Urkunden*



### Sommerfest des Bataillonsausbildungszentrum Kastellaun war ein voller Erfolg

Dieses Jahr wurde im Bataillonsausbildungszentrum (BtlAusz) des Führungsunterstützungsbataillon 282 in Kastellaun das Sommerfest zu Gunsten Lachen Helfen e.V. ausgerichtet. Das stolze Ergebnis der Tombola und somit für den guten Zweck betrug insgesamt 505,05 €. Dieser stolze Erlös zeigt, dass mit Engagement und einer pfiffigen Idee viel bewegt werden kann.

Im Beisein des Kommandeurs Oberstleutnant Michael Mensching überreichte Hauptfeldwebel Tobias Breyer den symbolischen Scheck an den Vereinsrepräsentanten von Lachen Helfen e.V. am Standort Kastellaun, Stabsfeldwebel Karsten Meinhard.



**IT-Aktionstage im Führungsunterstützungsbataillon 282 von Erfolg gekrönt  
Leutnant Jerome Rettig**

**Zur Nachwuchsgewinnung führte das Führungsunterstützungsbataillon 282 in Kastellaun zum bereits dritten Mal einen „IT-Aktionstag“ durch. Insgesamt 80 interessierte Teilnehmer konnten sich einen Einblick in den Arbeitstag eines Führungsunterstützers verschaffen.**

Bereits zum dritten Mal wurde in Kastellaun ein „IT-Aktionstag“ durchgeführt, um interessierten Teilnehmern die Führungsunterstützungstruppe vorzustellen und den militärischen Alltag näher zu bringen. Am 28. Mai und 29. Juli trafen insgesamt 80 Teilnehmer in der Hunsrück-Kaseme ein und wurden von den verantwortlichen Projektunteroffizieren Oberfeldwebel Henecka-Ott und Hauptfeldwebel Weigelt begrüßt. Bei den Teilnehmern handelte es sich um interessierte Bewerber, welche über das Karrierecenter Mainz eingeladen worden sind, Auszubildende der Ausbildungswerkstatt des EloZentrums der Bundeswehr in Bad Bergzabern sowie der Ausbildungswerkstatt in Neckarzimmern.

Die angereisten Gruppen wurden in zwei Halbgruppen aufgeteilt und in den Stationskreislauf eingesteuert. Zunächst wurde das Freizeitzentrum Kastellaun vorgestellt, welches bei den Auszubildenden sowie Ausbildern mit seiner Ausstattungsvielfalt und Modernität überzeugte. Im Anschluss erfolgte eine Vorführung des Schießsimulators für Handwaffen, mit der Möglichkeit auch selbst einen virtuellen Schuss abzugeben. Parallel hierzu konnte im Lehrsaal eine Waffenschau begutachtet werden. Den Auszubildenden war eine große Begeisterung bei der Vorstellung und Vorführung der Waffen anzumerken.

Der Aspekt der körperlichen Fitness und Robustheit wurde den interessierten Bewerbern auf der Hindernisbahn vorgestellt. Sol-

daten des Führungsunterstützungsbataillons 282 überwandern diese zur Demonstration in Bestzeit. Ab diesem Zeitpunkt legten die Teilnehmer zusehends ihre Zurückhaltung ab und stellten vermehrt Fragen zum allgemeinen Alltag der Soldaten.

Im Anschluss folgte die Vorstellung ausgewählter Führungsunterstützungssysteme. Die Interessenten konnten sich hier einen umfangreichen Einblick in das Network Operation Center sowie in das System „Verlegfähige Access Netze“ verschaffen. Das Network Operation Center (NOC), vorgestellt durch Hauptmann Audörsch, wurde so gut aufgenommen, dass bereits hier die ersten Fragen zum Thema: „Wie werde ich Soldat?“, aufkamen.

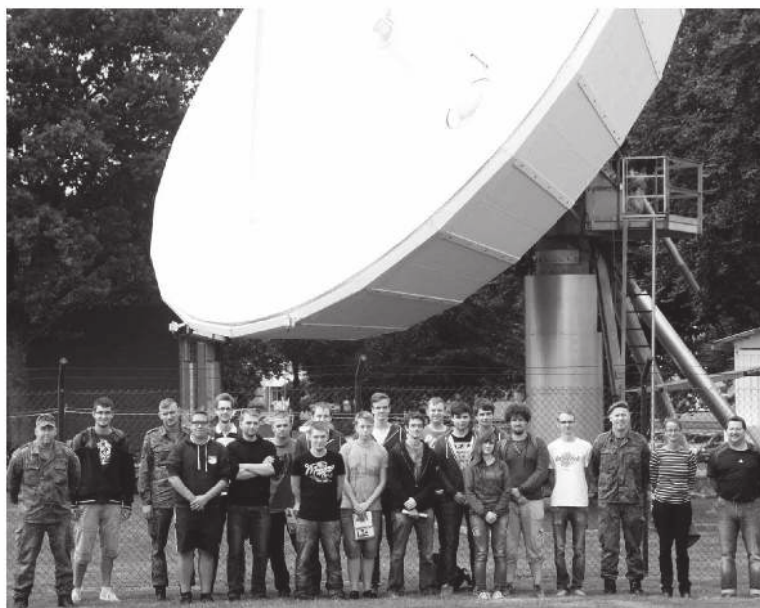
Ein gemeinsames Mittagessen in der Truppenküche rundete den Vormittag ab, bei dem durch die Teilnehmer die Auswahl sowie der Geschmack der Speisen sehr positiv hervorgehoben wurden.

Nach dem Mittagessen fand die praktische Vorstellung von digitalem Richtfunk und Satellitenkommunikation statt. Auch zu diesen beiden Systemen der Weitverkehrsanbindung wurden zahlreiche Fragen gestellt. Im Anschluss stellten DSE-Administratoren ihr System „Dezentrale Serversegmente Einsatz“, sowie Bündelfunk-Administratoren ihr System „Tetrapol“ vor. Die Möglichkeit ein Handfunkgerät selbst auszuprobieren überzeugte auf ganzer Linie.

Nach dem Abschluss der System-Vorstellungen hatten die Teilnehmer in der Personalabteilung die Möglichkeit, sich einen Dienstposten bis zur Einstellung zu reservieren und einen Verwendungswunsch im Führungsunterstützungsbataillon 282 anzugeben.

Von den Ausbildern war im Vorfeld zu erfahren, dass ein Großteil der Auszubildenden kaum Erfahrungswerte in Bezug auf die Führungsunterstützungstruppe hatten. Von den 80 angereisten Teilnehmern unterzeichneten am Ende des IT-Aktionstages 23 eine Truppenwerbung für eine Verwendung am Standort Kastellaun.

Es sind zudem in Zukunft noch weitere „IT-Informationstage“ geplant, um die Arbeit und das militärische Leben eines Führungsunterstützers den jungen Menschen und potentiellen Bewerbern näher zu bringen und sogar das Interesse am Soldatenberuf und der Führungsunterstützung zu wecken.



## Aktuelles von der Heimatfront Oberst a.D. Hans Apelt

### Vor 60 Jahren . . .

Weihnachten plus sieben Tage  
"Sechsfundfünfzig" der Beginn:  
ich verließ das Haus der Eltern,  
fuhr nach **ANDERNACH** einst hin!

Ich begann die Laufbahn "Funker"  
dort mit Schwung und viel Elan,  
was die Bundeswehr geboten,  
hat mir sichtlich gut getan!

Seinem Vaterland zu dienen  
ein Motiv mit viel Gewicht,  
Recht und Freiheit zu bewahren  
ein Gebot wie schöne Pflicht!

Die Soldaten drum von HEUTE  
**ANDERNACH** schön grüßen lässt,  
allen Frieden und Gesundheit  
und ein **frohes Weihnachtsfest !**

### Unternehmer und Rüstung . . .

**Winston Churchill**, der Stratege,  
hat drei Tiere vorgestellt  
zur Erklärung, was die Menschheit  
so von Unternehmern hält!

Unternehmer, meinen viele,  
spielen überwiegend Golf,  
diese sollte man erschlagen,  
wie den räudig-bösen **Wolf!**

Manche sehen Unternehmer  
eher als die **Kuh** mehr an,  
die man ohne Unterbrechung  
quasi ständig melken kann!

Nur ein Bruchteil aller Leute  
eigentlich in Wahrheit sieht,  
dass als **Pferd** der Unternehmer  
meistens schlicht den Karren zieht!

Churchills Unternehmer-Dreiklang  
von dem Wolf, der Kuh, dem Pferd  
sehen **Militär** und **Rüstung**  
auch gelegentlich gestört!

### . . . Sünden-Abwehr-Kanonen

Für die Abwehr mancher Sünden  
sorgen in der Bundeswehr  
- **EVANGELISCH** wie **KATHOLISSCH** -  
stets die Pfarrer militär!

**E-SAK**, **KA-SAK** - werden beide  
anerkannt drum vom Soldat,  
denn der weiß, hat er mal Kummer:  
die Pastoren wissen Rat!

Neu: Frau **Schröder-Köpf**, die fordert,  
da doch eine Lücke klafft,  
in der Truppe für **Muslims**,  
**MU-SAK** jetzt als dritte Kraft!

Großer Schritt für freie Bahn  
Richtung **Militär-Iman!**

### Gewehr ohne Gewähr . . .

Das Gewehr G-36,  
Standard-Waffe Bundeswehr,  
wird nach 18 Jahren Nutzung  
ausgemustert, taugt nichts mehr!

Eine Technik-Neuentwicklung  
ist geplant, wird eingeführt,  
die selbst in der größten Hitze  
ihre Leistung nicht verliert!

Wichtig stets bei Analysen  
bei Gerät, ob gut, ob schlecht,  
wurde richtig es gehandhabt,  
vorschriftsmäßig im Gefecht?

Schuld bei einem Fahrzeugunfall  
trägt der Auto-Fahrer meist,  
bei Benutzung des Gewehres  
dieser Fahrer "**Schütze**" heißt!

Nie gehört, dass unzufrieden  
ein Soldat, beim scharfen Schuss,  
trotzdem macht das Ministerium  
mit G-36 Schluss!

Was bei diesem Akt erstaunlich,  
dass die neue Waffe dann  
erst in vier bis auch fünf Jahren  
beim Soldaten ist am Mann!

Drum der **Adenauer-Ratschlag**  
wieder einmal richtig passt:  
"Schütte aus erst **altes** Wasser,  
wenn du schon das **neue** hast!

Einen Sturm im Wasserglase  
hat das Sturmgewehr entfacht,  
war geheim vielleicht als Hilfe  
für **Peschmerga** schon gedacht?

Gut, dass dieser Partner jetzt  
das Gewehr als Glücksfall  
schätzt!

## Die Schulen der Nachrichtentruppe und der Fernmeldetruppe mit ihren Lehrtruppenteilen 1884 bis 2014

Von Oberst a.D. Rudolf Grabau

### Kaiserliches Heer und 1. Weltkrieg

Obwohl die elektrische Telegraphie in Preußen bereits ab 1854 militärisch eingesetzt wurde, gab es keine Telegraphenformationen und demzufolge auch keine Notwendigkeit zur Ausbildung von Fachpersonal mit spezifischen Kenntnissen. Denn solange die Telegraphenapparate der preußischen Militärtelegraphie in den Kriegen des 19. Jahrhunderts von den Feld-Telegraphensekretären der Reichspost bedient und die Leitungen von den Pionieren gebaut wurden, brauchte man auch keine Telegraphenschule. Die **Reichstelegraphie** bildete ihr erforderliches Fachpersonal selbst aus. Als dann allerdings die Reichspost für die Ausbildung ihrer Telegraphisten das Einjährigenzeugnis<sup>1</sup> forderte, leisteten diese Postbeamten ihren Wehrdienst nur noch als Freiwillige, es gab also keinen Nachwuchs wehrpflichti-

<sup>1</sup> "Mittlere Reife"



*Bild 1:  
Ansicht der Heeresnachrichtenschule  
Quelle: Archiv Kampe*

*Halle (Halle)*

*General-Marschplätze und Nachrichten- und Fernmeldeschulen*

ger Mannschaften mehr. Erst als nach dem Krieg 1870/71 eine organische Mischform aus Zivilbeamten und Soldaten zu Problemen führte, drängten weitblickende Militärs auf Veränderungen, die aber anfangs auf erhebliche Widerstände stießen.

Insgesamt hatte es die Telegraphentruppe schwer, sich im kaiserlichen Heer zu etablieren, und so gab es allenfalls spärliche Anfänge zur Ausbildung in der (Draht-)Telegraphie. Ein Antrag der neu errichteten Inspektion für Militärtelegraphie von 1878

### Anmerkung zur Vorgeschichte dieses Beitrags

*Die Anregung ergab sich bei Internet-Recherche des Autors über General a.D. Sachs, der Gründungskommandeur der Heeresnachrichtenschule (schon in Jüterbog) sowie nach seiner Pensionierung bis 1945 Präsident des Deutschen Amateur Sende Dienstes (DASD) gewesen war. Das seinerzeit aufgefundene Material reichte aber für einen Artikel nicht aus. Allerdings wurden dabei recht ausführliche Informationen über die Nachrichtenschule Halle gefunden. Diese habe ich unserer Layouterin Hella Schoepe-Praun angeboten mit dem Vorschlag, vor Ort in Feldafing einen Autor zu finden, der einen Artikel über die Historie der Nachrichten/Fernmeldeschulen in Deutschland schreiben solle. Frau Schoepe konnte aber niemanden finden, der das übernehmen wollte, kam aber auf die Idee, einen Artikel anlässlich des endgültigen Umzuges nach Pöcking in der F-Flagge zu veröffentlichen. Und den könne ja auch ich schreiben!*

*Nun bin ich Ende der 70er Jahre nur anderthalb Jahre Angehöriger des Stammpersonals der Schule gewesen. Und dort war es vorzugsweise meine Hauptaufgabe, die Ausbildung des Personals der Fernmeldeinstandsetzung mitsamt der technischen Lehrgruppe zur Schule der Technischen Truppe nach Eschweiler zu verlagern. Also war ich für dieses Thema allenfalls dritte Wahl. Aber ich habe dann wunschgemäß begonnen, das über unser „Telegraphenmutterhaus“ zu Papier zu bringen, was ich so wusste. Aber hinsichtlich der Entwicklungen in der Kaiserzeit und im ersten Weltkrieg stieß ich bald an meine Grenzen. Daraufhin habe ich bei „unserem Historiker“, mittlerweile leider verstorbenen, Hans Georg Kampe nachgefragt, ob wir uns nicht zusammentun könnten und gemeinsam die Geschichte der Nachrichten/Fernmeldeschulen in Deutschland für die F-Flagge zu schreiben (er bis 1945, ich für die Zeit in der Bundeswehr). Herr Kampe war aber der Auffassung, für dieses Thema reiche die Seitenzahl eines Artikels in der F-Flagge bei weitem nicht aus, um darin alle Facetten der Ausbildung unserer Truppengattung einigermaßen umfassend darzustellen. Dazu sei wenigstens ein Sonderheft nötig, wenn nicht sogar eine Broschüre – dies sei aber sicherlich nicht realisierbar. Zudem müsse ja wohl auch die Ausbildung der Nachrichtentruppe der NVA betrachtet werden. Kampe setzte sich aber dann doch mit meinem unzureichenden Entwurf inhaltlich auseinander, und so ist etliches davon in diesen Beitrag eingeflossen – wofür ich ihm Dank schulde.*

zur Gründung einer Militär-Telegraphenschule wurde vom Kriegsministerium abgelehnt. Probeweise wurde allerdings 1884 der Lehrbetrieb an einer eigenständigen Telegraphenschule in Berlin aufgenommen. Am 1. Oktober 1884

begann hier in der Kaserne der Gardepioniere der erste Lehrgang, in dem Pioniere zu Telegraphisten ausgebildet wurden. Erst 1886, nach Abschluss von drei weiteren Lehrgängen, ist dann in Berlin eine

## • Militärtelegraphenschule

etatisiert worden. Zudem ist 1886 die 5. Kompanie des Garde-Pionier-Bataillons als **Telegraphen-Lehrkompanie** „abgezweigt“ worden. Eindeutig ist also der 1. Oktober 1884 der Gründungstag der ersten preußischen Militär-Telegraphenschule<sup>2</sup>, sodass die heutige Führungsunterstützungsschule im Jahr 2014 ihr 130jähriges Jubiläum hätte feiern können.

Mit Begründung einer eigenständigen Telegraphentruppe im Jahr 1899 glaubte man auf eine eigene Telegraphenschule ganz ver-

<sup>2</sup> Davon hat mich Oberst a.D. Hans Georg Kampe in einem persönlichen Brief und anschließendem Telefongesprächen noch kurz vor seinem Tod überzeugt



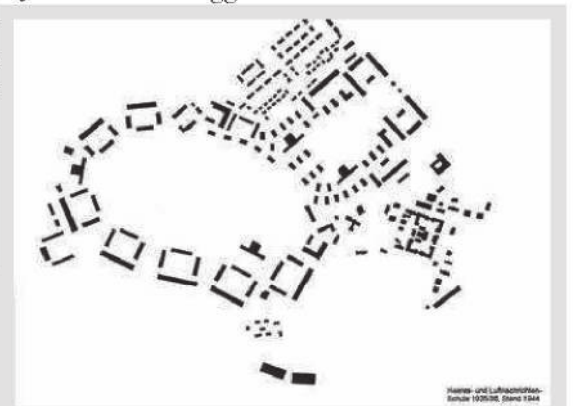
Bild 2:  
Zeitgenössische Postkarte

zichten zu können. Allerdings war inzwischen aus der „Schlachtenkavallerie“ des Deutsch-Französischen Krieges eine Heereskavallerie geworden, die in künftigen Kriegen Aufgaben der operativen Aufklärung übernehmen sollte. Dafür hatte jedes Kavallerieregiment sogenannte Kavallerie-Telegraphenpatrouillen, deren Offiziere, Unteroffiziere und Telegraphisten in Halbjahreslehrgängen an der „Schulabteilung“ des Telegraphenbataillons Nr. 1 in Berlin ausgebildet wurden. Die daraus entstandene **Kavallerie-Telegraphenschule** in Spandau-Ruhleben ist dann 1913 zur **Kriegs-Telegraphenschule** mit zwei Abteilungen (Kavallerietelegraphenschule und Funkerschule) umgegliedert worden: Unter Beibehaltung der Ausbildung der Kavalleristen war zusätzlich die Ausbildung von **Funkentelegraphisten** für die neu eingeführten Funkenstationen dringend erforderlich geworden.<sup>3</sup> Nur in Bayern

hielt man eine Einrichtung zur Ausbildung von Telegraphensoldaten für

<sup>3</sup> Grabau; Die Technik der Funkentelegraphie mit gedämpften Schwingungen in F-Flagge 1-2006

Bild 3:  
Gebäudebestand im Jahr 1940 (links) und im Jahr 1944 (rechts)



erforderlich; und so ist dort 1901 eine Telegraphenschule als Teil der 1. Bayerischen Telegraphenkompanie aufgestellt worden. Morsen und Blinken lernte man ohnehin ganz praktisch in der Truppe. Alle Schulen stellten 1914 mit Kriegsausbruch ihre Tätigkeit ein,

weil nämlich keine Ausbilder mehr zur Verfügung standen. Denn die Offiziere des Stammpersonals hatten ihre Mobilmachungsverwendungen als Führer von Fernsprechabteilungen bzw. Führer von Funkenstationen einzunehmen. Dass damit auch die Ausbildung des Offiziersnachwuchses erheblich in Mitleidenschaft gezogen wurde, ist leicht nachzuvollziehen – und deren Auswirkungen in der nun folgenden Ausweitung der Telegraphentruppe. Die während des Krieges zunehmende Bedeutung der Nachrichtenmittel führte im zweiten Kriegsjahr zwangsläufig zur Bildung je einer Fernsprecher-einer Dolmetscher<sup>4</sup> - und einer Funkerschule. Diese Einrichtungen sind im Mai 1917 zur **Lehranstalt der Nachrichtentruppen** vereinigt worden, diese wurde schon bald darauf zur **Nachrichtennittelschule** und schon im

<sup>4</sup> Ausbildung auch von Fremdsprachenkundigen für die Telegraphen-/Nachrichtentruppe, vgl. Grabau: Der Lauschdienst des deutschen Heeres. in F-Flagge 3/2008

Oktober desselben Jahres zur **Heeresnachrichtenschule** umbenannt. Erster Kommandeur wurde Major Solf, der bald von Major Schubert abgelöst wurde. Der Schule angeschlossen war das sogenannte **Funker-Versuchsfeld** in Namur (Südbelgien) unter Major Fulda.<sup>5</sup>

Der Personalersatz für die Telegraphentruppe wurde allerdings ab 1915 wegen des seit Kriegsbeginn erheblich gestiegenen Bedarfs nicht an einer militärischen Schule, sondern in Ersatzbataillonen ausgebildet. Es gab zwar etliche Ausbildungsanweisungen, diese waren aber vorzugsweise technischer Art und hier besonders für die Funkentelegraphie bestimmt, sie enthalten nur wenige Hinweise auf irgendwelche Ausbildungsinhalte jener Zeit.<sup>6</sup>

Schwierigkeiten ergaben sich aber dann doch infolge Einführung der zunächst schwierig zu bedienenden Funkentelegraphie-Geräte, vor allem bei den neuen Luftschiffer-Abteilungen.<sup>7</sup> 1914 sind an etlichen geeigneten Standorten **Militärfliegerschulen** aufgestellt worden und dazu gehörten oft auch **Funkerschulen** zur Ausbildung von Piloten und Beobachtern sowie der Bediener der Fliegerhafen- und Gefechts-Funkenstationen - so in Köln-Butzweilerhof, Neuruppin, Schleißheim, wohl auch

<sup>5</sup> Die Einführung der Glühkathodenröhre in die Funkgeräteausrüstung des deutschen Heeres während und unmittelbar nach Beendigung des 1. Weltkrieges in F-Flagge 2/2006

<sup>6</sup> Einen gewissen Einblick vermitteln die von H.G. Kampe aufgefundenen handschriftlichen Aufzeichnungen des damaligen Lehrgangsteilnehmers Unteroffizier Baumann von 1913, auszugsweise veröffentlicht in F-Flagge 1/2014

<sup>7</sup> Grabau: Die Luftschiffer der Verkehrstruppen und ihre Einsatzmittel, in: F-Flagge 4/2009

in Königs Wusterhausen und Bonn-Hangelar.

Während des Krieges stieg die Zahl der **Ersatzabteilungen** erheblich an, zuletzt bis auf 24 (im Jahr 1918), Bereits 1915/16 hatten die Armeenachrichtenkommandeure - auch an Standorten der Ersatzabteilungen - eigene Armeenachrichtenschulen eingerichtet, um der unzureichenden fachliche Befähigung des Personalersatzes Rechnung zu tragen. Die in Namur im besetzten Belgien eingerichtete Funkerschule widmete sich besonders der Ausbildung an den jetzt in großen Stückzahlen ausgelieferten "Grabenfunkengeräten" sowie den ersten "U.S.-Geräten".<sup>8</sup> Sie wurde einem Nachrichtengeneral I unterstellt.

<sup>8</sup> Vgl. Fußnote 5

Bild 4:  
**Bau von Feldfernkabel**  
(Originalfoto aus [12])



## Reichswehrzeit ab 1919

Beginnend 1919 wurde im Rahmen der aufzustellenden Reichswehr auch der Aufbau von Nachrichtentruppen des Heeres vorgesehen. Dazu ist die bisherige Nachrichtenabteilung (W 7) im Wehramt (später Allgemeines Heeresamt AHA) umbenannt worden zur **Inspektion Nachrichtentruppe 7 (In 7)** mit den Gruppen

- I Org/Einsatz
- II Nachrichtengerät
- III Drahtverbindungen
- IV Funkverbindungen
- V Festungsnachrichten
- VI Horchleitstelle

Die Erfahrungen des Weltkrieges hatten deutlich gemacht, dass eine Schule zur Ausbildung des Nachrichtenspersonals unverzichtbar geworden war. Dementsprechend ist 1920 unter dem Reichswehrministerium eine **Lehranstalt für Nachrichtentruppen** aufgestellt worden. Dafür wurden im April 1920 ein Stabsoffizier sowie vier Hauptleute als Lehrer vorgesehen. Im Mai 1920 begann ein 1. Lehrgang für Offizieranwärter der

Nachrichtentruppe und zwar vorläufig bei der **Artillerieschule Jüterbog**. Auf Weisung der Siegermächte musste diese selbständige Nachrichtenschule allerdings bereits im August wieder aufgelöst werden<sup>9</sup> und fand ihre Fortsetzung als

### • Abteilung D (Nachrichten) der Artillerieschule Jüterbog.

Eine Nachrichten Lehr- und Versuchsabteilung (unterstellt dem Waffenamt Prüf 7) wurde aufgestellt. Ab Oktober 1933 ist ein vorheriges Nachrichtenlehrkommando als Horch-Lehrkompanie umgewidmet worden. Für eine noch zu formierende Luftwaffe sind 1934 drei

<sup>9</sup> Der Reichswehr wurden nur vier Schulen zugestanden; Luftstreitkräfte wurden verboten und somit gab es auch keine Luftnachrichtentruppe und keine Luftnachrichtenschule.

Luftwaffen-Funkkompanien als erste Einheiten einer zukünftigen Luftnachrichtentruppe verdeckt aufgestellt worden und bis Mitte 1935 zu einem „Nachrichtenlehrkommando Altes Lager“ nach Halle verlegt worden.

## Aufbau der Nachrichtenschule Halle ab 1934 und 2. Weltkrieg

Nachdem mit dem „Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht“ vom März 1935 die Grundlage für eine unbeschränkte Aufrüstung Deutschlands gelegt worden war, firmierte die bisherige „Abteilung D“ der Artillerieschule Jüterbog offen als „**Nachrichtenschule des Heeres**“. Generalmajor Ernst Sachs, bereits ab 1930 Lehrgangsleiter in Jüterbog, wurde erster Kommandeur der Schule. Zunächst wurden von der Wehrmachtsführung als mögliche Standorte für die Schule Göttingen oder Strausberg erwogen, dann wurde entschieden, je eine **Nachrichtenschule für das Heer und die Luftwaffe** in Halle/Saale aufzubauen. Aus Jüterbog wurden im August 1934 Vorauskommandos nach Halle kommandiert, um dort bei der Vorbereitung und Durchführung der Bauarbeiten mitzuwirken. 1935 konnte das Richtfest gefeiert werden.

Ursprünglich wurden die Flächen der späteren Nachrichtenschule zum Weinanbau genutzt. Von 1842 bis 1847 ist dann dort die "**Landesheil- und Pflgeanstalt zu Nietleben**" erbaut worden, die zunächst für etwa 400 Patienten geplant war. Um die Jahrhundertwende kamen Wohngebäude für Ärzte und Pflegepersonal sowie weitere Patientengebäude hinzu, außerdem die Anstaltskirche. Damit erreichte die Anstalt eine Kapazität von rund 950 Patienten. 1935 wurde die Anstalt geschlossen und das Areal mit seinen Gebäuden in die sich im Bau befindliche Heeres- und Luftnachrichtenschule einbezogen.

Die Gebäude der Schule entstanden zwischen 1934 und 1937 im heutigen Stadtteil Heide. In sehr kurzer Bauzeit (von nur 340 Arbeitstagen; Nutzung der ersten Bauten ab 1935)



Bild 5:  
Arbeit am Abspannbock einer Vermittlung  
(Originalfoto aus [12])

wurden insgesamt 160 Gebäude errichtet, neben den Schulbauten auch Unterakunftsgebäude, Offizierkasino und Werkstätten. Das Baugeschehen erfolgte unter dem Deckmantel der Errichtung einer "Nudelfabrik", weil der Aufbau einer Luftwaffe, zu der auch deren Nachrichtentruppe gehörte, gemäß dem Versailler Vertrag untersagt war.

Zentrum der Nachrichtenschule war ein auch heute noch erhaltener Appellplatz, dessen Zugang von zwei Wachhäusern flankiert wird. Rechts und links des Appellplatzes stehen die Schulbauten, nämlich zwei viergeschossige Gebäude mit jeweils drei Flügeln, deren Innenhöfe durch Kolonnaden zum Appellplatz hin begrenzt sind. An die Schule schloss sich das Kasernengelände an, das durch eine etwa 1,5 Kilometer lange oval verlaufende Garnisonsstraße erschlossen wurde. Im Unterschied zu der häufig monumentalen Architektur von Repräsentationsbauten des NS-Regimes entstand hier eine etwas schlichtere Bausubstanz.

Mitte des Jahres 1935 ist die Hälfte der Jüterboger Heeresnachrichtenschule „zum Schießplatz“ nach Halle verlegt worden. Auch die **Nachrichten-Lehr- u. Versuchsabteilung** unter Major Schubert verlegte dorthin. Die letzten Angehörigen der früheren

Abteilung D zogen im August desselben Jahres um, und zwar schon bereits getrennt nach **Heeres- und Luftnachrichtentruppe**.

Die in Dienst genommene Heeres- und **Luftwaffennachrichtenschule** trennte man 1936 nach Wehrmachtsteilen auf. Zur Luftwaffennachrichtenschule gehörte auch der für militärische Nutzung umgewidmete zivile Fliegerhorst Halle-Nietleben. 1935 wurde in Halle auch eine **Luftnachrichten Lehr- und Versuchs-Abteilung** (mit Betriebs- und Bau-Kompanie, Leithorst-Kompanie, Funkpeil- und Horch-Kompanie, Flugmelde-Kompanie) aufgestellt, die 1937 nach Köthen verlegt wurde. - Die

### • Heeresnachrichtenschule

gliederte sich in **Lehrstab A** (Offizierlehrgänge) und **B** (Unteroffizierlehrgänge) mit jeweils drei Lehrgruppen. In den 6 Lehrgruppen wurden ausgebildet:

- I Kommandeure aller Waffengattungen des Heeres
- II Nachrichtenoffiziere und Truppennachrichten-Zugführer des Heeres
- III Nachrichtenoffiziere und -Zugführer der Panzertruppen
- IV Techniker
- V Kompaniechefs der Nachrichtentruppe
- VI Oberfähnriche (Nachrichtentruppe, Infanterie, Pioniere)



1942 wurde ein weiterer **Lehrstab C in Leipzig** aufgestellt (für Fahnenjunger-Lehrgänge, Technische Beamte, Funkmeister).

Daneben bestand eine

- Heeresschule für **Hunde und Brieftauben** in Sperenberg bei Berlin mit einer
- Abteilung Brieftauben in Spandau die aber 1939 aufgelöst wurden.

Wegen des erheblichen Personalbedarfs im 2. Weltkrieg sind Nachrichtensoldaten ab 1942 auch an zwei weiteren Schulen ausgebildet worden:

- Heeresunteroffizierschule für Nachrichtentruppen in **Zerbst/Sachsen-Anhalt**, unterstellt dem Kommandeur Nachrichtentruppen XI (Offizierbewerber-Lehrgänge und fünf Unteroffizier-Ausbildungskompanien)
- Heeresnachrichtenschule II in **Glatz/Niederschlesien** (heute Tschechien)
- zwei weitere Unteroffizierschulen ab 1944 in **Hannover** und **Langensalza/Thüringen** (für die Ausbildung von Unteroffizieren zu Offizieren).

**Nachrichtenhelferinnen** erhielten ihre Ausbildung ab 1940 in einer eigenen Schule, zunächst stationiert in Zossen, ab 1940 in Giessen. Außerdem bestanden vier Nachrichtenhelferinnen-Ausbildungsabteilungen, u.a. in Stettin, Strassburg/Westpreußen und Wyk auf Föhr.

Alle diese Einrichtungen unterstanden zunächst **OKH/AHA/In7**, 1944 dann dem **Befehlshaber des Ersatzheeres**, also Reichsführer Himmler.

Das **Nachrichten-Lehr- und Versuchsregiment** gliederte sich ab 1939 in 5 Kompanien:

- Fernsprech-Lehr- und Versuchskompanie
- Funk-Lehr- und Versuchskompanie
- Telegraphenbau-Lehr- und Versuchskompanie
- Horch-Lehr- und Versuchskompanie
- Lehr- und Versuchskompanie Truppennachrichteneinheiten

1944 wurde die **Nachrichtenaufklärungsstelle 3** (Euskirchen) nach Halle verlegt und setzte von hier aus die

## Nutzung der Nachrichtenschule Halle nach Ende des 2. Weltkrieges

Aufklärung des US-Mutterlandes fort. Im April 1945 verteidigten die Lehrgangsteilnehmer im Rahmen eines „Bataillons Halle“ die Stadt gegen die vorrückenden amerikanischen Streitkräfte und wurden dabei in Straßenkämpfe verwickelt. Dann allerdings wurde Halle weitgehend kampflos von der 104th Infantry Division der US-Army eingenommen. Schule und Kaserne sind zunächst von dieser sowie von Teilen der 7. Armoured Division der US-Streitkräfte besetzt worden. Ab Mitte 1945 übernahm dann die sowjetische 27. Garde-Mot. Schützendivision die Kaserne. Bis zu 9.000 Soldaten waren am Standort stationiert. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands wurden hier im Juli 1991 die letzten Soldaten der GUS-Streitkräfte in ihre Heimat verabschiedet.

1994 erwarben die Stadt Halle und das Land Sachsen-Anhalt das Standortgelände aus dem Bundesvermögen.

Ab 1995 entstand hier nach Sanierung des teilweise schadstoffbelasteten Geländes das neue Wohngebiet Heide-Süd. Die denkmalgeschützten Gebäude der ehemaligen Nachrichtenschule wurden saniert und werden nun von der Martin-Luther-Universität genutzt.



Bild 6:  
**Funkausbildung**  
(Man beachte die „Tarnung“ der Funkgeräte!!)  
(Originalfoto aus [12]).

## Fernmeldeschule des Heeres der Bundeswehr ab 1956

Erster (vorläufiger) Standort der „Truppschule Fernmeldetruppe des Heeres“ der Bundeswehr wurde **Sonthofen/Allgäu**. Ab 1934 war hier auf dem Burgberg die **„Ordensburg Sonthofen“** von der Deutschen Arbeitsfront als Schulungsburg der NSDAP erstellt und später eine Adolf-Hitler-Schule eingerichtet. 1944/45 dienten die Gebäude als Lazarett; sie wurden nach Kriegsende erst durch französische Truppen und wenig später durch die amerikanische Besatzung genutzt.

1956 zog dann die neu aufzustellende deutsche Bundeswehr ein. Anfangs für Einweisungslehrgänge wieder eingestellter Stabsoffiziere genutzt, ist hier dann im Juni die

### • Fernmeldeschule des Heeres

mit zunächst einer Lehrgruppe und zwei Inspektionen begründet worden. Wenig später erhielt die „Burg“ den Namen **„Generaloberst-Beck-Kaserne“**. Außer dieser gibt es in Sonthofen noch zwei weitere Kasernen - die 1938 erbaute Artilleriekaserne, heute Grüntenkaserne, und die 1936 fertiggestellte Jägerkaserne. In der Artilleriekaserne ist ab Mai 1956 das **Fernmeldelehrbataillon** mit vier Kompanien aufgestellt worden (Stabs- und Versorgungskompanie, Fernsprech-, Funk- und OA-Lehrkompanie). Erster Kommandeur der Schule wurde Oberst Frede, das Lehrbataillon führte Major Schmidt.

Schon bald wurde die Entscheidung getroffen, Schule und Lehrbataillon nach **Feldafing** am Starnberger See zu verlegen. Denn „die Burg“ war zwar ein impo-

santer Bau, reichte aber auf Dauer als Schule für die umfangreich geplante Fernmeldetruppe nicht aus.

**Feldafing** war Bestandteil der geschlossenen Hofmark Garatshausen-Possenhofen des Kurfürstentums Bayern. Die Wittelsbacher Herzöge überließen im Mittelalter den Ort Feldafing und die vorgelagerte Insel den dortigen Fischern. Feldafing wurde zum damals größten Fischerort am Würmsee. Im Zuge der Verwaltungsreformen in Bayern entstand 1818 die heutige Gemeinde. König Maximilian II., der das Feldafinger Gebiet seit seiner Jugend kannte, erwarb 1850 die **„Roseninsel“** und das am Seeufer gegenüber liegende Hanggelände, wo er seine Sommerresidenz errichten lassen wollte. Ludwig II. ließ den Schlossbau auf dem Festland einstellen, aber traf sich auf der Insel des Öfteren mit seiner Cousine, der Kaiserin Elisabeth von Österreich. Ab 1864 erschloss eine neue Eisenbahnlinie die Region und das ehemalige Fischer- und Bauerndorf entwickelte sich zum Fremdenverkehrsort.

Als die Standortentscheidung gefallen war, ist der erste Höhere Offizier EloK/TAufkl aus dem Truppenamt Köln, Oberstleutnant Logsch, als Koordinator für Bauvorhaben und

technische Einrichtung nach Feldafing entsandt worden. Auf dem Gebiet der Gemeinde **Pöcking** konnte nahe der Bundesstraße 2 ein unbebautes Gelände zum Neubau einer Kaserne für das Fernmeldelehrbataillon sowie einen Standortübungsplatz gefunden werden. Im September 1959 wurde die Fernmeldeschule des Heeres von Sonthofen nach Feldafing verlegt und setzte hier den Lehrbetrieb fort. September 1959 verlegte auch das Fernmeldelehrbataillon und Pöcking wurde Standort der Bundeswehr. Am 18. Juli 1960 ist die dortige Kaserne Maxhof feierlich übergeben worden und erhielt den Namen **General Fellgiebel-Kaserne**.

Die Fernmeldeschule unterstand der **Inspektion der Führungstruppen** des Truppenamtes (später Heeresamtes) in Köln<sup>10</sup>. Neben einem Spezialstab **„Auswertung Truppenversuche Vorschriften (ATV)“** und einer Gruppe Truppenfachlehrer wurden im Verlauf der nächsten Jahre mit mehreren Umgliederungen vier (zeitweise fünf) **Lehrgruppen** aufgestellt und/oder ausgebaut (mit bis zu 15 Inspektionen /80 Hörsälen):

<sup>10</sup> Grabau: *Die Inspektion Führungstruppen des Truppen-/Heeresamtes*

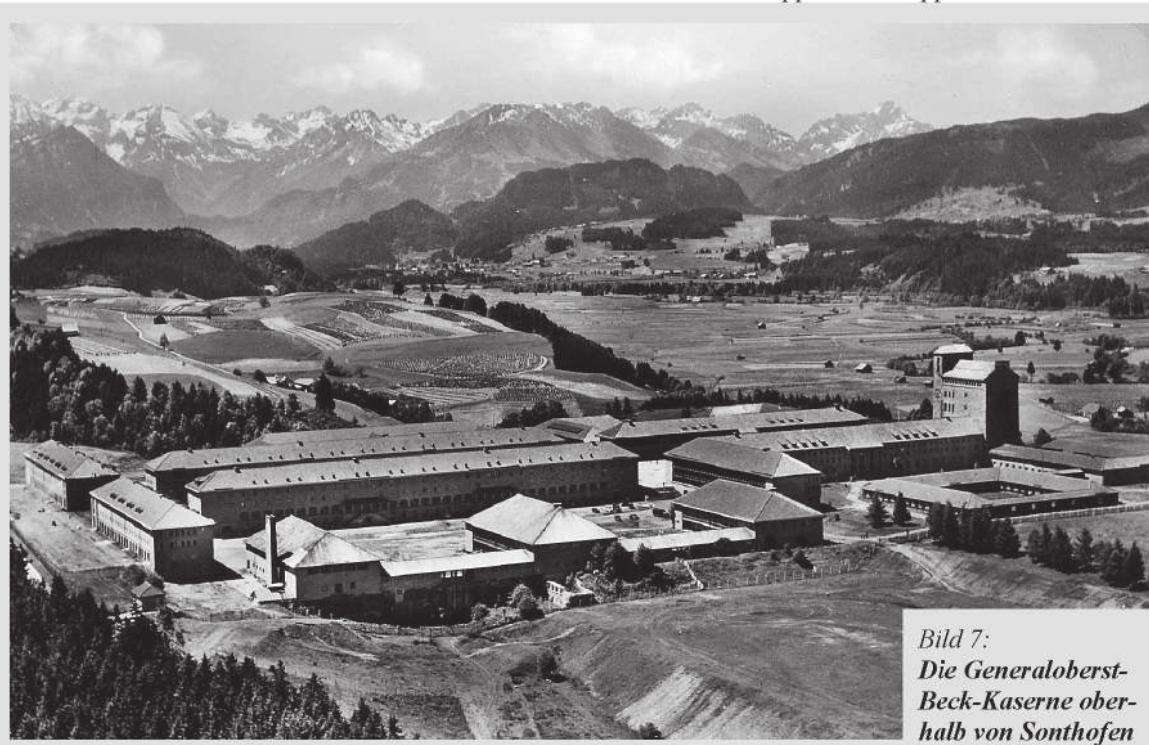


Bild 7:  
Die Generaloberst-Beck-Kaserne oberhalb von Sonthofen

A Offizierausbildung und Fernmelde-  
truppe Verbindungsdienst

B Fernmeldetruppe EloKa

C Fernmeldeversorgungsdienst  
(Schwerpunkt Gerätemechaniker)

D Unteroffiziere Fernmeldeverbin-  
dungsdienst (in Pöcking)

Das Stammpersonal wuchs auf rund 750 Soldaten und zivile Mitarbeiter an. In den beiden Kasernen standen Unterkünfte für 1800 Lehrgangsteilnehmer zur Verfügung. Schwerpunkt war die Ausbildung von Angehörigen der Teilstreitkraft Heer; für die gesamte Bundeswehr wurden Fachkräfte für feste Netze und Fernmeldeanlagen sowie die Kryptomaterialverwaltung geschult.

Anfangs gehörte auch die **Lehr- und Versuchsgruppe I**, Celle-Wietzenbruch, zum Verantwortungsbereich der Inspektion der Führungsgruppen. Hier sind die neuartigen Nahaufklärungsmittel Drohne und Gefechtsfeldradar für eine Nutzung im Heer untersucht worden. Die Gruppe wurde 1963 aufgelöst, die Verantwortung für Aufklärungsdrohnen an die Artillerietruppe übertragen, das Personal 1964 zwischen Inspektion Heeresrüstung und Fernmeldeschule aufgeteilt (Hörsaal Technische Aufklärung der Lehrgruppe D, später B; im Rahmen des Lehrbataillons wurde eine selbständige **Lehr- und Versuchskompanie EloKa/TAufkl**) aufgestellt).

Im Jahr 1971 erhielt die Schule zusätzlich den Auftrag, für die 1972 in München veranstaltete **Olympiade** den gesamten Fernmeldeeinsatz der Bundeswehr zu planen sowie Unterbringung und Betreuung für 800 Militärsportler sicherzustellen. Insgesamt sind hierbei 3450 Fernmeldesoldaten eingesetzt worden.

Der Ausbildungsauftrag der Schule wurde 1972 durch Aufstellung der **Fachschule des Heeres für Elektrotechnik (FSHEIT)** ergänzt. In dieser Fachschule wurden staatlich anerkannte Abschlüsse in elek-

trotechnischen Berufen vermittelt. Lehrgangsteilnehmer waren angehende Offiziere des militärfachlichen Dienstes bzw. Unteroffiziere, die hier eine zivilberufliche Qualifikation als Voraussetzung für eine weiterführende Verwendung im Heer erwarben. Seit Mitte der 70er Jahre ist neuer Nachbar der Schule das „Global Leadership Center“ der Siemens AG mit Stammsitz in München.

Ende der 70er Jahre wurde die **Elektronik-Instandsetzung**, die im Heer bisher von der Fernmeldetruppe wahrgenommen worden war, der **Technischen Truppe** zugeordnet. Konsequenterweise ist die **Lehrgruppe C** (Fernmeldetechnik/Elektronik) mit drei Inspektionen zunächst fachlich der „Schule der Technischen Truppe I“ in Aachen unterstellt worden, bevor sie etliche Jahre später (erst 1989!) nach Eschweiler verlegte. Neue Lehrgruppe C wurde 1992 zwischenzeitlich die Militärtechnische Schule der Nachrichtentruppen der NVA, Frankfurt/Oder, bevor diese ein Jahr später aufgelöst wurde.

1979 wurden das Luftlandefernmeldebataillon 9 verschmolzen mit dem Fernmeldelehrbataillon zum **Luftlandefernmeldelehrbataillon 990** mit dem Doppelauftrag Lehrtruppenteil + Fernmeldebataillon der

1. Luftlandedivision. Dem Bataillon unterstellt wurde auch die selbständige Lehr- und Versuchskompanie EloKa/TAufkl., und zwar als **Gebirgsfernmeldelehrkompanie 8**, also der EloKaKompanie der Gebirgsdivision. 1992 ist das Lehrbataillon aufgelöst, der Lehrauftrag an das **Fernmeldebataillon 8**, Murnau, übertragen worden, die FmKp 8 wurde dem FmBtl-EloKa 220 in Donauwörth unterstellt.

Ab 1994, mit Übergang zur Heeresstruktur 5 wurden wesentliche **Aufgaben aus dem Heeresamt an die Schulen der Truppengattungen** „abgeschichtet“, so wurde auch in der Fernmeldeschule anstelle des Spezialstabs ATV eine **Gruppe Weiterentwicklung** aufgestellt. 2002 wurde die **Fernmeldetruppe EloKa** aus dem Heer herausgelöst und mit den entsprechenden Kräften anderer Teilstreitkräfte an das neue **Kommando Strategische Aufklärung** der Streitkräftebasis übergeben. Damit wurden die bisherige Lehrgruppe B sowie die EloKa-Anteile der Gruppe Weiterentwicklung aus der Schule herausgelöst und stellten die neue **Schule Strategische Aufklärung** in Flensburg auf.

## Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr ab 2006

In sich stetig wechselnden Strukturen und Organisationsformen des Heeres bildeten sich im Verlauf der 90er Jahre auch weitergehende Aufträge für die Fernmeldeschule heraus. Die zunehmende technische Entwicklung von Führungsinformationssystemen und neuen Führungsorganisationen brachten der Schule neue Betätigungsfelder in Lehre und Weiterentwicklung der Truppengattung. Dies bewirkte, dass die Schule sich im Laufe der Jahre zu einem Zentrum der Ausbildung und Weiterentwicklung in dem Bereich der Informationsübertragung und Informationsverarbeitung entwickelten

Bild 8:

*Die Artilleriekaserne in Sonthofen, in der das Fernmeldelehrbataillon aufgestellt wurde  
(Archiv Grabau)*



Von 1956 an war die Fernmeldeschule dem **Truppen-/Heeresamt** in Köln unterstellt gewesen. Im Rahmen des Transformationsprozesses der Bundeswehr ist die Fernmeldeschule dann 2005 vom Heeresamt der Streitkräftebasis zugeteilt und zunächst dem Streitkräfteamt unterstellt worden. Dies ergab sich aus der Entscheidung, nicht mehr nur Soldaten der Teilstreitkraft Heer aus- und weiterzubilden, sondern diese Aufgabe auch für Angehörige von Luftwaffe, Marine und dem Zentralen Sanitätsdienst zu übernehmen. 2006 ist die Fernmeldeschule daher in die

## • **Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr**

umgegliedert worden. Zugleich wurde auch der Ausbildungsauftrag der zugehörigen „Fachschule des Heeres für Elektrotechnik“ neu ausgerichtet - seither heißt sie "**Fachschule der Bundeswehr für Informationstech-**

**nologie**" und verlegte 2011 aus Feldafing in die entsprechend erweiterte Ulrichkaserne in Kleinaitingen auf dem Lechfeld. Die beiden Liegenschaften "General-Fellgiebel-Kaserne" (Pöcking) bzw. "Kaserne Fernmeldeschule" (Feldafing) werden auch weiterhin durch die Führungsunterstützungsschule genutzt.

Mit knapp 700 Stammsoldaten und zivilen Mitarbeitern, sowie zukünftig rund 10.000 Lehrgangsteilnehmern pro Jahr ist die Führungsunterstützungsschule eine der größten Schulen innerhalb der Bundeswehr. Im Rahmen der Neustrukturierung der Bundeswehr wird der Standort Feldafing aufgegeben und

die Schule in der General-Fellgiebel-Kaserne im Standort Pöcking zusammengefasst. Die zusätzliche Infrastruktur soll bis 2016 fertiggestellt und dann die Liegenschaft in Feldafing dann freigegeben werden.

**Geburtsstunde** der ersten militärischen Nachrichten/Fernmeldeschule in Deutschland ist der

**1. Oktober 1884**

Denn an diesem Tag wurde die erste preußischen Militär-Telegraphenschule gegründet.

**Neugründungen** waren

- in der Reichswehr 1920 die Abteilung D (Nachrichten) der Artillerieschule Jüterbog.
- in der Wehrmacht 1935 die Heeresnachrichtenschule in Halle/Saale
- für das Heer der Bundeswehr 1956 die Fernmeldeschule in Sonthofen/Allgäu.

## Quellen

- [1] Thiele: Zur Geschichte der Nachrichtentruppe 1899-1924, Berlin 1925 (Beiträge von Schott, Randewig, Sachs, Beuttel)
- [2] T.D.V.E.Nr.40.: Leitfaden für den theoretischen Unterricht bei den Fernsprechruppen, General-Inspektion des Militär-Verkehrswesens, Berlin 1915
- [3] T.D.V.E.Nr.58: Militär-Funkentelegraphie, Mittler, Berlin 1913
- [4] Grosser: Die Führungstruppe, Pickenhahn, Chemnitz/Berlin 1943
- [5] Kampe: Nachrichtentruppe des Heeres und Deutsche Reichspost, Projekt+Verlag Dr.Erwin Meißler Waldesruh/B. 1999
- [6] Kampe: Heeres-Nachrichtentruppen 1920-1945, Projekt+Verlag Dr.Erwin Meißler Hönow 2005 (CD)
- [7] Kampe: Das militärische Fernmeldewesen in Deutschland...Teil III+IV, 1919-1939/1939-1945 Projekt+Verlag Dr. Erwin Meißler Hönow 2007/8 (CD)
- [8] Kampe Schriftverkehr mit dem Autor dieses Beitrags vom 11.08.2013 und Telefongespräche in 2014
- [9] [www.hl-barbara.de/index.php/die-garnison/wehrmacht/nachrichtenschule](http://www.hl-barbara.de/index.php/die-garnison/wehrmacht/nachrichtenschule) (Garnisongeschichte Jüterbog)
- [10] Heeresnachrichtenschule Halle: [www.scheer-halle.de/hlms/hlms\\_02.htm](http://www.scheer-halle.de/hlms/hlms_02.htm)
- [11] [www.halle.de/de/Rathaus-Stadtrat/Stadtentwicklung/Stadtteile/Stadtteil-Heide-Sued/Geschichte-des-Stadtteils](http://www.halle.de/de/Rathaus-Stadtrat/Stadtentwicklung/Stadtteile/Stadtteil-Heide-Sued/Geschichte-des-Stadtteils)
- [12] Heeresnachrichtenschule: Zur Erinnerung an den Besuch der deutschen Presse in der Heeresnachrichtenschule I in Halle/S. am 29. Juni 1942
- [13] Hoffmann: Die Fernmeldetruppe des Heeres, Mittler, Herford, 1978
- [14] Fernmeldeschule des Heeres: verschiedene Jubiläumshefte, Feldafing
- [15] Wellmann/Gädicke: 25 Jahre Luftlandfernmeldelehrbataillon 9, Starnberg-Maxhof, Mönch, Koblenz/Bonn 1981
- [16] Schreppel: Fernmeldeschule und Fachschule des Heeres für Elektrotechnik, in: Soldat und Technik 12/1982
- [17] Smolka/[www.bundeswehr.de](http://www.bundeswehr.de): Die Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr in; F-Flagge 4/2006
- [18] Zager/Zitzelsberger: Fachschule des Heeres für Informationstechnik, in: F-Flagge 3/2012
- [19] Bappert: Die Fernmeldetruppe Fernmeldeverbindingdienst 1976-2004, Fernmeldering, Bonn 2007
- [20] Kadjdacsy, v.: Kommando Strategische Aufklärung 2008, Grafschaft 2008
- [21] [www.kommando.streitkraeftebasis.de/portal/a/kdoskb/fueustg/fueustgsbw/Chronik.pdf](http://www.kommando.streitkraeftebasis.de/portal/a/kdoskb/fueustg/fueustgsbw/Chronik.pdf)
- [22] [www.sonthofen.de/Tourismus/Sehenswertes/Stadtrundgang/Ordensburg.aspx](http://www.sonthofen.de/Tourismus/Sehenswertes/Stadtrundgang/Ordensburg.aspx)
- [23] [wikipedia.org/wiki/Feldafing](http://wikipedia.org/wiki/Feldafing)
- [24] [www.feldafing.de/index.php5?anzeige=geschichte&link\\_id=19](http://www.feldafing.de/index.php5?anzeige=geschichte&link_id=19)



# V e r a n s t a l t u n g s h i n w e i s e

Stand: 31. Oktober 2015



## Fernmeldering

Geschäftsführer O a.D. Klemens Bröker, vorstand@fernmeldering.de, Telefon 02572 / 9 60 66 64

**22. bis 24. April 2016 - Jahrestreffen und Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen in Koblenz**

## Gelber Kreis Feldafing

FüUstgSBw, Vorzimmer Schulkommandeur, fueustgswbfuekdrvorzimmer@bundeswehr.org, Telefon 08157 / 273 - 2002

*Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe lagen keine Termine vor.*

## Gelber Kreis Rheinbach

FüUstgKdo Bw, Hptm Näther, FueUstgKdoBwKdoFueKdr@bundeswehr.org, Telefon 0228 / 55 04 - 7002

FüUstgKdo Bw, Frau Brauer, FueUstgKdoBwKdoFueKdr@bundeswehr.org, Telefon 0228 / 55 04 - 7001

*Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe lagen keine Termine vor.*

## Freundeskreis der Fernmeldetruppe und Führungsunterstützungskräfte an der Uni BW

N.N.

*Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe lagen keine Termine vor.*

## Fernmeldebataillon 2

OStFw a.D. Bernd Niesel, Tel.: (0561) 820 24 42 - OStFw a.D. Wolfgang Prang, Tel.: (05607) 71 11,  
Oberst a.D. Peter Kilian, Tel.: (06694) 9 11 98 26

**jeden 1. Mittwoch in ungeraden Monaten, 19 Uhr** (Januar, März, Mai, Juli, September, November): **Stammtisch** in der Kombinatsgaststätte, dem ehemaligen Unteroffizierheim der Lüttichkaserne in Kassel, Eugen-Richter-Straße.

**Samstag 10. und Sonntag 11. Juni 2017 - 5. Treffen auf Bataillonebene** in Fuldatal-Rothwesten

## Fernmeldekameradschaft Hannover Ehemalige FmBtl 1/NA 6/19

Hauptmann a.D. Adalbert Mark, Tel.: (0511) 602 218, Fax: (0511) 606 1000, E-Mail: a.s.mark@htp-tel.de

**jeweils am 1. Mittwoch im Monat, 15.00 - 18.00 Uhr** (im November und Dezember kein Stammtisch!): **Stammtisch** (Herren wie Damen) im Offiziersheim, Hannover-Bothfeld, General-Wever-Straße 12

**13. Dezember 2015, 14.00 Uhr – Adventliches Beisammensein** der Fernmelde-Kameradschaft Hannover bei Kaffee und Kuchen im Offizierheim Hannover-Bothfeld und Jahresabschluß mit Erinnerungen aus 59 Jahren gemeinsames Miteinander.

## Kameradschaft der Fernmelder Koblenz /Lahnstein e.V.

Oberst a.D. Hans-Jürgen Siegel, Tel.: (0261) 5 46 68

E-Mail: lvors@diefernmelder.de oder Juergen.Siegel@t-online.de + www.diefernmelder.de

**21. November 2015, 13 bis 20 Uhr – Besichtigung Schloß Oranienstein Diez und Hoher Dom zu Limburg** mit Herrn Clausen

**12. Februar 2016, 19 Uhr - Kegeln** im Soldatenheim Horchheimer Höhe, Koblenz

**22.- 24.April 2016 - Unterstützung Jahrestreffen 2016 Fernmeldering in Koblenz**

**30. April 2016, 9 bis 20 Uhr - Besuch Deutsches Telefon-Museum und Energielandschaft** in Morbach, anschließend **Abendessen** in Rohr`s Restaurant in Morbach-Rapperath

**24. Juni 2016, 19 Uhr - Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl** im Traditionsraum Deines- Bruchmüller- Kaserne, anschließend **Abendessen** im Soldatenheim Horchheimer Höhe, Koblenz

**September - Sportliches Schießen** in Vallendar

**18.November, 19 Uhr - Vortrag** Kdr KrsVerbKdo Rhein-Hunsrück, OTL d.R. Becker, anschließend **Abendessen** im Soldatenheim Horchheimer Höhe, Koblenz

# V e r a n s t a l t u n g s h i n w e i s e

## **Traditionsverband FmBtl 890**

StFw a.D. Heinz Nickel, E-Mail: heinznickel@t-online.de + Oberstlt a.D. Friedrich W. Koopmann, Tel.: 0621/303216

*Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe lagen keine Termine vor.*

## **Kameradschaft der Fernmelder e.V., Mainz**

Hauptfeldwebel d.R. Konrad Lachenit, Talweg 14, 55291 Saulheim  
Internet: www.kdf-mainz.de, E-Mail: Konrad.Lachenit@Sparkassenversicherung.de

*Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe lagen keine Termine vor.*

## **Freundeskreis Fernmelderegiment 120 in Rotenburg/Wümme**

Hauptmann a.D. Sven von Ehrenkrook, Tel.: (04261) 54 57, Internet: www.fmrgt120.de

**22. Januar 2016 - "Kohl- und Pinkeltour"**

**2. Februar 2016 - EDiMo 1**

**5. April 2016 - EDiMo 2**

**1. Mai 2016 - Spargel-Essen mit Damen\*\***

**7. Juni 2016 - EDiMo 3 (mit Grillnachmittag)**

**1. Juli 2016 - Arbeitsdienst ab 9 Uhr**

**2. August 2016 - EDiMo 4**

**4. Oktober 2016 - EDiMo 5**

**11. November 2016 - Martinsgans-Essen mit Damen\*\***

**6. Dezember 2016 - EDiMo 6 (mit Spieleabend)\*\***

\*\* es erfolgt jeweils eine gesonderte Einladung

Änderungen vorbehalten

## **Traditionsverband Fernmeldebataillon 11 Oldenburg**

Vorsitzender Stabsfeldwebel a.D. Claus-Jürgen Musial, Tel.: (0441) 44019  
Hauptmann a.D. Wolfgang Voges, Tel.: (0441) 203 998

**5. Dezember 2015 - Jahresabschlussessen** im Bümmersteder Krug

**27. Februar 2016 - Kohlfahrt** im Bümmersteder Krug

Anmeldungen beim 1. Vorsitzenden oder dessen Vertreter jeweils bis 14 Tage vor Veranstaltungstermin ist zwingend erforderlich!

### **Hinweis auf die Chronik des FmBtl 11**

Nach der Auflösung des Fernmeldebataillons 11 im Jahr 1994 haben Angehörige des Bataillons eine Chronik der Hindenburg-Kaserne und seines Fernmeldebataillons 11 verfasst und herausgegeben. Die Chronik ist kartoniert, reich bebildert und umfasst 192 Seiten. - Bei Interesse am Erwerb dieser Chronik wenden Sie sich bitte an Herrn StFw a.D. Musial oder Herrn Hptm a.D. Voges.

## **Traditionsverein FmBtl 860, FmKp 880, FmAusbKp 861 Bad Bergzabern e.V.**

StFw a.D. Günter Schüler, Tel.: (06343) 73 40, E-Mail: guenterschueler@t-online.de

**8. Dezember 2015, 19 Uhr - "Advent in der Kaserne"** (Anmeldeschluss: 29. November 2015)

**9. Januar 2016, 14 Uhr - "Andacht zum Jahresbeginn" mit Bruder Bernard Picard in der Wallfahrts- und Friedenskapelle "Unsere liebe Frau" in Wissembourg-Weiler, anschließend Kaffee-und-Kuchen im Café Doris in der Kaserne** (Anmeldeschluss: 30. Dezember 2015)

**16. Februar 2016, 19 Uhr - Babel-Owend** mit Vorbesprechung zur Mitgliederversammlung

**12. März 2016, 16 Uhr - Mitgliederversammlung** mit anschließenden traditionellen Eintopfessen (Anmeldeschluss: 1. März 2016)

**12. April 2016, 19 Uhr - Babel-Owend** mit Nachbereitung der Mitgliederversammlung

## **Traditionsverband Luftlandefernmelder**

StFw a.D. Peter Weigmann, Tel.: 08158 /6573

*Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe lagen keine Termine vor.*

## **Traditionsverband Fernmeldebataillon 620, Flensburg**

OTL a.D. Alfred Ott ; Tel.: 04638 / 89 90 89; E-mail: alfred-ott@versanet.de

**10.-11. September 2016: Jahrestreffen 2016** in Mürwik

Jahrestreffen des Traditionsverbandes Fernmeldebataillon 620  
Oberstleutnant a.D. Alfred Ott

Am 12 und .13.09 .2015 trafen sich die Mitglieder des Traditionsverbandes FmBtl 620, im Soldatenheim Mürwik, inzwischen erneut umbenannt in Oase/Treffpunkt Mürwik.

Begonnen wurde, wie jedes Jahr, mit einer Kaffeetafel die den Teilnehmern die Möglichkeit gab, erste Kontakte zu knüpfen und auch den ersten Hunger am Torten- und Kuchenbuffet zu stillen.

Im Anschluss daran wurde die Jahreshauptversammlung mit der Wahl des Vorstandes durchgeführt. Nach mehr als 22 Jahren Arbeit für den Traditionsverband als Kassenwart schied Herr **Regierungsamtsrat a.D. Jürgen Ehlers** aus dem Vorstand aus. Als Nachfolger wurde Herr **Hauptfeldwebel d. Res. Ingo Obst** in den Vorstand gewählt. Der bisherige 1. und 2. Vorsitzende Herr **Oberstleutnant a.D. Alfred Ott** und Herr **Hauptmann a.D. Gerd Schaller** wurden wiedergewählt.

Oberstleutnant a.D. Ott dankte Herr Ehlers für seine langjährige zuverlässige Arbeit und zeichnete ihn mit einer „Förmlichen Anerkennung“ aus. (siehe Bild oben)

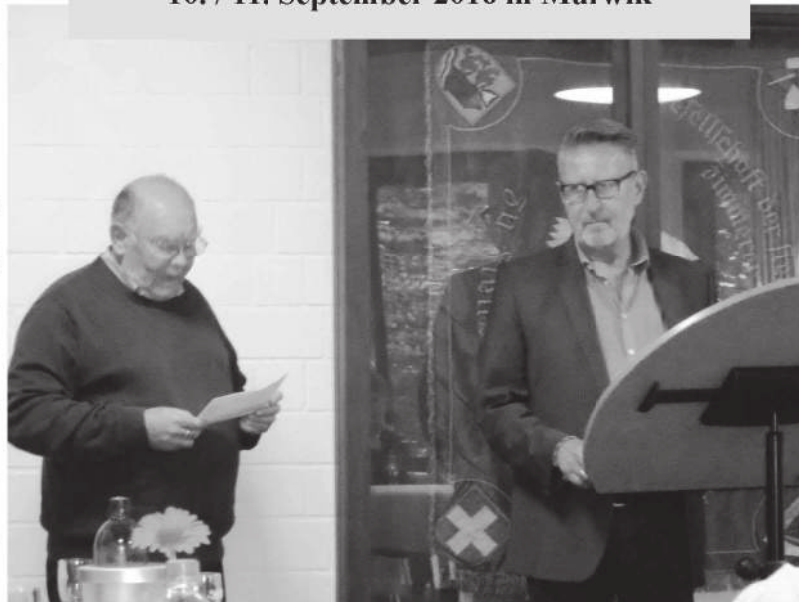
Im Mittelpunkt des Programms am Nachmittag stand ein Vortrag von Herrn **Frank Lubowitz** (Leiter des Archives der deutschen Minderheit in Appenrade) zum Thema



**Bitte vormerken**

**Jahrestreffen 2015 des  
Traditionsverbandes Fernmeldebataillon 620**

**10. / 11. September 2016 in Mürwik**



„Schleswig-Holstein in preußischer Zeit“, der sich inhaltlich an das Thema des Vorjahres anschloss und die Folgen des deutsch-dänischen Krieges von 1864 aufzeigte. (siehe Bild unten)

Nach dem Vortrag wurde den Mitgliedern die Gelegenheit geboten, den Traditionsraum des Traditionsverbandes in der Schule Strategische Aufklärung zu besichtigen.

Der Kameradschaftsabend war, nicht nur durch das reichhaltige und geschmacklich hervorragende Buffet, eine mehr als gelungene Veranstaltung.

Das Treffen wurde am nächsten Tag durch ein reichhaltiges Frühstück abgerundet und man ging

mit dem Versprechen auseinander, dass man sich nächstes Jahr gerne wieder treffen würde.

Auch in diesem Jahr war das Treffen des Traditionsverbandes von Herrn **Hauptmann a.D. Gerd Schaller** hervorragend vorbereitet und organisiert worden.

Die Planung für nächstes Jahre sieht als Veranstaltungsort wieder den Treffpunkt Mürwik vor. Als Termin ist der 10./11. September 2016 vorgesehen.

Mehr Bilder und Informationen zum Jahrestreffen 2015 unter  
[www.Grenzlandkaserne.de](http://www.Grenzlandkaserne.de)

Andreas Schmidt: Hauptabteilung III: Funkaufklärung und Funkabwehr  
Oberst a.D. Rudolf Grabau

Schon vor mehreren Jahren erhielt ich einen Hinweis, dass im Internet eine Publikation verfügbar sei über die Hauptabteilung III „Funkaufklärung und Funkabwehr“ des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR. Ich habe seinerzeit die betreffende Datei heruntergeladen, aber dann doch ungeöffnet in meinem Datenbestand vergessen. Erst jetzt habe ich beim „Aufräumen“ meines Notebooks dies nachgeholt und bin auf eine überaus aufschlussreiche Dokumentation gestoßen, im Jahr 2008 erarbeitet von Andreas Schmidt, einem wissenschaftlichem Mitarbeiter des Forschungsbereichs des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU, also der sog. „Gauck-Behörde“). Diese Arbeit ist Teil des sehr umfangreichen MfS-Handbuchs „Anatomie der Staatssicherheit - Geschichte, Struktur und Methoden“, dokumentiert in über zwanzig Einzelbänden. Die vollständige Dokumentation über die Hauptabteilung III kann im Internet eingesehen werden - ich habe es jedoch vorgezogen, mir die Druckversion zu bestellen, welche zu einem sehr moderaten Preis von der BStU bezogen werden kann.

Schmidt konnte offenbar auf überaus detaillierte Unterlagen aus der und über die Hauptabteilung zurückgreifen. Diese übertreffen

hinsichtlich Zahlenangaben und statistischer Daten bei weitem die vergleichsweise verfügbaren Angaben über die bundesdeutsche Fm EloAufkl (der Bw, des BND und des BGS). Dies ist wohl darauf zurückzuführen, dass in der DDR auf eine Dokumentation von Planung, Auftragserteilung und Soll/Ist-Vergleiche viel mehr Wert gelegt wurde als „bei uns im Westen“, wo Vorgehensweise und Entscheidungsfindung offenbar erheblich pragmatischer gehandhabt wurden.

**Aufgaben der Hauptabteilung** waren

- Funkaufklärung,
- Funkabwehr,
- Funkgegenwirkung und
- Funkkontrolle;

Der Personalumfang betrug anfangs (1971) knapp 1000 hauptamtliche Mitarbeiter, steigerte sich bis 1980 auf rund 3000 und behielt diesen Umfang bis 1989 - war also mindestens doppelt so umfangreich wie die organisatorisch daneben bestehende militärische Funkaufklärung der NVA. Das Personal war in 271 ständigen oder zeitweise besetzten, vielfach auch mobilen Stützpunkten eingesetzt, mit Schwerpunkten entlang der Grenzen zur BRD und

um Westberlin, einige auch in Auslandsvertretungen der DDR im Rheinland, sowie entlang der Ostseeküste der DDR und in der Tschechoslowakei.

Weitaus die meisten Mitarbeiter besaßen Offiziersrang (überwiegend im Dienstgrad Leutnant/Hauptmann). Etwa 50% hatten ein Hochschul- oder Fachhochschulstudium abgeschlossen. Das Durchschnittsalter betrug 35 Jahre. Es gab etwa 50 Abteilungsleiter sowie rund 150 Dienstposten für Referatsleiter oder Stellvertreter, diese waren aber nur zu 60% besetzt. Für bestimmte Funktionen waren rund 100 inoffizielle Mitarbeiter (IM) erforderlich. Es gab etwa 300 weibliche Mitarbeiterinnen, die meisten davon waren mit Aufbereitung der erzielten Informationen beauftragt. Die Hauptabteilung war sehr stark gegliedert, sowohl nach Fachgebieten als auch nach Standorten.

Hauptaufgabengebiet war die **Funkaufklärung**, vorwiegend gegen CB-Funk, Polizeifunk, Funkrufdienst Eurosignal, kompromittierende Abstrahlungen, z.B. von Computern, Stimmenerkennung, Rufnummernanalyse, Funkverkehr bei Material- und Personenschleusungen sowie bei Aktivitäten des BKA. Hierbei konnten anteilig als Informationsquellen genutzt werden:

**Andreas Schmidt:  
Hauptabteilung III:  
Funkaufklärung und Funkabwehr**  
(Anmerkung: ...der Staatssicherheit der DDR)

246 Seiten

beigefügt eine großformatige Karte der ehemaligen DDR mit eingetragenen Stützpunkten

BStU, Berlin 2010

Schutzgebühr für die Druckversion 5 Euro (incl. Versand)

Als WORD-Dokument im Internet verfügbar unter:

[bstu.bund.de/DE/Wissen/Publikationen/Publikationen/handbuch\\_HA-III\\_schmidt.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://bstu.bund.de/DE/Wissen/Publikationen/Publikationen/handbuch_HA-III_schmidt.pdf?__blob=publicationFile)

als PDF:

[nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0292-97839421300667](http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0292-97839421300667)



- Funk-und Autotelefon 22%
  - Richtfunk 23%
  - Drahtgebundene Übertragung 29%
- (vorwiegend Kabel zwischen Westberlin und Bundesrepublik)
- Ultrakurzwelle(VHF) 11%
  - Kurzwelle (HF) 10%
  - Satelliten 4%
  - Sonstige 1%

Teilweise wurden Informationen auch automatisch gewonnen und mit Unterstützung durch Datenverarbeitung ausgewertet.

Der Aufgabenbereich **Funkkontrolle** diente der Sicherheit des gesamten Funkwesens der DDR, besonders der Aktivitäten des Funk-elektronischen Kampfes (der NVA), der Verwaltung Aufklärung, der Grenztruppen, eigener Agenturfunkdienste, der Zollfunkdienste, des Amateurfunks. Hier wurde auch das nationale Frequenzbüro betrieben.

Ein umfangreiches Kapitel der Dokumentation beschreibt die **Entstehung der Funkabwehr des MfS** ab 1950, Bildung der Hauptabteilung III (sowie deren Vorläufer in der Abteilung F ab 1971). Der Band enthält eine Vielzahl von Organigrammen und graphischen Darstellungen sowie eine großformatige Landkarte der DDR mit eingetragenen Stützpunkten der Hauptabteilung III.

Mit diesem Band des Handbuches wurde ein tiefer sowie offenbar umfassender und verlässlicher Einblick in Auftrag, Umfang, Struktur und Aufgabenerfüllung dieser Hauptabteilung der DDR-Staatssicherheit ermöglicht. Von den einschlägigen Diensten der Bundesrepublik wurde seinerzeit aufgrund bestimmter Anzeichen oder verfügbarer Informationen sicherlich etliches erkannt, als sicher angenommen bzw. als wahrscheinlich vermutet. Umfang und Detail-

lierung der hier vorliegenden Darstellung gehen aber wohl weit über das hinaus, was man "im Westen" über diesen streng abgeschirmten Bereich der "Stasi" wusste! Jeder, der sich heute darüber informieren möchte, kann es jetzt tun - und wird manchmal staunen darüber, was alles möglich ist, versucht und erfolgreich angewandt wurde. Wohl kaum einem Leser bleibt erspart, bei Lektüre dieses nüchtern und offenbar objektiv geschriebenen Berichts ein gewisses Maß an Anerkennung für Art und Umfang der geschilderten Aktivitäten zu empfinden - dies gilt vor allem für diejenigen, die über eine gewisse Kenntnis einschlägiger Tätigkeit verfügen. Darum sei daran erinnert, dass all dieses vor dem Hintergrund der ideologieverzerren Zielvorstellung eines "Unrechtsstaates" entstand und daher eher als abschreckendes Beispiel verstanden werden sollte!



## *In Memoriam*



**Traurig und mit Betroffenheit muss  
der Vorstand des Fernmelderings die Nachricht vom Tode  
der langjährigen Mitglieder, Unterstützer, Freunde und Kameraden bekannt geben**

**Oberst a.D.  
Josef Krause**

\* 25. Oktober 2014 † 4. August 2015

**Obergefreiter d.R.  
Klaus Skrotzke**

\* 24. August 1942 † 20. Juni 2015

**Am Ende ihres Lebens waren beide ganz alleine!**

**Dem Fernmeldering ist es ein Anliegen, ihnen ein ehrendes Andenken zu bewahren.**

*Im Namen aller Mitglieder:  
Der Vorstand des Fernmeldering e.V.*

Berufssoldat  
www.bmvg.de

**Wie der Presse- und Informationsstab des Bundesverteidigungsministeriums Ende August bekannt gab, wird der Umfang der Berufssoldaten und -soldatinnen um 5.000 Soldatinnen und Soldaten auf 50.000 angehoben. Hierdurch bleibt der Grundumfang von 185.000 Soldatinnen und Soldaten in der Bundeswehr unverändert.**

Die Einnahme der Zielstruktur der Streitkräfte schreitet weiter voran. Die Grundlage hierfür ist das für den militärischen Bereich gültige Personalstrukturmodell 185 als zentrales Planungs- und Steuerungsinstrument für die Ausplanung der Dienstposten, die Ermittlung des quantitativen Personal- und Ausbildungsbedarfs sowie mittelbar für die Entwicklung von Forderungen an die Personalführung und den Haushalt. Es ist damit das wesentliche Fundament für die personelle Einsatzbereitschaft und die Auftragsbefreiung der Streitkräfte.

Das Personalstrukturmodell 185 wird anlassbezogen an veränderte Rahmenbedingungen angepasst. Dabei handelt es sich um moderate Nachjustierungen, um aktuelle Entwicklungen frühzeitig aufzugreifen und damit einen Beitrag zum kontinuierlichen Modernisierungspro-

Spezialisten aus dem Bereich der Informationstechnik zum Beispiel sollen in größerer Anzahl Berufssoldat werden können.

Foto: Bundeswehr

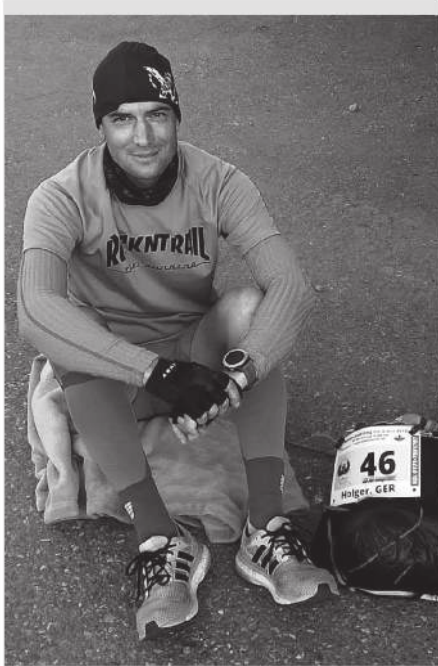


zess der Bundeswehr zu leisten. Der Grundumfang von 185.000 Soldatinnen und Soldaten bleibt hierbei unverändert.

Im Zuge der nunmehr abgeschlossenen 3. Novellierung wurde unter anderem der Umfang der Berufssoldatinnen und Berufssoldaten um 5.000 auf nunmehr 50.000 angehoben. Hierbei wurde der Schwerpunkt bei den schwer zu rege-

nerierenden Feldwebern der Fachdienste (zum Beispiel Informationstechnik, Luftfahrzeugtechnik, Schiffstechnik, Krankenpflege) gesetzt, für die auch auf dem zivilen Arbeitsmarkt eine große Nachfrage besteht, um in diesem Bereich den jährlichen Regenerationsbedarf gezielt abzusenken. Beginnend ab 2016 können hier mehr Soldatinnen und Soldaten zum Berufssoldaten übernommen werden.

Die Anpassung des Umfangs an Berufssoldatinnen und Berufssoldaten ergänzt die Maßnahmen der Agenda „Bundeswehr in Führung – Aktiv.Attraktiv.Anders“ für eine Verbesserung der Personalgewinnung und -bindung und leistet darüber hinaus einen Beitrag zur Verbesserung der Demografiefestigkeit.



661 Kilometer  
in 8 Tagen...

... damit ist der Goldsteig Ultrarace (Motto: "Eigene Grenzen ausloten und neue Wege wagen") aktuell das längste Nonstop-Rennen in Europa! 42 Teilnehmer stellten sich dieser Herausforderung, wobei sich Stabsfeldwebel Holger Eisele von der FüUstgSBw aus Pöcking nach 160 Stunden und 36 Minuten nur vom Ungarn Laszlo Barta "geschlagen" geben mußte.

KLASSE !

Letzte Meldung



Vor dem Start (oben) und nach der Ankunft (unten)





# Fernmeldering intern



## Vorstand

### Vorsitzender

**Oberst i.G. Manfred Kutz**

MNC NE ++ Postfach 1129 ++ 17319 Löcknitz

vorstand@fernmeldering.de ++ manfredkutz@bundeswehr.org ++ Tel.: 0048 / 91 / 44 45-600

### Geschäftsführer

**Oberst a.D. Klemens Bröker**

Jahnstraße 15 ++ 48282 Emsdetten ++ Tel.: (02572) 960 66 64 ++ Tel.: 0171 / 4 76 74 88

vorstand@fernmeldering.de ++ ikbrocker@gmx.de

### 1. stv. Vorsitzender

**Oberst a.D. Wolfgang Paulowicz**

Kannenbäckerstr. 1a

53359 Rheinbach

Tel.: (02225) 70 99 779

vorstand@fernmeldering.de

wolfgangpaulowicz@nexgo.de

### 2. stv. Vorsitzender

**Oberstleutnant a.D. Wolfgang Goetze**

Krähbergweg 55

89198 Westerstetten

p.: Tel.: (07348) 948299

vorstand@fernmeldering.de

goetze.w@gmail.com

### Regionalbeauftragte

#### Süd

**Oberstlt a.D. Wolfgang Goetze**

goetze.w@gmail.com

#### Nord

**Hptm Sven Koch (\*)**

fernmeldering@sven-koch.net

#### West

**Oberstlt Roland Kaiser (\*)**

otrokai@aol.com

#### Ost

**OLt Eddie Kropfgans (\*)**

fernmeldering@kropfgans.de

### Kassenwart

**Hauptmann a.D. Peter Schatz**

Am Köpfle 14

86199 Augsburg

Tel./Fax: (0821) 992340

vorstand@fernmeldering.de

pf.schatz@t-online.de

### Schriftführer

**Oberstleutnant a.D. Peter Dypka**

La Villedieu Ring 40

53343 Wachtberg

Tel.: 0228 / 3 29 56 64

vorstand@fernmeldering.de

peter@dypka.de

### Redaktionsbüro F-Flagge

**Frau**

**Hella Schoepe-Praun**

redaktion@fernmeldering.de

h.schoepe-praun@arcor.de

### Beisitzer / Mitgliederwart

**Frau Hella Schoepe-Praun**

vorstand@fernmeldering.de

h.schoepe-praun@arcor.de

### Web-Master

**Oberstleutnant**

**Ulrich Graf von Brühl-Störlein(\*)**

webmaster@fernmeldering.de

*\* nicht Mitglied des Vorstandes*

**Personalia / Mitgliederverwaltung** - Meldungen nimmt jedes Vorstandsmitglied gerne entgegen

## Standort- beauftragte

UniBw Hamburg  
N.N.

Standort Bad Reichenhall

**Maj Michael Kramhöller (\*)**

Tel.: 08651 - 79 - 2060

michaelkramhoeller@bundeswehr.org

Standort Hamburg

**Hptm Sven Koch (\*)**

Tel.: 0176 / 21 00 31 78

fernmeldering@sven-koch.net

Standort Neubrandenburg

**Hptm Jörn Keller (\*)**

Tel.: 0175 / 2 38 44 44

joernkeller@email.de

FüUstgSBw

**Oberstlt Alexander Gerber (\*)**

Tel.: 08157 / 273 - 48 80 (dstl.)

Mobil.: 0173 / 9 50 88 66

alexander2gerber@bundeswehr.org

FüAkBw

N.N.

Standort

Bonn/Köln/Rheinbach

**Oberstlt Roland Kaiser (\*)**

Tel.: 0228-5504-7640 (dstl.)

Tel.: 0171 / 2 10 29 46

otrokai@aol.com

UniBw München  
N.N.

Standort Storkow

**Hptm Martin Heusler (\*)**

Tel.: 0160 / 94 93 09 64

fernmeldering@martin-heusler.de

Standort Lechfeld

**Maj Andreas Hadersdorfer (\*)**

Tel.: 0176 / 62 02 40 83

Andreas.Hadersdorfer@gmx.de

Standort Veitshöchheim

**Maj Björn M. Scherer (\*)**

Tel.: 0151 / 24 00 55 81

Bjoern.scherer@web.de

### Angehörige Fm/EloAufkl

**Hptm d.R. Uwe Lünsmann (\*)** + Uferstraße 2d, 26409 Wittmund + Tel.: (04464) 8 68 99 48 + uwe@luensmann.it



## Personalia

- abgeschlossen für diese Ausgabe am 31. Oktober 2015 -

### Unsere Jubilare im 4. Quartal 2015

#### 50. Geburtstag

OTL i.G. Guido Altendorf (6.11.)  
H André Weibrecht (14.11.)  
OTL Peter Bühring (4.12.)  
OTL d.R. Michael Pfaff (9.12.)  
OTL i.G. Hans-Werner Zirwes  
(16.12.)

#### 60. Geburtstag

H a.D. Walter Lehmann (29.10.)  
OTL Helmut Schwarz (3.10.)  
OTL Jürgen Hunstock (18.12.)

#### 65. Geburtstag

OTL a.D. Rolf Erlewein (21.10.)  
SH a.D. Hans-Jürgen Skrodzki  
(7.11.)  
Frau Marianne Sturm (15.11.)  
Herrn Gerd Cremer (7.12.)  
H a.D. Jürgen Hilbrat (10.12.)

#### 70. Geburtstag

O a.D. Folker Spangenberg (4.10.)  
OSF a.D. Winfried Müller (19.11.)  
O a.D. Wolfgang Risse (24.12.)

#### 75. Geburtstag

O a.D. Wolfgang Bappert (14.10.)  
OTL a.D. Wolfgang Ehrenheim  
(17.10.)  
OTL a.D. Jürgen Trapp (7.11.)  
O a.D. Konrad Menny (12.11.)  
OTL a.D. Udo Kotzan (16.12.)  
Frau Gerda Schmidt (28.12.)  
BG a.D. Günther Wenger (31.12.)

#### 80. Geburtstag

OTL a.D. Jürgen Hecht  
(21.10.)  
O a.D. Werner Hellwig  
(29.10.)  
OTL a.D. Hans-Hermann Rueß  
(13.11.)  
H a.D. Siegfried Günther  
(12.12.)  
Frau Irene Liebl  
(19.12.)

#### 81. Geburtstag

O a.D. Günther Knipp (6.10.)  
O a.D. Adrian Maier (14.10.)

#### 82. Geburtstag

O a.D. Hans-Georg Apelt  
(18.10.)  
O a.D. Adolf Strauss (12.11.)  
OTL a.D. Karl Marquardt  
(26.11.)  
OTL a.D. Dieter Goebel (14.12.)  
O a.D. Klaus Donner (28.12.)

#### 84. Geburtstag

O a.D. Uwe Schwarzkopf (1.11.)

#### 85. Geburtstag

OTL a.D. Helmut Drescher  
(19.12.)

#### 89. Geburtstag

H a.D. Claus Hoffmann (18.10.)

#### 90. Geburtstag

O a.D. Claus-Dietrich Haffke  
(3.10.)

#### 91. Geburtstag

O a.D. Joachim-Ernst Hennig  
(19.11.)  
Frau Heide Schreier (13.12.)

#### Herzliche Gratulation zur Beförderung

##### zum Oberst

Oberstleutnant Werner Braun

##### zum Oberst d.R.

Oberstleutnant d.R.  
Jens-Uwe Veit

##### zum Stabsfeldwebel

Hauptfeldwebel Ralf Scholten  
Hauptfeldwebel Dennis Rönsch

#### Pensionierungen

Brigadegeneral Volker Barth

#### Unser Hinweis zum Datenschutz

Das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) verlangt von jedermann die Einhaltung strenger Dokumentationspflichten. Es drohen erhebliche Bußgelder und Strafen bei Verstößen. Der Vorstand des Fernmeldering e.V. möchte auch in der Zukunft über den Werdegang seiner Mitglieder mit Anschriftenänderungen, Beförderungen und Zuruhesetzungen informieren. Dies können wir aber nur mit Einwilligung unserer Mitglieder. Mit der Beitrittserklärung haben die Mitglieder dazu ihre Erlaubnis erteilt bzw. Auflagen gemacht. Mitglieder, die der Veröffentlichung ihrer Daten in der Mitgliederliste bzw. im Veränderungsdienst der F-Flagge nicht mehr zustimmen wollen, bitten wir um eine kurze formlose Information an den Geschäftsführer, den Vorsitzenden oder an jedes andere Vorstandsmitglied. Bereits verfügte Einschränkungen der Veröffentlichungserlaubnis in den Beitrittserklärungen gelten weiter und müssen nicht erneuert werden. Für die unter Personalia veröffentlichten Angaben zum Werdegang unserer Mitglieder gibt es aus Datenschutzgründen auch keine andere Informationsquellen als die Mitteilungen unserer Mitglieder selbst. Bitte denken Sie daran, den Vorstand des Fernmeldering e.V. zu informieren, wenn Sie Ihre Kameraden auf diesem Wege über dienstliche oder private Veränderungen in Kenntnis setzen wollen.



## Personalia

- abgeschlossen für diese Ausgabe am 31. Oktober 2015 -

### Anschriften-Änderungen

**Oberstleutnant Joachim Blum**  
Bochower Str. 7, 14550 Groß Kreutz (Havel)

**Oberstleutnant Waldemar Danowski**  
Jürgen-Glue-Koppel 13, 23626 Ratekau

**Oberst i.G. Armin Fleischmann**  
Auf dem Steinbüchel 39, 53340 Meckenheim

**Oberstleutnant Norbert Gatzke**  
Frankenstr. 16, 56626 Andernach

**Oberstleutnant a.D. Jörg Gernert**  
Altstadtblick 2, 14473 Potsdam

**Major i.G. Falko Heckenthaler**  
Hans-Schröer-Str. 42, 15562 Rüdersdorf

**Hauptmann Marc Herstowski**  
Plitscharder Str. 130, 52134 Herzogenrath

**Oberleutnant Philipp Sebastian Hüsch**  
Am Soot 7, 24944 Flensburg

**Oberstleutnant i.G. Karsten Koellner**  
Sonnenmatte 21, 77716 Fischerbach  
Tel.: 07832 / 9 76 65 00

**Stabsbootsmann Siegfried Jendretzke**  
Hindenburgstr. 12, 82343 Pöcking

**Hauptmann Michael Ojda**  
Birkenweg 6, 87651 Bidingen/Ob

**Oberstleutnant Michael Plank**  
Venantiusstr. 4, 53125 Bonn

**Stabsfeldwebel Dennis Rönsch**  
Stadtspark 15, 53359 Rheinbach

**Hauptmann d.R. Hendrik Sandbrink**  
Humboldtstraße 34, 40237 Düsseldorf

**Hauptmann Andy Schuh**  
Kottwitzstr. 55, 20253 Hamburg

**Major i.G. Marc Tachlinski**  
Pastor-Hochherz-Str. 104, 53859 Niederkassel

**Oberstabsfeldwebel a.D. Günther K. Weiße**  
Paul-Gerhardt-Straße 19, 95158 Kirchenlamir

### Korrektur

**Oberstleutnant Oliver Danz**  
streiche: 53901 Bad Münstereifel  
setze: 53902 Bad Münstereifel

### Neue Mitglieder

**Oberstabsfeldwebel Daniel Schlüter**  
Coburger Straße 9, 15732 Schulzendorf  
Tel.: 0171 / 6 55 70 74

### Dank für Treue

#### 50 Jahre

Oberstleutnant a.D. Konrad Guthardt  
15.10.1965

#### 20 Jahre

Oberst a.D. Heinz Karow  
01.10.1995

Oberstleutnant Peter Klöffel  
01.10.1995

Oberst a.D. Erich Karl Schales  
01.10.1995

Oberstleutnant a.D. Günter Siegel  
01.10.1995

Oberstleutnant a.D. Hermann Dreher  
01.11.1995

Oberstleutnant a.D. Hans-Jürgen Ulfert  
01.11.1995

Nachfolgenden Mitgliedern konnte diese F-Flagge leider nicht zugeschickt werden, da uns ihre aktuelle Adresse leider nicht vorliegt:

Hauptfeldwebel Hannes Baumgart

Leutnant David Christ

Hauptmann Christian Frechen

Fahnenjunker Kevin Mahlmann

Hauptmann Andreas Merz

Oberstleutnant Wolfgang Schäfer

Leutnant Waldemar Schönemann

Hauptmann Michael Weber

Fahnenjunker Heinrich Wertmann

# !!! Happy Birthday !!!



## Dezember

Heise, Arndt – M (16.)  
 Hirschberger, Yorck – OTL d.R. (16.)  
 Kienzle, Manfred – (16.)  
 Kotzan, Udo – OTL a.D. (16.)  
 Zirwes, Hans-W. – OTL i.G. (16.)  
 Hirschhäuser, Thomas – OTL a.D. (18.)  
 Hunstock, Jürgen – OTL (18.)  
 Kutz, Manfred – O i.G. (18.)  
 Rapp, Klaus – Peter – H d.R. (18.)  
 Schardt, Marco – M (18.)  
 Schmoll, Jürgen – H (18.)  
 Ulrich, Bernd – H a.D. (18.)  
 Drescher, Helmut – OTL a.D. (19.)  
 Liebl, Irene – Frau (19.)  
 Pfandzelter, Reinhold – OTL a.D. (19.)  
 Senfleben, Uwe – O (19.)  
 Steinborn, Hartmut – OTL a.D. (20.)  
 Schüller, Günter – SF a.D. (21.)  
 Fischer, Thomas – OTL (22.)  
 Schrenk, Georg – O a.D. (22.)  
 Vetter, Manfred – OTL d.R. (22.)  
 Mensching, Michael – OTL (24.)  
 Risse, Wolfgang – O a.D. (24.)  
 Dreher, Hermann – OTL a.D. (25.)  
 Junger, Rudolf – OTL d.R. (25.)  
 Wetzel, Thomas – HF (25.)  
 Michaelis, Peter – OTL a.D. (25.)  
 Häder, Eckhard – SH (26.)  
 Marschall, Reinhart – O a.D. (26.)  
 Mühlbauer, Rudolf – OTL a.D. (26.)  
 Plattner, Michael – OTL i.G. (26.)  
 Schwiebert, Rainer – OTL a.D. (26.)  
 Thomas, Dennis – (26.)  
 Wiese, Peter – OTL a.D. (26.)  
 Post, Anne – OL (27.)  
 Schulte, Guido – OTL (27.)  
 Bastet, Karl-Heinz – OTL a.D. (28.)  
 Donner, Klaus – O a.D. (28.)  
 Schmidt, Gerda – Frau (28.)  
 Wagner, Gudrun – Frau (28.)  
 Bulitz, André – OL (29.)  
 Gruchot, Yves – M (29.)  
 Loozt, Kai – OTL (30.)  
 Pflug, Marco – HG d.R. (30.)  
 Bredemeier, Christian – (31.)  
 Kuhnert, Andreas – O i.G. (31.)  
 Mahlmann, Kevin – Fhj (31.)  
 Niesel, Bernd – OSF a.D. (31.)  
 Theobalt, Stefan – OSF (31.)  
 Trillizsch, Udo – OSF (31.)  
 Wenger, Günther – BG a.D. (31.)



## Januar

Bahr, Manfred – OTL a.D. (1.)  
 Hellerling, Jörg-Peter – OTL a.D. (1.)  
 Hofmann, Helmut – BG a.D. (1.)  
 Fikowski, Egbert – OTL (2.)  
 Leyrer, Herbert – OTL a.D. (2.)  
 Pieper, Axel – OSF (2.)  
 Aster, Günter – OTL a.D. (3.)  
 Hausberg, Hans-J. – OTL a.D. (3.)  
 Heinze, Wolfram – OTL (3.)  
 Mevissen, Johannes – L (3.)  
 Pinkenburg, Klaus – OTL a.D. (3.)  
 Lemm, Stefan – OTL i.G. (4.)

Mosel, Jan – OTL  
 i.G. (4.)  
 Pietrowsky, Ronald – H (4.)  
 Uffelmann, Peter  
 – O i.G. (5.)  
 Gemert, Jörg –  
 OTL a.D. (6.)  
 Ilgauds, Wilfried –  
 OTL a.D. (6.)  
 Poplawski, Ange-  
 lika – Frau (6.)  
 Bergener, Renate  
 – Frau (7.)  
 Bober, Matthias –  
 M (7.)

Brecht, Benjamin – H d.R. (8.)  
 Koprowski, Jens – M (8.)  
 Langer, Ekkehard – OTL a.D. (8.)  
 Wangert, Lutz – H (8.)  
 Eckl, Stefan – OTL i.G. (9.)  
 Gabriel, Rüdiger – OTL a.D. (9.)  
 Kutzbach, Wolf – OTL a.D. (9.)  
 Schrader, H.-Joachim – OTL a.D. (9.)  
 Illner, Wolfgang – OTL (10.)  
 Scholz, Mario – OTL (10.)  
 Fendinger, Walter – (11.)  
 Hunke, Dirk – OTL (11.)  
 Janke, Reinhold – O i.G. (12.)  
 Krusch, Tomas – OTL (12.)  
 Loth, Joel – Fhj (12.)  
 Völkel, Renée – OTL (12.)  
 Windeck, Friedrich – OTL d.R. (12.)  
 Bartsch, Christian – OTL (13.)  
 Hofmann, Marlene – (13.)  
 Rauchmann, Kurt – O a.D. (14.)  
 Eberhard, Rainer – OSF (15.)  
 Haack, Torsten – M (15.)  
 Richert, Peter – O i.G. (15.)  
 Stoof, Michael – OTL (16.)  
 Poplawski, Dietmar – OTL (17.)  
 Saal, Armin – O a.D. (18.)  
 Schmitt, Johannes – H (18.)  
 Winkelmann, Arnd – O a.D. (18.)  
 Woyscheszik, Michael – HG d.R. (18.)  
 Mury, Cue Max – Cap. (19.)  
 Rebbelmund, Bruno – OSF a.D. (19.)  
 Stoffregen, Heinz – BG a.D. (19.)  
 Balazs, Werner – OTL a.D. (20.)  
 Bermes, Klaus-Dieter – O i.G. (20.)  
 Ende, Detlef – OTL a.D. (20.)  
 Beckmann, Tobias – OL (21.)  
 Bongartz, Carolin – H (21.)  
 Franke, Klaus – OTL a.D. (22.)  
 Tröster, Adolf – H a.D. (22.)  
 Gramlich-Goetze, Hannelore – Frau  
 (24.)  
 Stelzner, Klaus – O a.D. (25.)  
 Jarchow, Lodewig – FR (26.)  
 Arauner, Friedrich – H a.D. (27.)  
 Auch, Michael – H (27.)  
 Möller, Reiner W. – OTL a.D. (27.)  
 Pfeifer, Gerhard – H a.D. (27.)  
 Bauer, Patrick –  
 Fhj (28.)  
 Braube, Tobias –  
 H (28.)  
 Göller, Adolf – O  
 a.D. (28.)  
 Kastenmeier, Robert – HF (28.)  
 Musiol, David – H  
 (28.)  
 Kerber, Karl-  
 Heinz – OTL (29.)  
 Schraff, Reiner –  
 OTL a.D. (29.)



## Februar

Gutberlet, Stefan R. – OTL (1.)  
 Wirz, Reinhard – OTL (1.)  
 Buchner, Thomas – H (2.)  
 Grimm, Erich – OTL d.R. (2.)  
 Mader, Johann – OTL (2.)  
 Schulz, Hans-Herbert – BG a.D. (2.)  
 Pütz, Josef – OTL d.R. (3.)  
 Renner, Wolfgang – BG (3.)  
 Eisinger, Stefan – M (4.)  
 Freude, Peter – OTL a.D. (4.)  
 Hammer, Gerald – OTL (4.)  
 Menzel, Benjamin – HF (5.)  
 Weiße, Günther K. – OSF a.D. (5.)  
 Biener, Rolf – OTL a.D. (6.)  
 Hofmann, Jürgen – H d.R. (6.)  
 Warnicke, Peter – O (7.)  
 Zinsmeister, Uwe – OTL (7.)  
 Barheier, Pasqual – H (8.)  
 Gora, Nilo – FR (8.)  
 Neckermann, Werner – OL d.R. (9.)  
 Eichhorn, Eberhard – H a.D. (10.)  
 Frecher, Daniel – BG (11.)  
 Fritz, Alban – H a.D. (11.)  
 Kremer, Tim-Oliver – L (12.)  
 Schwatlo, Dieter – O a.D. (12.)  
 Biel, Christoph – Adj. a.D. (13.)  
 Neumann, Markus – HF (14.)  
 Packebusch, Günter – O a.D. (14.)  
 Wölk, Norman – SU d.R. (14.)  
 Dalichan, Daniel – OF (15.)  
 Doetsch, Bernd – OSF (15.)  
 Freisler, Hans – H (15.)  
 Hirsch, Jürgen – OTL (16.)  
 Oppenheim, Werner – OTL d.R. (16.)  
 Reher, Jörg – OTL d.R. (16.)  
 Welter, André – OTL (16.)  
 Bendrat, Olaf – O a.D. (17.)  
 Falley, Marianne – Frau (17.)  
 Mey, Lieselotte – Frau (17.)  
 Weinbrenner, Gunther – OTL a.D. (17.)  
 Fietsch, Günter –  
 (18.)  
 Friedhofen, Peter –  
 OF d.R. (18.)  
 Honisch, Maximilian – OTL a.D. (18.)  
 Jost, Uwe – SH  
 (18.)  
 Jungbluth, Hermann-Josef – OTL  
 (18.)  
 Seifermann, Bernd –  
 O a.D. (18.)  
 Färber, Dr. Michael  
 – BG (19.)



Schulz, Eckhard –  
 SH (29.)  
 Cohrs, Hartmut –  
 OTL a.D. (30.)  
 Schäfer, Helmut –  
 OTL a.D. (30.)  
 Schmitz, Günter –  
 OTL a.D. (30.)  
 Becker, Siegfried –  
 O a.D. (31.)  
 Galle, Udo – O a.D.  
 (31.)  
 Kaiser, Roland –  
 OTL (31.)

Foisner, Jan-Eric – H (19.)  
 Piesch, Claus – H (19.)  
 Wolter, Peter-M. – SU d.R. (19.)  
 Eckert, Jürgen – OTL (20.)  
 Henn, Ansgar – H (20.)  
 Kutzner, Thomas – OTL (20.)  
 Luxen, Helmut – OSF a.D. (20.)  
 Sieber, Rainer – OTL d.R. (20.)  
 Zerling, Stephan – H d.R. (20.)  
 Balazs, Helga – Frau (21.)  
 Botschek, Dietmar – O a.D. (21.)  
 Marahrens, Sönke – OTL (21.)  
 Roepke, Rainer – OTL a.D. (21.)  
 Wagner, Jens – M (21.)  
 Blöcher, Dr. Hans-Ludwig – OTL  
 d.R. (22.)  
 Fornefeld, Ralf – FK (22.)  
 Fuchs, Arnolf – OTL a.D. (22.)  
 Becker, Jens C. – OTL d.R. (23.)  
 Harré, Paul – OTL a.D. (23.)  
 Warnebold, Manfred – O (23.)  
 Zieger, Matthias – OTL (23.)  
 Baarfüßer, Manfred – SF (24.)  
 Bubel, Gerhard – O a.D. (24.)  
 Teichmann, Manfred – OTL a.D.  
 (24.)  
 Blumentritt, Jörg – SH (25.)  
 Jaschke, Günter – OTL a.D. (25.)  
 Schleiermacher, Marcus – OTL  
 (25.)  
 Blum, Joachim – OTL (26.)  
 Gerber, Hans J. – O a.D. (26.)  
 Sahlmüller, Michael – H (26.)  
 Günther, Marcel – OTL i.G. (27.)  
 Jakschis, Dirk – OTL (27.)  
 Niederprüm, Robert – SH (27.)  
 Robin, Robert – (27.)  
 Schubert, Andreas – OTL (27.)  
 Ahnert, Marko Frank – OTL (28.)  
 Kamm, Otto – OTL a.D. (28.)  
 Klein, Matthias – OTL i.G. (28.)



## März

Besic, Sarah A. – OTL d.R. (1.)  
 Brogle, Walter – M a.D. (1.)  
 Ekkert, Aleksandr – L (1.)  
 Engels, Gregor – OTL i.G. (1.)  
 Memmer, Herbert – OTL a.D. (1.)  
 Tibbetts, Katharina – H (1.)  
 Wintermann, Frank – OTL a.D. (1.)  
 Deipenau, Hermann – H a.D. (2.)  
 Lattmann, Frank – H (3.)  
 Wittenbrink, Rolf – OSF d.R. (3.)  
 Kropfgans, Eddie – OL (4.)  
 Lange, Lothar – OTL a.D. (4.)  
 Keller, Thomas – (5.)  
 Von Boguslawski, Wolff – M (5.)  
 Knebel, Jürgen – OTL a.D. (7.)  
 Polnik, Axel – U d.R. (7.)  
 Breetz, Nico – Fhj (8.)  
 Bardelang, Bernd – OTL a.D. (9.)  
 Baumgartner, Werner – OTL (10.)  
 Czada, Thomas – H (10.)  
 Schmidt, Norbert – O i.G. (10.)  
 Tanneberger, Andreas – OL (10.)  
 Brosowski, Frank – OTL (11.)  
 Geisen, Jörg – SU d.R. (11.)  
 Welter, Julia – Frau (11.)  
 Bröcker, Felix – L (12.)  
 Müller, Heinz Konrad – OTL (13.)



Vorname / Name	Telefon / E-Mail
Adresse	

**An den Fernmeldering e.V.  
Geschäftsführer  
Oberst a.D. Klemens Bröker  
Jahnstraße 15**

**Anmeldeschluß: 20. März 2016**

**48282 Emsdetten**

**Verbindliche Anmeldung  
zum Jahrestreffen 22. bis 24. April 2016 in Koblenz**

**Ich/wir nehme(n)  
am Jahrestreffen 2016 des Fernmeldering e.V. in Koblenz  
an folgenden Programmpunkten teil:**

**Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen des Fernmeldering e.V. /  
Vorträge zu aktuellen Themen am 23.04.2016 ab 9.30 Uhr**

o ..... Person(en)

**Damenprogramm am 23.04.2016 ab 9.30 Uhr**

o ..... Person(en)

**Gemeinsames Nachmittagsprogramm am 23.04.2016 ab 13.00 Uhr**

o ..... Person(en)

**Festliches Abendessen am 23.04.2016 ab 19 Uhr**

o ..... Person(en)

**Gemeinsames Programm am 24.04.2016 ab 10 Uhr**

o ..... Person(en)    Ökumenischer Gottesdienst mit anschl. Kranzniederlegung  
o ..... Person(en)    Imbiss

**Ich/wir wünschen Unterbringung**

für ..... Person(en)    vom ..... bis ..... (= ..... Nächte)

Ich komme in Begleitung von (Vorname, Name) .....

Unterbringung nach Möglichkeit zusammen mit .....

Bemerkungen / Besondere Wünsche (z.B. zur Unterbringung, Behinderung, Vegetarier, etc.):

.....

Datum

Unterschrift









# Beitrittserklärung

**An den Fernmeldering e.V.  
Geschäftsführer  
Oberst a.D. Klemens Bröker  
Jahnstraße 15**

**48282 Emsdetten**

## Beitrittserklärung

Ich erkläre meinen Beitritt zum Fernmeldering e.V. und zahle einen Jahresbeitrag in Höhe von EURO ..... ab..... einschließlich Abonnement für das Mitteilungsblatt „F-Flagge“. Der Mindestbeitrag beträgt EURO 15,00 jährlich. (Ausnahmen: Für Ehefrauen/-männer, Lebenspartnerinnen/-partner von Mitgliedern, die keine zusätzliche F-Flagge zugestellt haben wollen, beträgt der Mindestbeitrag EURO 10,00 jährlich.)

.....  
Name, Vorname

geb. am

Dienstgrad/Amtsbezeichnung

Straße

PLZ, Wohnort

Telefon

E-Mail

Ich bin einverstanden mit - Nichtzutreffendes bitte streichen:

- \* der Veröffentlichung meiner persönlichen Daten in der jährlichen Mitgliederliste:
- \* der Veröffentlichung bei Änderungen meiner Anschrift, des Dienstgrades und des Dienstverhältnisses:

ja/nein

ja/nein

.....  
Datum

.....  
Unterschrift

## Freiwillige zusätzliche Angaben zu jetziger bzw. letzter Dienststelle bzw. Arbeitgeber

### SEPA-Lastschriftmandat

**Gläubiger Identifikationsnummer: DE88ZZZ0000080641**

Hiermit ermächtige ich den Fernmeldering e.V., meinen Jahresbeitrag in Höhe von EURO ..... ab ..... bis auf meinen Widerruf mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Fernmeldering e.V. gezogenen Lastschriften von meinem Konto einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnenden mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten hierbei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

.....  
Bezeichnung des Geldinstitutes

.....  
Kontoinhaber mit Anschrift, wenn Kontoinhaber und Mitglied nicht identisch ist

DE \_ / \_ / \_ / \_ / \_ / \_ / \_ / \_  
IBAN

.....  
BIC

.....  
Ort

.....  
Datum

.....  
Unterschrift



# Änderungs - Mitteilung



An den Fernmeldering e.V.  
Herrn Hauptmann a.D. Peter Schatz  
Am Köpfe 14

per Mail:  
vorstand@fernmeldering.de

86199 Augsburg

**Meine Adresse hat sich geändert - NEUE ADRESSE:**

..... (Name)  
..... (Straße)  
..... (PLZ / Stadt)  
..... (Telefon)  
..... (E-Mail)

**Mein Dienstgrad hat sich geändert - NEUER DIENSTGRAD:**

.....

**Meine Dienststelle hat sich geändert - NEUE DIENSTSTELLE:**

..... (Dienststelle)  
..... (Dienstposten)

**Meine Bankverbindung hat sich geändert - NEUE KONTODATEN:**

DE\_ / \_ / \_ / \_ / \_ / \_ .....  
IBAN BIC (entfällt wenn IBAN mit DE beginnt)  
..... **Kontoinhaber** (mit Anschrift, wenn Kontoinhaber und Mitglied nicht identisch)

**Mein Familienstand hat sich geändert - NEUER NAME:**

.....

Datum

Unterschrift



# Standorte der Fernmeldetruppe\* im Heer 2011

\*ohne Fernmeldezug / Fernmeldestaffel in Verbänden anderer Truppengattungen

